JAHRES-BERICHT

der

Section Bielitz-Biala

des

Beskiden-Vereins

für das

10. VEREINSJAHR 1902.

Im Auftrage der Section zusammengestellt von

Ferdinand Hradil,
Schriftführer.



Bielitz-Biala 1903. — Im Selbstverlage der Section.

Druck R. Schmeer, Bielitz.

Die Verfasser tragen die Verantwortung für Form und Inhalt ihrer Arbeiten.

Inhalts-Verzeichnis.





Protokoll

über die
am 9. Februar 1903 im Hotel Zauner abgehaltene General-Versammlung der Section Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines.

Anfang 8 Uhr abends.

Anwesend die Herren: Obmann Dr. Carl Reissenberger, Obmannstellvertreter Robert Mänhardt, Schriftführer Ferdinand Hradil, Cassier Otto Geyer, Ausschussmitglieder Dr. Deutsch, Emil Keil, Paul Niessen, Heinrich Richter, Wilhelm Schlesinger, Erich Schwarz, Eduard Schnack und Victor Starke.

Der Obmann Herr Dr. Carl Reissenberger eröffnet die Sitzung, constatirt die ordnungsmässige Einberufung und begrüsst die erschienenen Vereinsmitglieder.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen:

1. Das Protokoll der letzten General-Versammlung vom 19. Februar 1902 wird von Herrn Starke verlesen und von der Versammlung genehmigt.

2. Der Schriftführer Herr Ferdinand Hradil verliest den von ihm verfassten Jahresbericht, welcher von der Versammlung beifällig entgegengenommen wird. Das Andenken der im Jahre 1902 verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

3. Der Herr Cassier Otto Geyer erstattet den Bericht über die Cassa-Gebahrung, worauf Herr Revisor Erich Schwarz jun. im Namen der Revisoren über die erfolgte Prüfung dieser Gebahrung Bericht erstattet. Die Casse und deren Belege wurden von ihm und Herrn Carl Sabinski eingehend geprüft und in musterhafter Ordnung befunden. Herr Schwarz stellt den Antrag, dem Cassier für seine mühevolle und musterhafte Führung der Casse die Entlastung und den Dank auszusprechen. Dieser Antrag wird mit lebhafter Zustimmung angenommen.

Der Verein zählt nunmehr 970 Mitglieder; die Einnahmen beliefen sich

im abgelaufenen Jahre auf K 11.066·76
die Ausgaben auf . . . . . „ 10.080·19
so dass ein Cassastand von K 986·57
verbleibt.

Das Vermögen der Section beträgt Ende des Jahres 1902 K 48.104·06, welchem eine Schuld von K 25.300.— gegenüber steht und zwar: Tabularschuld der Bielitzer Sparcasse per K 20.800 und 9 Privatdarlehen mit restlich à K 500 = K 4500.—, so dass das reine Vermögen K 22.804·06 beträgt.

4. Der Cassier berichtet weiters über die Weihnachtsbescheerung. Dieselbe fand in Korbielów statt und ist ausserordentlich schön verlaufen. Die Einnahmen der Weihnachtscasse beliefen sich zuzüglich des Bestandes auf K 509·63
die Ausgaben auf . . . . . „ 296·03
so dass ein Saldo von . . . K 213·60
verbleibt.

Selbstverständlich stellen auch heuer wieder die vertheilten Gaben einen die Ausgaben weit übersteigenden Wert dar, da viele Sachen gespendet wurden und Herr und Frau Paul Niessen in uneigennütziger Weise die Bescheerung leiteten. Der Bericht des Herrn Cassiers wird mit lebhafter Zustimmung zur Kenntnis genommen und allen Spendern, sowie der Frau Elly Niessen der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt.

5. Weiters berichtet der Herr Cassier über den Voranschlag 1903. Derselbe wird von der Versammlung mit einem Empfange von . . . K 7950·—
und einer Ausgabe von . . „ 8580·—
angenommen.

6. Die Mitglieder-Beiträge wurden in der früheren Höhe belassen und zwar: zahlen österreichische Mitglieder 4 K und Mitglieder aus dem deutschen Reiche 3 Mark.

7. Ueber Antrag des Herrn Erich Schwarz wird dem abtretenden Vorstande der Dank der Versammlung für die ganz besondere Mühewaltung ausgesprochen und derselbe Vorstand mittelst Acclamation wieder gewählt.

In denselben werden somit entsendet die Herren: Dr. Carl Reissenberger, Robert Mänhardt, Dr. Hans Deutsch, Otto Geyer, Ferdinand Hradil, Emil Keil, Direktor Gustav Knöckel, Paul Niessen, Heinrich Richter, Wilhelm Schlesinger, Eduard Schnack, Erich Schwarz und Victor Starke.

Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Carl Sabinski und Erich Schwarz und zu Verificatoren die Herren Fabrikant Zipser und Hartmann gewählt.

8. Die Wahl der Delegierten in den Vororte-Ausschuss wird dem Ausschusse von Fall zu Fall überlassen.

9. Allfälliges:

Herr Schlesinger ergreift das Wort, um in längerem Vortrage über den Bau eines Schutzhauses auf der Babia góra zu berichten.

Der Vorsitzende dankt Herrn Schlesinger für seinen Bericht und bringt eine auf den Gegenstand desselben bezugnehmende Zuschrift des Redakteurs Herrn A. Herling aus Gleiwitz zur Verlesung.

Herr Schwalbe beantragt, der Erbauung einer Schutzhütte auf der Babia góra als Grundstock den Ertrag des heurigen Beskidenfestes zu widmen. Herr Heinrich Richter fügt hinzu, dass auch in den Kreisen des Sections-Ausschusses dieselbe Absicht bestanden hat und man Willens war, diese Veranstaltung eigens dem Zwecke zu widmen.

Herr R. Mänhardt gibt zu bedenken, dass die Ausgestaltung unseres

Touristenhaus uns viel näher läge, als eine Schutzhütte auf der Babia góra. Vor allem müsste die Versorgung des Touristenhauses mit Wasser in Betracht gezogen werden. Herr Paul Niessen ist der gleichen Ansicht und meint, nachdem der Festertrag schon in das Präliminare der Section eingestellt, wäre es bereits zu spät, darüber zu verfügen. Das hindere aber nicht, dass wir alle einig seien mit Rücksicht auf die Förderung des Projektes und nichts unterlassen werden, Geld herbeizuschaffen für ein Babiagóraschutzhaus.

Herr Ferdinand Hradil denkt skeptisch über den Gewinn des nächsten und der ferneren Beskidenfeste und warnt, das Fell zu verkaufen, bevor man den Bären hat.

Zur Annahme gelangt der Antrag des Herrn V. Starke, den Bau einer Babiagóra-Schutzhütte grundsätzlich zu beschliessen und den Ausschuss zu beauftragen, nach eigenem Ermessen für die Aufbringung der Geldmittel zu wirken.

Herrn Schwalbe wird auf seine Anfrage nach dem Verbleiben des von Herrn Kestel der Section gewidmeten grossen Fernrohres eröffnet, dass dasselbe heuer im Touristenhause zu benützen sein werde.

Es wird noch beantragt und beschlossen, Herrn Bürgermeister Steffan für die ausserordentlich praktikable Herstellung des Weges zur Steffansruhe den Dank der Hauptversammlung schriftlich zum Ausdrucke zu bringen.

Herr Heinrich Richter verweist auf die Einführung der gemeinsamen Ausflüge im Jahre 1903 und bittet, die Mitglieder wollen in ihren Kreisen für eine rege Betheiligung an denselben wirksame Stimmung machen und sich selbt daran beteiligen.

Um 1/4 11 Uhr dankt der Vorsitzende den Teilnehmern der Versammlung für ihr Erscheinen und das durch die Wiederwahl dem Ausschusse ausgesprochene Vertrauen, welches dessen Mitglieder wohl zu würdigen wissen; sie werden tätig sein und streben wie bisher, reichlich belohnt durch die Erfolge und durch das Vertrauen des Vereines. Die Mitglieder des Ausschusses sind nicht eingebildet genug, die Erfolge des Beskidenvereins als ihre Erfolge anzusehen; sie dienen einer Sache, die tief in den Bedürfnissen der Zeit begründet ist. Anlass zur Freude geben die grossen Erfolge des Beskidenvereins in dem ersten Jahrzehnt seines Bestebens.

Mit wenigen Mitgliedern begann vor 10 Jahren unsere Section, die heute deren nahezu 1000 zählt. Sie kamen von selbst, wie die anderen Erfolge des Vereins. Der Schaffung des Touristenhauses folgt nunmehr der Bau des Schutzhauses auf dem Josefsberge, womit die Section einen besonderen Wunsch der Bialaer Bevölkerungskreise erfüllt sieht, ohne Belastung ihrer Kasse.

Wir werden fortschreiten wie bisher und die grossen Ziele vor Augen haltend, die sich der Verein stecken muss, würdig unserer Section und keine Opfer scheuen, diese Ziele zu erreichen. Nur noch eine kleine Pause für das Touristenhaus und dann werden auch die Mittel frei werden, etwas für die Babia góra zu tun, wozu auch die Unterstützung von auswärts erbeten werden wird.

Ein allernächstes Ziel wird sein, unseren Mitgliedern ein Vergnügen zu bereiten; der Ausschuss tut alles, um den Charakter dieser Veranstaltung unverändert zu erhalten und den Besuchern etwas Grosses und Glänzendes zu bieten.

Der neueste Plan ist die Abhaltung des 10. Stiftungsfestes der Section oben auf den Höhen seines Wirkungsgebietes in und bei dem Touristenhause, nicht im geschlossenen Raume, sondern in Gottes freier Natur, wo die Freiheit wohnt, auf den Bergen. Für den 10. Mai soll die ganze Bevölkerung unserer Städte eingeladen werden, auf der Kamitzer Platte bei der Beskidensection zu Gaste zu kommen. (Beifall.)

Geschlossen und gefertigt:

Ferdinand Hradil m. p.
Schriftführer.

Dr. Carl Reissenberger m. p.
Obmann.

K. Th. Zipser m. p.

W. Hartmann m. p.





Jahresbericht

der

Section Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines pro 1902,

erstattet in der Generalversammlung am 9. Februar 1903
vom Schriftführer *Ferdinand Hradil.*

Hochgeehrte Versammlung!

Noch stehen wir unter dem Eindrucke der am 9. November v. J. in den Mauern unserer Stadt abgehaltenen Hauptversammlung des Beskiden-Vereines. Ich bin überzeugt, dass nicht nur die Mitglieder des Sections-Ausschusses, sondern alle Theilnehmer an den Veranstaltungen der Section anlässlich dieser Hauptversammlung das tief empfundene Gefühl haben, dass die diesjährige Hauptversammlung in ihrem schönen, würdigen und erhebenden Verlaufe ein mächtiger moralischer Erfolg des Beskiden-Vereines und speciell der Section Bielitz-Biala desselben gewesen ist und dass darin gerade der grosse Wert dieser Hauptversammlung für uns gelegen ist.

Das besondere Interesse, das sich in unseren Schwesterstädten Bielitz-Biala für diese Hauptversammlung gezeigt hat, findet nicht nur in dem Besuche der Hauptversammlung und des Festbankettes Ausdruck, sondern es wurde demselben auch durch unsere hiesige Presse besonders Rechnung getragen. Der Begrüssungs-Artikel des „Bielitz-Bialaer Anzeigers“ vom 8. November v. J. gibt den Bestrebungen des Beskiden-Vereines vom ethischen und praktischen Standpunkte in so schöner Weise Ausdruck, dass ich es im Interesse des Beskiden-Vereines für zweckmässig halte, denselben allen Sectionsmitgliedern durch Aufnahme in das heurige Jahrbuch zur Kenntnis zu bringen:

„Heil Beskid!“

Zur Hauptversammlung des Beskiden-Vereines in Bielitz.

Sonntag, den 9. d. M. wird in unserer Stadt die Hauptversammlung des Beskiden-Vereines tagen, mit der dies-

mal auch die 10jährige Bestandesfeier des genannten Vereines verbunden werden soll.

Schlicht und fern jedem Gepränge ist die letztere geplant; allein dieser bescheidene Rahmen kann nur dazu beitragen, den Blick auf das allein Entscheidende, auf das Wirken und Schaffen des Vereines desto mehr hinzulenken.

Und dieser Ausblick ist ein solcher, dass sowohl der Beskiden-Verein wie auch jede einzelne Section desselben mit freudigem Empfinden das Heute mit der Zeit vor 10 Jahren vergleichen darf.

Ein solcher Rückblick, ein Hinweis auf das Geschaffene, ist aber nicht nur begründet, sondern im gewissen Sinne nahezu gebotene Notwendigkeit.

Denn unsere raschlebige Zeit vergisst schnell und gewöhnt sich bald an Annehmlichkeiten wie an Selbstverständliches.

Wer heute unsere herrlichen, waldesgrünen Berge auf gangbaren, gut markierten Wegen durchstreift, wer in den Touristenhäusern des Beskiden-Vereines in 1000 und mehr Metern Höhe den Komfort eines Grossstadt-Hotels geniesst — der denkt in den seltensten Fällen daran, dass hier vor 10 und noch weniger Jahren dem Touristen höchstens ein unsicherer Steg, kein Wegweiser, kein „Führer“, insbesondere aber nicht die geringste Unterkunft sich erschloss.

Die Liebe zu den Bergen, die Pflege der Touristik, die Erkenntnis ihres hohen Werthes ist ja überhaupt erst eine Errungenschaft weniger Jahrzehnte.

Das Mittelalter bevölkerte die unwirtlichen Berge in abergläubischer Phantasie mit allerhand bösen Geistern und Dämonen; das rauhe Gebirge war ein Gegenstand des Schreckens für die Menschheit. Erst die deutsche Poesie des 18. Jahrhunderts — wir nennen vor allem Haller — sowie wissenschaftliche Forschungen brachten eine gewisse Wandlung der Anschauungen. Als die ersten Regungen des touristischen Vereinswesens dürfen wohl lokale Verschönerungsvereine, z. B. der seit 1843 bestehende Verein in Wiesbaden betrachtet werden können.

Ihnen folgten die Alpenvereine, seit 1857 der alpine Club in London, der 1862 gegründete österreichische, dann der 1869 ins Leben gerufene deutsche Alpenverein etc.; beide Vereine wurden im Jahre 1874 zum deutschen und österreich. Alpenvereine verschmolzen.

Einige engere Touristen-Vereine entstanden allerdings schon in den 60er und 70er Jahren; erst die 80er und 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts brachten aber Gründungen derartiger Vereine in bedeutender Zahl; in Deutschland wurden dieselben bereits im Jahre 1883 zu einem grossen Verbande zusammengefasst.

Am 2. Februar 1893 ward in der freundlichen Stadt Friedek auch der Beskiden-Verein ins Leben gerufen, die Vorarbeiten zu seiner Gründung reichen bereits indes bis in das Jahr 1892 zurück.

Schon Ende 1893 hatten sich nicht weniger als 1841 Mitglieder um die Fahne des Beskiden-Vereines geschaart, heute zählt derselbe über 3000 Mitglieder und sein erspriessliches Wirken ist auch an höchster Stelle anerkannt und gewürdigt: kein geringerer als Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich bekleidet das Protektorat des Vereines in überaus wohlwollender Weise.

Ehrenvollster Sympatien, einflussreicher Förderung und hohen Ansehens

darf sich also auch der Beskiden-Verein rühmen, allein das enthebt nicht von der Pflicht, seine gemeinnützigen Bemühungen der Oeffentlichkeit immer wieder mit aufrichtigem Danke vor Augen zu führen.

Nur wer im Vereine mitlebt und strebt, vermag ja zu ermessen, welche Fülle von Arbeit oft selbst in kleinen Schöpfungen niedergelegt ist; welche Geduld, Ausdauer und Begeisterung nötig ist, dem gesteckten Ziele immer näher zu kommen.

Schon die Schaffung der 7 Schutz- bezw. Touristenhäuser, die der Verein errichtet hat, (Kamitzer Platte, Baumgärtel, Bialaer Jägerhaus, Jaworowy, Lissa, weisses Kreuz und Hadasczokhütte) erforderte die vollste Tatkraft, die umsichtigsten finanziellen und sonstigen Massnahmen; auch von diesen Touristenheimen — denen sich bald ein achtes auf dem Josefsberge anschliessen soll — gilt das Wort „Saxa loquuntur“, „die Steine reden“ in ganz besonders eindringlichem Sinne.

Wer freilich die Touristik als ein müssiges Vergnügen, als einen Luxus ohne Daseinsberechtigung betrachtet, der wird auch der morgigen Gedenkfeier kühl bis ans Herz gegenüberstehen.

Aber glücklicher Weise bricht sich die Ueberzeugung auch in den schlichtesten Volkskreisen immer mehr Bahn, dass Touristik nichts gemein habe mit öder Vereinsmeierei, dass sie gemeinnützigen, idealen Zielen von hervorragendster Bedeutung dient, dass sie ein Mittel darstellt, zur körperlichen und geistigen Stählung der heutigen und der kommenden Generationen.

Wer übermüdet und verbittert vom rastlosen Daseinskampfe sich wiederfinden und gesunden will, der flüchte nur einmal hinaus in Berg und Wald, der nehme den Wanderstab und erklimme jene Höhen, wo die Lüfte frischer wehen, der werfe einmal alles von sich, was ihn bedrückt und versenke sich, wenn auch nur kurze Zeit, in frohen Naturgenuss, er wird als ein anderer Mensch, frisch an Leib und Seele, arbeitsfroh und widerstandsfähig zurückkehren.

Allein es stehen die Touristenvereine nicht nur im Dienste einer solchen Wohlfahrtspflege; sie erschliessen uns auch neue Wege zur Vertiefung und Veredlung der Volksseele; sie fördern die Freude und das Verständnis für das ewig Schöne; sie heben und beleben die Liebe der Heimat, weitern die Kenntnis derselben, sie schaffen in nationaler, sozialer und allgemeiner Hinsicht wertvolle Beziehungen verschiedenster Bevölkerungsschichten; sie schaffen endlich auch hohe direkte wirtschaftliche Vorteile, wesentlichen Umsatz selbst in bisher erwerbslosen Gebieten.

Die Touristik begründet neue Verkehrsverhältnisse und damit oft einschneidende Wertveränderungen und Interessengemeinschaften, kurz eine Fülle befruchtender Einflüsse geht von den Touristenvereinen aus.

Speciell der Beskiden-Verein hat sich in dieser Hinsicht geradezu ausserordentliche Verdienste erworben. Er ist ein Kulturbringer in des Wortes bester Bedeutung; er hat endlich auch das Band idealer Zusammengehörigkeit zwischen den Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenze im Sinne stammesbrüderlicher Einigung enger geknüpft und so den deutschen Charakter unserer Heimat gefestigt.

Und so sei denn auch all’ den wackeren Mitarbeitern an dem schönen Werke, all’ jenen, die sich heute in

unserer Stadt zu gemeinsamer Tagung einen werden, der herzlichste Willkommensgruss entboten! Die Section Bielitz-Biala zählt zu jenen, in denen — Dank dem verehrten Obmanne Herrn Dr. Reissenberger und seinen emsigen Mitarbeitern — der touristische Gedanke tiefste Wurzel geschlagen hat. Allein nicht nur die Section Bielitz-Biala, auch die gesammte Bürgerschaft unserer beiden Schwesterstädte schätzt sich den heutigen korporativen Besuch des Beskiden-Vereines zur hohen Freude und Ehre.

Sie nimmt herzlichen Anteil an den Berathungen der heutigen Hauptversammlung. Sie begleitet dieselbe mit den besten Wünschen, denen auch wir uns in sympathischer Weise anschliessen. Möge der Tagung des Beskiden-Vereines auch in Bielitz ein voller Erfolg im Sinne der Vereinsbestrebungen beschieden sein und möge sich für unsere Gäste der Aufenthalt in unserer deutschen Stadt mit dauernd angenehmen Erinnerungen verknüpfen! Insbesondere begrüssen wir mit aufrichtiger Freude den um unsere Heimat so vielfach hochverdienten gegenwärtigen Obmann des Beskiden-Vereines Herrn Abg. Dr. Demel, den Nachfolger des trefflichen Professors Steiner, ihm, als dem treuen Freunde auch unserer Stadt, sowie allen Festtheilnehmern nochmals ein treudeutsches Willkommen und Heil Beskid!

Desgleichen halte ich es auch mit Rücksicht darauf, dass der Hauptverein bisher noch nicht in der Lage war, gedruckte Vereinsnachrichten erscheinen zu lassen für angezeigt, die Berichterstattung über den Verlauf der diesjährigen Hauptversammlung im heurigen gedruckten Jahresberichte aufzunehmen.

Die X. Hauptversammlung des Beskiden-Vereins wurde am 9. November 1902 unter zahlreicher Betheiligung — vertreten waren die Sectionen Bielitz-Biala, Teschen, Mähr.-Ostrau, Friedek, Mistek, Wagstadt, Neutitschein, Friedland, Witkowitz, Kattowitz und Ratibor — im Zunfthaussaale in Bielitz abgehalten. Der Versammlung ging eine Delegierten-Versammlung voraus.

Der Vorsitzende, Obmann des Vorორteausschusses Herr Streckenvorstand Ritter v. Korab eröffnete die Hauptversammlung, begrüsste die Anwesenden insbesondere die Herren Bürgermeister Steffan und Gutwinski, worauf er dem ersteren das Wort ertheilte.

Herr Bürgermeister Steffan dankte für die Einladung zur heutigen Feier herzlichst und hiess die zahlreichen Gäste namens der Stadt Bielitz bestens willkommen. Redner schloss seine Ansprache mit dem Wunsche, dass die heutigen Berathungen dem Wohle des Gesammtvereins in förderlichster Weise zu Gute kommen mögen und mit einem herzlichen „Heil Beskid!“ (Lebh. Beifall.)

Der Verlesung des vorjährigen Protokolles folgte seitens des Schriftführers Herrn J. Bilowitzki die Erstattung des Jahresberichtes. Zunächst gedachte der Referent des bisherigen verehrten Obmannes Herrn Prof. Steiner, seiner erspriesslichen siebenjährigen Wirksamkeit, der am 6. August veranstalteten Abschiedsfeier und entbot dem ferne Weilenden herzlichen Dank und Gruss.

Die Thätigkeit des Vororts-Ausschusses war im abgelaufenen Jahre vorwiegend auf die Erhaltung und Ausgestaltung des Bestehenden gerichtet. Es wurden insgesammt vier gut beschickte Sitzungen (zu Teschen und Ratibor) abhalten.

Die grösste Fürsorge galt den Schutzhäusern des Centralvereins.

Es wurden durchgeführt: Adaptierungen des erzherzoglichen Albrecht-Schutzhauses auf der Lissa, wobei Herrn Ger.-Adj. Schorr die Schaffung einer Rundsichtskarte und eines eisernen Orientirungstisches zu danken war.

Im Beskidenheim „Weisses Kreuz“ wurden verschiedene Anschaffungen gemacht. Der schwache Besuch machte eine Herabsetzung des Pachtzinses für 1902 und 1903 auf 600 Kronen nöthig.

Die Bewirthschaftung der Hadasczok-Hütte gibt Anlass zur Klage. Die befriedigende Regelung dieser Frage wird den Vororts-Ausschuss eingehend zu beschäftigen haben.

Die Schaffung einer Vereinszeitung erwies sich, trotz anfänglich günstiger Verhältnisse als nicht durchführbar; desgleichen war eine Vorstellung der Vereinsleitung an die Direction der Kaschau-Oderberger Bahn wegen Verteuerung der Touristenkarten in die Tatra zunächst erfolglos.

Ferner wurde die Herausgabe neuer, ihrem Zwecke besser entsprechender Mitgliedskarten beschlossen, die jedes Jahr in einer anderen Farbe erscheinen werden. Mit der Section „Austria“ des deutschen und österr. Alpenvereines, sowie mit der Section Schlesien des ung. Karpathenvereines wurde ein neues Reziprocitätsverhältnis geschaffen. Dagegen hat der „Oesterr. Touristenklub“ den Beskiden-Verein bedauerlicher Weise nichl einmal einer Antwort gewürdigt.

Die Section Friedland erhielt zur Wiederherstellung des Ostrawitza-Steges eine Unterstützung von 80 Kronen.

Im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs wurden dem Vereine deutscher Touristen in Brünn über dessen Ansuchen dieselben Begünstigungen wie den Beskiden-Vereins-Angehörigen gewährt. Die Folge war ein Ausflug des genannten Vereines in die Beskiden.

Aus demselben Grunde wird an jene Sectionen, welche Studentenherbergen unterhalten, das Ersuchen gerichtet, sich durch den schwachen Besuch derselben nicht einschüchtern zu lassen. „Das junge Blut, das in seiner Begeisterung für die Natur oft aus weiter Ferne kommt, ist der berufenste Faktor, die Kunde von der Schönheit unserer Berge in entfernte Gaue zu tragen.“

Der für den Touristenverkehr so wichtige Eisenbahnbau Friedland-Althammer wurde durch Zusage der Abnahme von Aktien im Betrage von 2000 Kronen gefördert.

Ebenso wurde der Sonntag-Abendzug von Mosty für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September als täglich verkehrend erwirkt.

Die Mitgliederzahl hat das dritte Tausend überschritten, sie ist von 2867 im Jahre 1901 auf 3041 im Jahre 1902, also um 174 gestiegen. Sie beträgt in den Sectionen Bielitz-Biala 945 (im Vorjahre 880), Teschen 453 (481), Ratibor 350 (350), Mähr.-Ostrau 297 (286), Kattowitz 247 (194), Friedek 250 (249), Witkowitz 160 (195), Wagstadt 111 (49), Mistek 102 (92), Neutitschein 64 (61), Friedland 62 (30).

Dagegen gestaltete sich infolge des unfreundlichen Sommers der Touristenverkehr ungünstig u. zw. besuchten das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte 5250 (gegen das Vorjahr — 496), auf der Lissa 2604 (— 620), auf dem Jaworowy 2759 (+ 281), auf dem weissen Kreuz 895 (— 348), in der Hadasczokhütte 270 (— 110) Personen. Insgesammt 11.778 gegen 13.071 Touristen (--1293).

Der dem Beskiden-Verein zu dankende Touristenverkehr betrug also allein in den letzten zwei Jahren 24.849 Personen.

Die Thätigkeit der einzelnen Sectionen war im Wesentlichen folgende:

Bielitz-Biala: Zahlreiche Markierungen, drei Sectionsausflüge, ein Faschingsfest. Der Bau einer Unterkunft auf der Babia góra wurde im Auge behalten.

Friedek: Nachmarkierung des gesammten Gebietes, Vorsorge für eine Skibahn auf der Lissa; Adaptierungen daselbst, mehrere Ausflüge, darunter ein mehrtägiger in das Tatra-Gebirge.

Friedland: Verdoppelung der Mitgliederzahl, Förderung der Herstellung des Ostrawitzasteges, eine Vereinsunterhaltung.

Mistek: Reichliche Unterstützung armer Beskidenkinder, Förderung von Schulausflügen unter erfreulicher Unterstützung seitens der Bürgerschaft.

Mähr.-Ostrau: Unterbringung von 21 Knaben und 21 Mädchen durch vier Wochen in der Ferienkolonie Jablunkau-Lazy mit einem Kostenaufwande von 2000 Kronen, der grösstenteils durch Sammlungen aufgebracht wurde. Vorarbeiten für die Telephonverbindung zwischen Friedland und der Lissahütte.

Ratibor: Lichtbildvortrag des Herrn Lex-Gleiwitz im dortigen Stadttheatersaale: „Neue Hochtouren und Wanderungen in der Tatra". Ausflug von 70 Mitgliedern nach dem „weissen Kreuz". Auf Veranlassung des Schriftführers, Herrn Rechtsanwalt Skutsch, wurden die in der „Schles. Ztg." veröffentlichten praktischen Winke für Sommerreisen durch Berücksichtigung der Westbeskiden ergänzt.

Wagstadt: Grosses perzentuelles Wachstum der Mitgliederzahl, drei Vereinsunterhaltungen, mehrere Ausflüge.

Teschen: Markierungen und Wegherstellungen, Adaptierungen auf dem Jaworowy-Schutzhause, Weihnachtsbescheerung in Mosty bei Jablunkau, ein Faschingsfest („Auf der Waldwiese"), mehrere Ausflüge. Unterstützung des Eisenbahnbaues Friedland-Althammer durch Zuführung der Abnahme von 1000 Kronen Aktien.

Mit dem Wunsche einer weiteren, recht gedeihlichen Wirksamkeit schloss der beifälligst aufgenommene Bericht.

* * *

Der Cassabericht, erstattet vom Cassier Herrn Zemann, weist 9307 Kronen Einnahmen (darunter Cassavortrag 1168 Kronen, Mitgliederbeiträge 5970 Kronen) und Ausgaben per 8824 Kronen, daher einen Cassastand von 483 Kronen aus.

Die Schutzhäuser repräsentieren nachstehende Werte: Lissa 28.136 Kronen (sammt Inventar); weisses Kreuz 15.113 Kronen; Hadasczok 4727 Kronen; Fond für die Schutzhütte auf dem Josefsberg 6000 Kronen; die Pachtrückstände betragen 1000 Kronen; das gesammte Vereinsvermögen beläuft sich nach Abzug der Passiven per 16.184 Kronen auf 39.315 Kronen gegen das Vorjahr eine Steigerung um 4749 Kronen.

Der Voranschlag für 1903 beziffert die Einnahmen mit 8783 Kronen (darunter 5800 Kronen Mitgliedsbeiträge), die Ausgaben mit 7880 Kronen, sodass 903 Kronen zur Verfügung bleiben.

Die Herren Revisoren Karl Sabinski und Moritz Förster beantragen die Genehmigung der Jahresrechnung, die unter lautem Beifalle beschlossen wird.

Herr Amtsvorstand Hradil widmete den beiden Referenten Worte der ehrendsten Anerkennung; die Wirt-

schaftsführung des Vororts-Ausschusses habe bei einem Mitgliederstande von über 3000 nur Kronen 288·99 betragen, bzhw. nach Abzug der Kosten für die Mitgliedskarten per Kronen 132·— nur Kronen 156·79 (es entfällt daher auf je ein Mitglied im ganzen Jahr rund 51 Heller). Dieser Betrag bezeugt am besten die reiche persönliche Arbeitsleistung der genannten Herren, denen Redner sein „Heil Beskid“ bringt. (Lebhafter Beifall.)

Der Jahresbeitrag wird gemäss dem Antrage des Herrn Mänhardt jun. mit 2 Kronen im Jahre belassen.

Die Section Mähr.-Ostrau erbietet sich als Ort der nächsten Jahresversammlung; wird angenommen. Als Cassarevisoren werden die seitens der Section vorgeschlagenen Herren gewählt.

Die durch die Herren Niessen und Baumeister Schwarz vorgenommene Auslosung von 10 Anteilscheinen ergab folgende Nummern: 33, 47, 51, 59, 75, 126, 150, 164, 221, 259.

* * *

An freien Anträgen lag nur ein solcher der Section Friedek vor. Herr L.-G.-R. Waniczek beantragte die Einberufung einer ausserordentlichen Hauptversammlung für den 2. Februar 1903 nach Friedek zur Feier des zehnjährigen Vereinsbestandes. Redner erwähnt anerkennend des Leitartikels „Heil Beskid!“ im „Bielitz-Bialaer Anzeiger“ und hebt hervor, dass die Schöpfungen des Beskiden-Vereines eine solche Feier rechtfertigen.

Der Vertreter der Section Mistek schliesst sich diesem Antrage an, der einstimmig angenommen wurde.

Herr Mänhardt jun. gedenkt anerkennend der Mitarbeit der Presse an den Schöpfungen des Vereines.

Herr Stadtcassier Kroczek (Biala) ersucht um Aufklärung über die Angelegenheit: Schutzhaus auf dem Josefsberge. Die Angelegenheit sei rascher Förderung wert, zumal ja auch der Baugrund bereits angekauft ist.

Architekt Herr Baumeister Zimmermann (Kattowitz) beantwortet eingehend die gestellte Frage. Die anfänglichen Pläne hatten nur ein einfaches Schutzhaus auf dem Josefsberge im Auge, doch wurde später eine förmliche Sommerfrische geplant, die statt 6000 bzhw. 10.000 fl. 22.000 fl. erfordert hätte. Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte ist jedoch mit dem mehr für sich abgeschlossen daliegenden Josefsberge nicht zu vergleichen. Ebenso erwies sich ein später aufgetauchtes Projekt als nicht ausführbar; es wäre als Sommerhaus in der Stadt, nicht aber als Schutzhaus auf einem hohen Berggipfel geeignet gewesen. Die Anlage war in viel zu grossem Massstabe geplant. Die offene Altane hätte allein 400 □Meter Fläche umfasst. Mit den vorhandenen Mitteln von 3000 fl., zu denen im nächsten Jahre noch 1000 fl. kommen; ferner mit Einrechnung eines Beitrages von 2000 Mark Kattowitzer Vereinsvermögens und 2000 Mark Subskriptionsbeiträgen, lasse sich ein ganz entsprechendes Schutzhaus herstellen.

Der von Herrn Architekt Zimmermann gestellte Antrag wird im Sinne der von den Herren L.-G.-R. Waniczek, Amtsvorstand Hradil, Mänhardt jun. und Dr. Schorr gegebenen Anregungen dahin präzisiert, dass die Section Kattowitz beauftragt wird, bis 1. Jänner 1903 zu erklären, ob sie den Schutzhausbau Josefsberg unter den s. Z. beschlossenen Modalitäten durchführen kann und bejahenden Falls die erforderlichen

Pläne bis zum 2. Februar beizustellen. Der Bau könnte dann noch im Frühjahr 1903 in Angriff genommen werden.

Eine aus der Versammlung erfolgte Anregung auf eine neuerliche Inangriffnahme des Zeitungsprojektes beantwortet Herr Ger.-Adj. Dr. Schorr mit einer Schilderung der gemachten traurigen Erfahrungen. In ganz Mähr.-Ostrau waren für die geplante Zeitung z. B. nur zwei Abonnenten aufzutreiben. Nach einer herzlichen Dankeskundgebung an den Vororts-Ausschuss wurde die Versammlung geschlossen.

* * *

In der anschliessenden zweiten Delegirten-Versammlung wurde als Obmann des Hauptvereines Herr Bürgermeister Abg. Demel Ritter von Elswehr, als dessen Stellvertreter Herr Ritter von Kolrab, als erster Schriftführer Herr Bilowitzki, als zweiter Schriftführer Herr Sekretär Gaczinski, als Cassier Herr Zemann neu bezw. wiedergewählt.

Herr Abg. Dr. Demel nahm die auf ihn gefallene Wahl in opferwilliger Weise an.

Um $^1/_2$3 Uhr begann das gemeinsame Festessen auf der Schiessstätte. Der grosse Saal zeigte eine einfache Dekoration mit Gewächsen und Fahnen in den österreichischen, preussischen und reichsdeutschen Farben. Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Demel brachte den Trinkspruch auf Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. und Kaiser Wilhelm II. aus. Während die Musik zuerst die österr. und dann die preussische Volkshymne anstimmte, erhoben sich die Theilnehmer. Herr Direktor Dr. Reissenberger feierte in einem Trinkspruche den hohen Protektor des Vereines, Seine k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Friedrich und als Freund und Förderer der Beskidentouristik auch Seine k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Karl Stefan. An den Herrn Erzherzog Friedrich wurde ein Huldigungstelegramm abgesendet und an den früheren Obmann Professor Dr. Steiner eine telegraphische Begrüssung.

Herr Rechtsanwalt und Notar Skutsch-Ratibor feierte die Entwickelung des Beskidenvereins in beiden Reichen und sprach die Erwartung aus, derselbe werde von seinem neuen Leiter Herrn Dr. Ritter v. Demel seinen Zielen zu per aspera ad astra geführt werden. Herr Dr. Schorr warf einen Rückblick auf die Zeit vor der Entstehung des Beskidenvereins, gedachte des Verschönerungsvereins und erhob das Glas auf das Wohl unserer Schwesterstädte und ihrer Gemeindevertretungen (von Biala anwesend Herr V.-B. Adolf Gürtler) und erbat deren ferneres Wohlwollen. Herr Dr. Hans Deutsch pries die Bürgermeister beider Städte als wackere Förderer und Stützen der Beskidensache und brachte ihr Wohl aus. Herr Vizebürgermeister Gutwinski dankte, anerkannte die Vorzüge des Beskidenvereins und wünschte demselben, dass er unter seinem tüchtigen Vorstande wachse, blühe und gedeihe. Herr Direktor Knöckel feierte die Verdienste der Damen um die Beskidensache und Herr Ferd. Hradil schloss mit einem Trinkspruche, welcher Dank und Anerkennung aussprach den Herrschaftsbesitzern unserer Gebirgswälder, den Herren Graf Saint Genois in Ernsdorf und Major von Klobus in Lodygowice, sowie der herzoglich Bielitzer Fideikommisverwaltung.

Damit schloss die Versammlung, deren Theilnehmer, soweit sie noch nicht

mit den Zügen abereist waren, sich gegen 7 Uhr ins Stadttheater begaben und nach der Rückkehr aus demselben sich in der Bëskidenherberge, d. h. Zauners Gasthof, zu einem fröhlichen und ungezwungenen Beisammensein zusammenfanden.

Uebergehend auf die wirtschaftliche Thätigkeit unserer Section kann ich mit Freude berichten, dass sich im Schosse des Ausschusses während des abgelaufenen Jahres eine überaus arbeitsfreudige, hingebungsvolle und rührige Thätigkeit für die Vereinssache gezeigt hat. Auch von Seite einzelner Vereinsmitglieder wurde der Sections-Ausschuss in seiner Thätigkeit kräftigst unterstützt.

Leider haben wir auch im abgelaufenen Jahre den Verlust mehrerer Mitglieder zu beklagen. Es sind dies die Herren:

Derlik Gustav, Landesregierungsrath, Troppau; Fröhlich Heinrich, Kaufmann, Gleiwitz; Kühn Heinrich, Fabrikant, Biala; Schreiber Hugo, Zahntechniker, Bielitz; Schreiber Paul, kgl. Obersteiger, Königshütte; Schroeter Reinhold, Bierverleger, Laurahütte; Sternberg Dr. David, Advokat, Bielitz; Thien Robert, Fabrikant, Bielitz; Ulfert, kgl. Postmeister und Major a. D., Kirn (Rheinprovinz); Zoll Dr. Sigmund, Advokat, Bielitz.

Herr k. k. Landesregierungsrat Gustav Derlik hat als Bezirkshauptmann von Bielitz unserer Section sehr grosse Sympatie entgegengebracht und uns speciell beim Baue des Schutzhauses auf der Kamitzer Platte sehr wertvolle Unterstützung angedeihen lassen, daher wir auch sein Bildnis im Schutzhause angebracht haben.

Das Vereinsjahr 1902 begann wie üblich mit dem Beskidenfeste am 1. März 1902, welches abermals durch die besondere Rührigkeit des Arangeures Ausschussmitgliedes Herrn Richter ausserordentlich gelungen verlief.

Am 20. April 1902 vereinigte den Ausschuss eine kleine Feier in dem Schutzhause auf der Kamitzer Platte zur Anbringung des Bildnisses unseres leider viel zu frühe verstorbenen früheren Obmannes Herrn k. k. Professor Kolbenheyer.

An weiteren Veranstaltungen möchten wir besonders die neu eingeführten Vereinsausflüge hervorheben. Es wurden im heurigen Jahre probeweise 3 Ausflüge arrangiert.

Der erste am Sonntag, den 1. Juni 1902 führt uns auf das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte und von da über die Kamitzer Platte nach Szczyrk in die Gastwirtschaft Glösel. Derselbe verlief bei recht zahlreicher Beteiligung und günstigem Wetter sehr gut, es zeigte sich aber, dass die Ausflüge auf das Touristenhaus doch lieber von den einzelnen Familien oder im Freundeskreise unternommen werden, da gerade an diesem Tage der Besuch des Touristenhauses ein geringer war. Es dürften eben viele die sonst an Sonn- und Feiertagen das Touristenhaus besuchen, demselben in der Meinung ferne geblieben sein, dass infolge des gemeinschaftlichen Ausfluges die Touristenwirtschaft überfüllt sein wird. Wir sind daher der Ansicht, dass die Sectionsausflüge in das Touristenhaus nicht im Interesse des Gastwirtes gelegen sind. Die Tour vom Touristenhause über die Klementinenhütte und nach Szczyrk zählt jedoch zu einer der hübschesten und bequemsten in unserem localen Gebirgsstock, so dass dieselbe umsomehr zur Wiederholung empfohlen werden kann,

als die Unterkunft bei Herrn Glösel in Szczyrk sehr gut ist und daselbst auch immer Wagen zur Verfügung stehen.

Der zweite Ausflugstag traf auf sehr ungünstige Witterungsverhältnisse, so dass die Teilnahme von fünf Herren und zwei Damen an dem Ausfluge in den schützenden Mauern der Stadt als ein kühnes Unternehmen betrachtet wurde. Die Tour gieng am Sonntag, den 20. Juli 1902 von Ustron über die Czantory nach Jablunkau (7 Stunden) und verlief zur grossen Zufriedenheit der Teilnehmer.

Die dritte, sehr schöne Partie auf die Racza am Sonntag, den 28. September 1902 wurde von 31 Teilnehmern bei sehr schönem Wetter unternommen. Der Weg führte von der Eisenbahnstation Sól in $2^1/_2$ Stunden nach Ober-Rycerka, von da in $1^1/_2$ Stunden zum Racza-Plateau. Sodann Marsch über die Kämme (Przyslop und Kiczera) in 4 Stunden zur Eisenbahnstation Zwardon. Diese schöne eintägige, nicht schwierige Tour wird den Teilnehmern noch sehr lange in schönster Erinnerung bleiben.

Auf dem Raczagipfel fanden wir, an der Triangulierungssäule angebracht, nachstehenden Willkommgruss einer vor uns abgegangenen Partie:

An die Section
Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines!
Ein Mädchen und zwei Knaben
Die waren heute hier
Gewesen und sie haben
Für Euch gemacht Quartier!
Wir wünschen Euch Beskiden,
Es möge — wie uns heut' —
Ein Tag Euch sein beschieden
Voll eitel Lust und Freud!
„Kräftig Bergheil!“
(C. S.) 27./9. 1902.

Ueber Anregung mehrerer Freunde unserer Section haben wir Anlass genommen, bei der Kaschau-Oderberger-Bahn wegen der aufgelassenen Touristenfahrkarten in die Tatra Einfluss zu nehmen. Leider blieb derselbe ohne Erfolg, weil die Kaschau-Oderberger-Bahn der Ansicht ist, dass die vierzigtägigen Rückfahrkarten, welche nur um ein unbedeutendes teuerer sind als die früheren Touristenkarten, dem allgemeinen Interesse besser entsprechen und überdies den längeren Besuch der Tatra ermöglichen. Es handelt sich daher in diesem Falle jedenfalls darum, die Tatra für längere Aufenthalte als Sommerfrische günstiger zu gestalten.

In literarischer Beziehung haben wir der Verlagshandlung des Baedecker'schen Reisehandbuches und des Woerl'schen Reiseführers über deren Ersuchen Stoff für eine Neuauflage der betreffenden Reisebücher geliefert, so dass auch in diesen Reisebüchern in Hinkunft nähere Daten über unsere Beskiden zu finden sein werden.

Desgleichen haben wir dem Peschl'schen Eisenbahnbuche in Kattowitz über dessen Ersuchen entsprechende Daten zukommen lassen.

Zu unserem grossen Leidwesen ist jedoch die von dem tätigen Mitgliede der Section Friedek, Herrn k. k. Bezirksrichter Paul Schorr, seit einer Reihe von Jahren mit Eifer verfolgte Absicht zur Herausgabe einer Beskidenzeitung nicht der Verwirklichung zugeführt worden. Wir Bielitzer hatten schon seiner Zeit, bei den Besprechungen dieser Angelegenheit, unsere Bedenken auf das Gelingen dieses Planes geäussert, da nach unserer Ansicht die Herausgabe der Zeitung von Vornherein in zu grossem Umfange geplant war. Herr Schorr

hatte nämlich die Absicht, die Beskiden-Zeitung jährlich 6 bis 8 Mal erscheinen zu lassen und zwar nicht für alle Mitglieder gegen freien Bezug, sondern nur an Abonnenten gegen Zahlung des Abonnementspreises. Für den grossen Umfang der Zeitung musste es jedoch voraussichtlich an Stoff und Mitarbeitern mangeln und durch die Beschränkung auf Abonnenten wird meiner Ansicht nach der Zweck der Zeitung weder in Bezug auf die Verbreitung des Blattes, noch in Bezug auf einen finanziellen Erfolg durch Insertionsbeiträge erreicht. Da ich der Ansicht bin, dass die Gründung einer Beskiden-Zeitung resp. von gedruckten Beskiden-Nachrichten eine ausserordentlich wichtige Frage für das Gedeihen des Beskiden-Vereines und für die innere Lebenstätigkeit desselben bildet, so sei es mir gestattet, meine Ansicht wegen Herausgabe von Beskiden-Vereinsnachrichten nachfolgend zu begründen. Ich gebe mich dabei der Hoffnung hin, dass den Erfahrungen nach das gedruckte Wort auch in diesem Falle wirksamer sein wird, wie es das gesprochene war. Vor allem gehe ich von der Voraussetzung aus, dass ein Blatt, welches nicht genügend über Selbstmittel zur Weiterverbreitung verfügt und andererseits als Fachblatt doch nur auf einen bestimmten Abnehmerkreis angewiesen ist, trachten muss, durch Insertion die nötigen Mittel zu beschaffen. Eine wirksame und in Folge dessen auch begehrte Insertion ist jedoch nur bei einer grossen Auflage des Blattes möglich. Hieraus ergibt sich schon, dass die Beskiden-Nachrichten allen Mitgliedern zugänglich gemacht werden müssten und das geschieht am einfachsten, wenn jedes einzelne Mitglied dieselben unentgeltlich zugestellt erhält. Hiedurch hätte auch jedes Mitglied, das weniger Gelegenheit hat in touristischer Beziehung die Einrichtungen des Vereines in Anspruch zu nehmen, ein gewisses Aequivalent für seinen Mitgliedsbeitrag. Diese unentgeltliche Zustellung an jedes einzelne Mitglied ist aber meiner Ansicht nach derzeit nur in der Form möglich, dass die Beskiden-Vereinsnachrichten sich vorläufig blos auf die offiziellen Mitteilungen des Vereines beschränken und sporadisch drei bis vier Mal im Jahre erscheinen, so dass die Centralleitung die Möglichkeit hat, mit geringen Mitteln diese Nachrichten erscheinen zu lassen. Da gegenwärtig die Protokolle und Mitteilungen an die Sectionen etc. ohnehin autografiert oder hektografiert werden müssen, woraus Kosten entstehen, so dürfte vom Kostenstandpunkte aus die Durchführung dieser Idee nicht schwierig sein. Es würde durch Herausgabe solcher Mitteilungen auch die Notwendigkeit für die einzelnen Sectionen entfallen, ihre Mitglieder von einzelnen wichtigen Vorkommnissen (Generalversammlung etc.) persönlich verständigen zu müssen und könnten die hiedurch ersparten Kosten dem Zeitungsunternehmen zugewendet werden. Würden aber nun diese Vereinsnachrichten, wenn auch nur sporadisch und in beschränkter Jahresanzahl in einer Auflage von über 3000 Exemplaren, welche sich über ganz Oesterreich- und Preussisch-Schlesien erstrecken, zur Ausgabe gelangen, so würde auch naturgemäss eine entsprechend billig gehaltene Insertion in diesen Nachrichten zweifellos von Erfolg begleitet sein. Aus diesen kleinen Anfängen würde sich aber mit der Zeit bei der unzweifelhaft nach und nach zu Tage tretenden Mitarbeiterschaft der einzelnen Sectionen und Mitglieder auch

in literarisch-touristischer Beziehung ein ganz schöner Erfolg erzielen lassen. Nun ist es für mich feststehend, dass der Hauptverein die Verpflichtung hat, die Mitglieder von den Vorkommnissen im Vereinsleben in Kenntnis zu setzen, dass weiters eine entsprechende Publikationstätigkeit im Vereinsleben, auch wenn sie für den Anfang noch so bescheiden sein sollte, dem Vereine durch erhöhte Beiziehung von Mitgliedern und durch Weckung eines erhöhten Interesses an dem Vereine die geringen Auslagen, die der Vereinscassa erwachsen, reichlich, unmittelbar und mittelbar ersetzen würden und ich komme daher nach Allem Vorangesagtem zu dem Schlusse, dass mit jährlich 200 bis 300 fl., welche die Hauptcassa für das Zeitungsunternehmen in das Präliminare einzustellen hätte, die Herausgabe der Beskiden-Vereinsnachrichten im vorstehend angedeutetem Sinne ermöglicht und hiedurch für den Verein eine ganz ausserordentliche Förderung und Kräftigung erzielt werden könnte.

Der Wegmarkirung und Aufstellung von Orientirungstafeln in unserem Sectionsgebiete wurde im abgelaufenen Jahre eine ganz aussergewöhnliche Aufmerksamkeit zugewendet und hat auf diesem Gebiete speciell der neue Obmann des Wegemarkirungs-Comités Herr Victor Starke eine sehr intensive Tätigkeit entfaltet, wofür ihm unser bester Dank ausgesprochen sei. Es wurden im Jahre 1902 nachfolgende Wege neu resp. nachmarkirt u. zw.:

1. Klimczok-Gebiet: Zigeunerwald-Moritzruhe-Stefansruhe, Marckweg - Clementinenhütte, Bystraital - Clementinenhütte (Kammweg), Bystraital-Bialaquelle, Bystraital-Kolowrat.

2. Blatnia-Gebiet: Klimczok-Blatnia-Spitzberg-Lobnitz, Blatnia-Ernsdorf über Nalencz, Blatnia - Ernsdorf-Curort, Blatnia-Brenna, Brenna-Szczyrk.

3. Rownica-Gebiet: Ustron-Rownica-Brenna.

4. Josefsberg-Gebiet: Bystrai-Josefsberg (Baustelle).

5. Baumgärtel-Gebiet: Stadtgrenze-Kamitz-Baumgärtel, Kamitz-Wilhelmshof-Baumgärtel.

6. Weichsel-Gebiet: Raschkahütten-Weichsel über den Kamienny, Malinkatal-Sporówki.

7. Babiagóra: Zawoja-direkter Weg, Zawoja-dicke Tanne, Zawoja-mokry staw, Polhora - über Kotlina, Polhora-über Voncovec.

8. Pilsko: Korbielow-Pilsko, Gr. Sopotnia-Pilsko.

Ferner wurden 70 neue Wegtafeln angeschafft, wovon 35 Stück bereits angebracht sind.

Betreffend unser Touristenhaus auf der Kamitzer Platte können wir auch für das abgelaufene Jahr erfreuliches berichten. Allerdings war der Besuch desselben mit Rücksicht auf den ganz aussergewöhnlich ungünstigen Sommer ein schlechterer wie in früheren Jahren, worüber speciell unser Touristenwirt Herr Weinhold berechtigte Klage führte, doch war das Schutzhaus immerhin von 5462 Personen besucht, ungerechnet diejenigen, welche kein Entrée bezahlen. Die Uebernachtungen waren spärlich und hat sich deshalb auch im abgelaufenen Jahre die wochenweise Vermietung der Zimmer als günstiges Hilfsmittel für unsere Touristenhauscassa erwiesen. Insgesammt haben wir 517 Karten für Nachtlager begeben.

Der Felsenkeller im Schutzhause ist fertiggestellt, jedoch konnten wir Herrn Ingenieur Proske in Beuthen trotz

wiederholter und dringendster Urgenz nicht dazu bringen, die zur Dichtigkeit des Kellerhalses und zur sonstigen Vollendung noch nötigen Arbeiten vorzunehmen. Nachdem Herr Ing. Proske den accordirten Pauschalbetrag noch nicht vollständig ausbezahlt erhalten hat, so werden dem Ratschlage unseres Ausschussmitgliedes Herrn jur. Dr. Deutsch entsprechend, die nötigen Arbeiten auf Kosten des Herrn Ing. Proske durch einen anderen Fachmann fertiggestellt werden.

Weiters haben wir im heurigen Jahre auch anderweitige Adaptirungen im Schutzhause vornehmen und mit grösserem Kostenaufwande die nötig gewordene Streichung des Daches durchführen lassen.

Eine wesentliche Förderung des Schutzhauses haben wir auch im abgelaufenen Jahre den beiden Herren Bürgermeistern Steffan und Gutwinski, sowie dem städtischen Forstamte durch Herstellung eines besseren Weges von der Bistrai in den Kolowrat-Sattel zu verdanken. Dieser Weg ermöglicht es, das Schutzhaus auf der Kamitzer Platte von der Eisenbahnstation Bistrai-Wilkowice zu erreichen, ohne den viel steileren Weg zur Bialkaquelle machen zu müssen.

Den uns von Herrn Heinr. Kestel in Bielitz aus dem Nachlasse seines verstorbenen Herrn Vaters Ferdinand Kestel gespendeten Refractor haben wir bereits mit bestem Danke übernommen.

Die Touristenwirtschaft auf dem Baumgärtel wurde auch im abgelaufenen Jahre von dem Gastwirte Herrn Bichterle zur allseitigen Zufriedenheit geleitet und erfreute sich trotz des schlechten Wetters eines guten Besuches. Leider muss Herr Bichterle die Pachtung aufgeben und so sehen wir uns genötigt, für das kommende Jahr einen neuen Pächter bestellen zu müssen.

Bezüglich des Schutzhauses auf dem Josefsberge verweisen wir auf die Verhandlungen der Generalversammlung vom 9. November 1902, welche diesem Jahresberichte angeschlossen sind und aus welchem sie ersehen werden, dass die Section Kattowitz, welche den Bau dieses Schutzhauses übernommen hat, verpflichtet wurde, längstens bis zu der am 1. Februar 1903 in Friedek stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung eine endgiltige Erklärung über die Möglichkeit des Baues abzugeben, eventuell die Pläne für das zu erbauende Schutzhaus im Rahmen der vorhandenen Geldmittel vorzulegen. Dieser Verpflichtung ist die Section Kattowitz unter ihrer neuen Leitung auch bei der am 1. Februar 1903 in Friedek, anlässlich des zehnjährigen Bestandes des Beskiden-Vereines stattgefundenen ausserordentlichen Generalversammlung getreulich nachgekommen und hat den Bau des Schutzhauses mit einem Kostenvoranschlage von Kronen 15.400 übernommen. Bei dieser Generalversammlung erklärte der derzeitige Obmann der Section Kattowitz, Herr Oberrealschuldirektor Dr. Haacks, dass die Section Kattowitz das Schutzhaus auf dem Josefsberge in Angriff nehmen und so fördern werde, dass der Bau noch in diesem Jahre zur Vollendung kommt. Ausser der seitens des Hauptvorstandes bewilligten Beihilfe von Kronen 12.000 wird keine weitere Unterstützung erbeten; die gesammten Mehrkosten trägt vielmehr die Section Kattowitz. Die Schutzhütte ist als ein einfacher schlichter Blockhausbau gedacht, der sich auf

einem steinernen Unterbau erhebt. Das Parterre wird ein geräumiges Gastzimmer mit einer Veranda, sowie die erforderlichen Wirtschaftsräume enthalten. Im übrigen werden in den Giebelstuben und in sonst noch verfügbaren Schlafräumen 8 bis 12 Personen Unterkunft finden. Die Schutzhütte soll nur in diesen bescheidenen Dimensionen zur Ausführung gelangen, da sie in erster Reihe dazu bestimmt ist, Fussgängern bei Tagesausflügen auf ihrer Wanderung als Raststätte zu dienen, und nur im Notfalle soll die Hütte von Touristen als Stätte zur Uebernachtung bezw. zu längerem Aufenthalt in Anspruch genommen werden. Der Bauplan ist von Baumeister Rudzinski in Kattowitz entworfen. Die Baukosten sind auf Kronen 15.400, die innere Einrichtung ist auf Kronen 2000.— veranschlagt. Steine für den Unterbau, sowie genügend gutes Wasser befinden sich in der Nähe des Bauplatzes.

In Bezug auf die erwähnte Jubiläums-Generalversammlung können wir mit grosser Freude und Begeisterung konstatieren, dass dieselbe glänzend ausgefallen ist und den veranstaltenden Schwesterstädten Friedek-Mistek ebenso wie dem Hauptvereine selbst zur besonderen Ehre gereicht. Wir sind der Hoffnung, dass es uns möglich sein wird, die von Herrn k. k. Notar Ježiczek verfasste Festschrift in unserem nächsten Jahresberichte zum Abdrucke zu bringen.

Die diesjährige Weihnachtsbescheerung haben wir in dem am Fusse des Pilsko gelegenen Korbielów am 4. Januar 1903 vorgenommen. Durch das besondere Entgegenkommen der Herren erzh. Forstbeamten und besonders des Herrn erzh. Forstverwalters Gröger ist diese Bescheerung trotz des schlechten Wetters besonders schön verlaufen. Es konnten mit den eingelangten Spenden gegen 100 Kinder beteilt werden und wir folgen gerne und freudig sowohl dem Zuge des eigenen Herzens als auch der Bitte des Lehrers und des Gemeindevorstandes von Korbielów, wenn wir hiemit nochmals allen edlen Spendern den wärmsten Dank zum Ausdrucke bringen.

Ebenso sei besonderer Dank ausgesprochen der verehrten Familie des Herrn erzh. Forstverwalters Gröger in Korbielów für die so überaus liebenswürdige und gastfreundliche Aufnahme, sowie Herrn und Frau Paul Niessen, welche sich um die heurige Bescheerung besonderes Verdienst erworben haben.

Bezüglich des Baues einer bescheidenen Unterkunft auf der Babia góra kann ich Ihnen mit grosser Freude mitteilen, dass es den besonderen Bemühungen unseres verehrten Ausschussmitgliedes Herrn Wilhelm Schlesinger gelungen ist, diese Angelegenheit so weit zu fördern, dass der Bau als gesichert betrachtet werden kann und nunmehr hauptsächlich noch die Beschaffung der nötigen Geldmittel erübrigt. Die Aufstellung dieser Schutzhütte auf dem vorgeschobensten, östlichsten Punkte unseres Beskidenlandes, der zugleich in seiner Höhe von 1725 m die höchste Erhebung in unserem ganzen Gebirgszuge darstellt, ist der sehnlichste Wunsch aller, diesen Teil unseres Gebirges besuchenden Touristen und es würde die Verwirklichung dieses Planes einen ausserordentlichen Erfolg unseres Vereines bedeuten, der den Beweis erbringen würde, dass die Tendenzen und Absichten unseres Vereines immer festere Wurzeln fassen und von allen Bevölkerungsschichten des Beskidenlandes immer

eingehender gewürdigt werden. — Der Umstand, dass unser Verein ferne vom Kampfgewühle der heutigen Zeit nur menschenfreundliche und gesundheitliche Tendenzen verfolgt, sichert ihm auch für die Zukunft ein stetiges Wachsen und Gedeihen und ich kann demnach mit aller Beruhigung und Zuversicht heute nach zehnjährigem Bestande des Vereines der Ueberzeugung Raum geben, dass auch noch in fernen Tagen, wenn unser Mund längst verstummt sein wird, aus begeisterten Touristenherzen immer noch der Ruf erklingen wird:

„Heil Beskid!“



Sectionsleitung

für das Jahr 1903.

Funktionäre:

I.	Obmann:	Dr. Reissenberger Karl, Bielitz.
II.	„	Mänhardt Robert, Kamitz.
I.	Schriftführer:	Hradil Ferdinand, Bielitz.
II.	„	Dir. Gustav Knöckel, Biala.
I.	Kassier:	Keil Emil, Bielitz.
II.	„	Geyer Otto, Bielitz.

Ausschussmitglieder:

Dr. Deutsch Hans, Bielitz.
Niessen Paul, Bielitz.
Richter Heinrich, Bielitz.
Schlesinger Wilh., Biala.
Schnack Eduard, Bielitz.
Schwarz Erich, Bielitz.
Starke Victor, Bielitz.

Rechnungs-Revisoren:

Sabinski Karl, Bielitz.
Schwarz Erich, Bielitz.

Vereinsdiener:

Protzner Andreas, Bielitz.



Verzeichnis

der der Section Bielitz-Biala des Beskidenvereines gehörenden Bücher.

Post-Nr.	Name des Autors und Titel des Buches	Jahrgang
1	Akad. Alpen-Klub Innsbruck (Jahresbericht)	1898, 1899
2	Amthor-Jabornegg Kärntnerführer	
3	Baedeckers Oesterreich-Ungarn (1 Band)	
4	Bibliotheks-Katalog des steir. Gebirgs-Vereines	1895
5	Bibliothek Internationaler Rundreisefuhrer	Band 1A, 2A
6	Hadaszczok Beskiden-Führer.	
7	Heksch-Soukup Illustr. Führer durch die Karpathen.	
8	Jahrbuch des ungar. Karpathen-Vereines	1875-1882, 1895-1897, 1899
9	Jahrbuch des deutschen Gebirgs-Vereines (Jeschken-Isergebirge)	1891—1902
10	Jahresbericht des steirischen Gebirgs-Vereines	1894, 1895, 1896
11	Jahresbericht d. Sect. Silesia d. deut. u. österr. Alpen-Vereines	1896
12	Ilustrierte Zeitschrift der Tourist (gebunden)	1894, 1895, 1896
13	Illustrierter Glockner-Führer.	
14	Kolbenheyer Führer durch die Beskiden I. u. II. Aufl.	
15	Matzura Illustrierter Führer durch die Beskiden.	
16	Meyers Reisebücher „Deutsche Alpen“.	
17	„ „ „Rheinlande“.	
18	„ „ Wegweiser durch den Schwarzwald.	
19	Mitteilungen des deutschen und österr. Alpen-Vereines	1894—1901
20	Montblanc-Kette.	
21	Nachrichten d. Sect. Austria d. deutsch. u. österr. Alpen-Vereines	1894—1897
22	Oesterreichische Touristen-Zeitung	1893—1899
23	Pamiętnik Towarzystwa Tatrzańskiego	1878, 1894—1902
24	Scholz Führer durch das Altvater-Gebirge.	
25	Schweiger von Lerchenfeld Alpenglühen.	
26	Steirische Sommerfrische (Krakau C. Murau).	
27	Weichseltal-Führer im schles. Weichseltal und in den Beskiden	
28	Wegweiser für Touristen im Vereinsgebiete des Sudetengebirges.	
29	Wymper Edward Berg- und Gletscherfahrten.	
30	Zeitschrift des deutschen und österr. Alpen-Vereines	1894—1901
31	Glatzer Gebirgsverein. Jahresbericht	1900, 1901
32	Verkehrshandbuch für Ober-Schlesien	1900, 1901
33	Nordkarpathen (Karte).	
34	Alte Karte von Bielitz-Biala.	
35	Deutscher und österr. Alpen-Verein, Section Gleiwitz, Jahresb.	1895—1899, 1900
36	Schlesingers Spezialkarte der schles.-gal. Beskiden.	
37	Artarias Touristenkarten der österr. Alpen	IX, X
38	Gebirgsverein für die sächs. Schweiz, Section Dresden, Jahresberichte, Zeitschrift und Jubiläumsschrift	1894—1902
39	Gaudeamus igitur juvenesdum sumus.	
40	Luksch illustr. Führer für die Stelvio Routen u. d. Engadin.	
41	Luksch illustr. Führer für die Südbahn-Routen.	
42	Türnitzer, Höger und sein Gebiet.	
43	Josefs-Warte a. d. hint. Föhrenberge bei Perchtoldsd.	
44	Jahrbücher der k. k. Zentral-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus	1897—1900
45	Der Alpenfreund	1870—1872
46	Altvater (Organ des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines) . .	1898—1901
47	Jahresbericht der Section Mähr.-Ostrau des Beskiden-Vereines	1901
48	Landwirtschaftliche Zeitschrift für österr. Schlesien	1902

Wegen Entlehnung von Büchern wolle man sich mittelst Postkarte an den Schriftführer Herrn Sparkassa-Amtsvorstand Hradil in Bielitz wenden.

Kassa-Gebahrung

	K	h
Kassa-Saldo vom Jahre 1902	2183	81
970 Mitgliederbeiträge	3771	46
57 Einschreibgebühren	119	20
18 Vereinsabzeichen	36	—
12.375 illustr. Postkarten	1222	18
20 Wegkarten	7	20
Zinsen von Spareinlagen	141	14
Subventionen und Spenden	69	65
Erlös von Annoncen	242	40
Baumgärtl-Miete	130	—
Reinertrag des Festes	589	97
Graspacht am Klimczok	1	20
Rückvergütung für Sprengpulver	3	—
Schlafgebühren am Touristenhaus	757	40
Telefonbenützung am Touristenhaus	60	40
5462 Eintrittskarten	816	40
Einnahme für Wochenzimmer	112	—
Einnahme für eine Scheibe	—	70
Pacht des Wirten Weinhold	802	65
	11066	76

Geprüft und richtig befunden:

BIELITZ, am 31. Jänner 1903.

C. Sabinski m. p. E. Schwarz m. p.

		K	h
Zahlung an den Zentral-Verein		945	—
Kapital-Abzahlung an die Sparkasse		1120	—
Zinsen an die Sparkasse und Privat-Gläubiger		1165	70
Kapital-Abzahlung an 9 Privat-Gläubiger à *K* 100.—		900	—
Assekuranzen		139	60
Telefon		150	—
Anschaffung von illustr. Postkarten		952	70
Allgemeine Auslagen		555	25
Portis		146	26
Drucksorten und Jahresbericht		634	10
Markierung und Wegherstellungen		732	56
Miete für Baumgärtl an das Schloss		200	—
Vereinsdiener		120	—
Touristen-Haus: Reparaturen	*K* 574·17		
Lohn an Sikora	„ 418·—		
Beheizung und Beleuchtung	„ 51·20		
Steuern	„ 95·10		
Kellerbau Konto Proske	„ 657·39		
Kellerbau unsere Rechnung	„ 24·—		
Dach-Anstrich	„ 499·16	2319	02
Kassa-Bestand		986	57
		11066	76

Otto Geyer,
dz. Kassier.

Einnahmen. # Voranschlag für

	Voranschlag 1902 K	h	Eingenommen K	h	Voranschlag 1903 K	h
Mitgliederbeiträge und Einschreibgebühr	3400	—	3890	66	3600	—
Vereinsabzeichen, Post- und Wegkarten	1000	—	1265	38	1000	—
Subventionen und Spenden	200	—	69	65	50	—
Annoncen	100	—	242	40	200	—
Baumgärtl-Miete	260	—	130	—	200	—
Diverse Einnahmen: Fest, Gras, Zinsen etc.	440	—	735	31	400	—
Einnahmen am Touristenhaus	3000	—	2549	55	2500	—
Saldo vom 31. Dezember 1902	—	—	—	—	986	57
	8400	—	8882	95	8936	57

Aktiva. # Vermögens-

		K	h
Kassa-Rest am 31. Dezember 1902		986	57
Zwei Lissa-Anteilscheine		40	—
Depot am Telegrafenamt		10	—
Vorrat von Postkarten		691	02
Vorrat von Vereinsabzeichen		2	—
Eine eiserne Kassa		100	—
Touristenhaus laut vorjährigen Ausweis	*K* 46.731·85		
Kellerbau Konto Proske	„ 657·39		
Kellerbau uns. Rechnung	„ 24·— *K* 47.413.24		
5% Abschreibung	„ 2.370·24	45.042	58
Fond z. Erbau. e. Aussichtst. Klimczok laut vorjähr. Ausw.	*K* 476·79		
Spende W. Schlesinger	„ 10·—		
Zinsen-Zuwachs . . .	„ 20·64	507	43
Fond z. Erb. e. Wasserl. z. Touristenh. laut vorjähr. Ausw.	„ 105·24		
Spende der Bielitzer Sparkassa	„ 100·—		
„ R. Mänhardt für 1 Lissa-Schein	„ 20·—		
„ J. Scheuerer f. Arbeiten l. Rechn.	„ 10·—		
Zinsen-Zuwachs	„ 8·—	243	24
Grundanteile am Klimczok		137	62
Rest-Saldo der Baumgärtl-Miete		130	—
Bestand der Weihnachtskassa Spareinlage B 17.944		213	60
		48.104	06

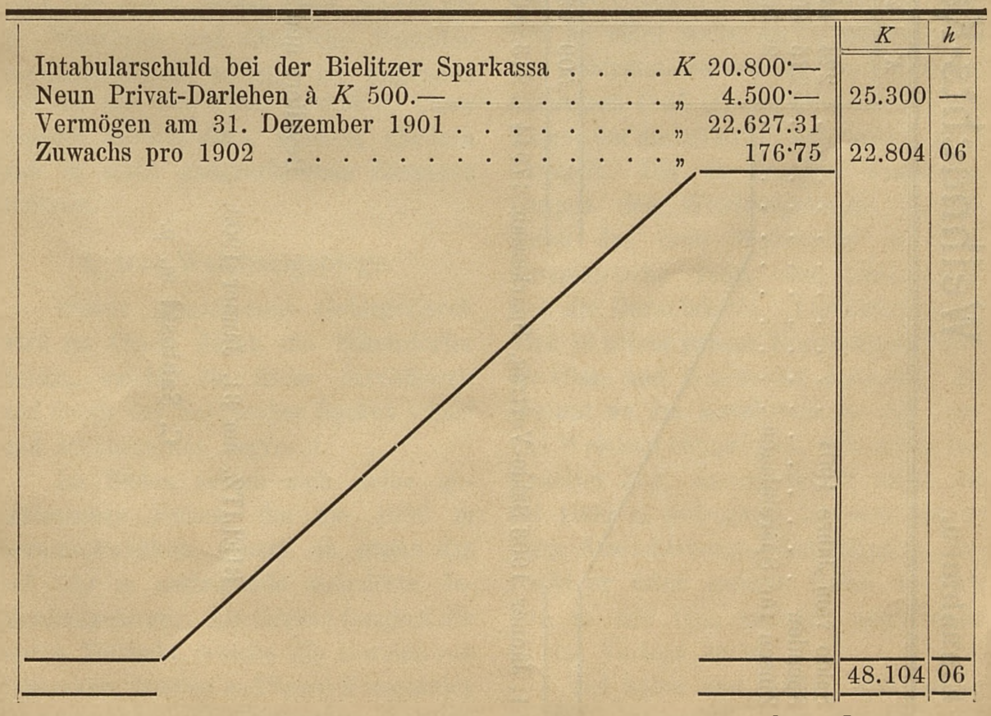
Geprüft und richtig befunden:
BIELITZ, am 31. Jänner 1903.

C. Sabinski. **E. Schwarz.**

das Jahr 1903. Ausgaben.

	Voranschlag 1902 K	h	Verbraucht K	h	Voranschlag 1903 K	h
Zahlung an die Hauptkasse	900	—	945	—	950	—
Anschaffung von Postkarten und Vereinsabzeichen . .	500	—	952	70	350	—
Wegherstellung und Markierung	400	—	732	56	800	—
Porti, Drucksorten, Jahresbericht und Spesen	1000	—	1335	61	1400	—
Baumgärtl-Miete	200	—	200	—	200	—
Vereinsdiener	120	—	120	—	120	—
Kapital-Abzahlung an die Sparkasse	1120	—	1120	—	1120	—
„ an Privat-Gläubiger	900	—	900	—	450	—
Zinsen	1200	—	1165	70	1100	—
Telefon	150	—	150	—	150	—
Assekuranz	140	—	139	60	140	—
Erhaltung und Bewachung des Schutzhauses	600	—	1043	37	800	—
Kellerbau	1800	—	681	39	400	—
Inventar-Nachschaffung	200	—	—	—	200	—
Unvorhergesehene Auslagen (Dachanstrich)	270	—	499	16	300	—
Steuer	100	—	95	10	100	—
Voraussichtlicher Saldo pro 1903	—	—	—	—	356	57
	9600	—	10080	19	8936	57

Ausweis. Passiva.



		K	h
Intabularschuld bei der Bielitzer Sparkassa	K 20.800·—		
Neun Privat-Darlehen à K 500.—	„ 4.500·—	25.300	—
Vermögen am 31. Dezember 1901	„ 22.627.31		
Zuwachs pro 1902	„ 176·75	22.804	06
		48.104	06

Otto Geyer,
dz. Kassier.

Weihnachts-Kassa pro 1902.

Einnahmen.

	K	h
Saldo vom Jahre 1901	224	44
Spenden	275	60
Zinsen für Spareinlagen	9	59
	509	63
1. Jänner 1903 Saldo-Vortrag, Sparkassab. 17944	213	60

Ausgaben.

	K	h
Beleg 1. R. Johne für diverse Stoffe	72	35
„ 2. Alois Lupinski für diverse Stoffe	21	92
„ 3. Norb. Kunke für Schuhlieferung	49	10
„ 4. Ant. Nowosad für Pflaumen	18	40
„ 5. Rud. Steffan für Gebäck	17	—
„ 6. Math. König für Schneiderlohn	39	20
„ 7. Frau Hilde Mänhardt für Auslagen	17	10
„ 8. Paul Niessen für div. Auslagen lt. Nota	60	96
Kassa-Saldo	213	60
	509	63

Otto Geyer,
dz. Kassier.

Revidiert und richtig befunden:

BIELITZ, am 31. Jänner 1903.

C. Sabinski m. p. **E. Schwarz** m. p.



Die Glieder der Beskiden zwischen Olsa und Skawa.

Von E. **Hanslik** (Bielitz.)

Das Beskidensystem zerfällt durch die Jablunkauer Tiefenlinie in zwei fast gleich grosse Teile, welche wir als Westliche und Oestliche Beskiden zusammenfassen wollen. Im folgenden will ich die Oestlichen Beskiden, unser engeres Arbeitsgebiet, genauer gliedern und in seine geographischen Elemente auflösen.

I. Das Weichselgebirge.

Dieses geschlossene Gebirgsvierek wird im Osten durch die Nikelsdorfer Senke, welche die Biala durchfliesst, und durch das Saybuscher Becken scharf und schnurgerade begrenzt.

Im Süden setzen sich seine geschlossenen Höhen, die um 1000 m herumschwanken, scharf ab gegen das auf 700 m ansteigende aufgelöste Jablunkaugebirge. Als Grenze fungiert die breite Talflucht, welche die Goralen von Jablunkau, Istebna und Szare-Kamesznica bewohnen und die schliesslich die Sola zwischen Milówka und Cięcina benützt. Im Westen setzt das Jablunkauer Becken und die Olsasenke jene Tiefenlinie fort. Nur an einer Stelle, am Ochodzito hängt die Gebirgsmasse mit der Nachbarschaft zusammen (845 m) und zwar durch jenen Kamm, der die schlesisch-galizische Grenze darstellt. Die so deutlich umgrenzte Gruppe des Weichselgebirges zerfällt durch das tiefe Weichseltal in zwei unsymetrische Teile, den Czantoryzug und die Baraniakette. Der Czantoryzug wird in seiner ganzen Erstreckung durch das Olsa- und Weichseltal flankiert. Er beginnt an der Karolówka, an der Olsa und Weichsel entspringen. Ein stark besiedelter Zug, dessen Gipfel nicht bis auf 1000 m aufragen. In dem prächtigen Aussichtsberge, der Czantory, erreicht er seine grösste Höhe, nämlich 995 m und tritt zugleich unmittelbar an das Vorland heran.

Viel höher und breiter und länger ist die **Baraniakette**. Weichsel und

Brennica, Silca und Lesna haben, jene SElich, diese SWlich in den Leib dieser Bergmasse hineingearbeitet und so im Verein mit den nordsüdlichen Bächen, der Lobnitz, dem Heinzendorfer Bache und im Süden der Bystra dem Gebirge seine jetzige Gliederung gegeben. Der Hauptkamm streicht rein NS und enthält die Barania (1214 m), eine waldige kuppelförmige Berggestalt, von der es auf breitem Rücken sanft abwärts geht um das tiefe Silcatal herum bis auf 827 m bei der Stołowka. Hier kommen sich Brennitza und Silcatal am nächsten und scheiden die Klimczokgruppe (1119 m) aufs deutlichste vom Hauptkamme los. Ebenso ist zwischen der Wisełka und Brennitza der niedrige aufgelöste Równicazug (883 m) leicht abzutrennen. Es bleiben uns noch die östlichen Fiedern. Lesna und Silca umgrenzen den Skrzyczny (1250 m), den höchsten Gruppengipfel; Bystra und Lesna haben den Glinne (1021 m) herausgearbeitet.

Im Grossen ist die Anordnung die: im Süden der hohe Skrzyczny-Baraniakamm, daran schliesst sich das 200 m niedrigere Równica-Beskidgebirge an, quer davor gelagert ist die Klimczokgruppe.

II. Das Solagebirge.

Ein ganz anders gegliedertes Gebirge. Nicht halb so breit, nirgends auf 1000 m emporsteigend, ostwestlich gestreckt. Sein Nordfuss liegt rund bei 400 m, sein Südfuss ist wieder durch eine Tiefenlinie gebildet, in der Gilowice, Ślemień, Krzeszów und Skawce liegen und die von den verschiedensten Bächlein gebraucht wird; sie liegt rund um 500 m. Wir unterscheiden drei Gebirgsglieder, die Josefsberggruppe, die Czysownikgruppe und das Andrychauer Gebirge. Die Josefsberggruppe wird durch das Solatal vom Gebirge abgeschnitten. Josefsberg heisst bei den Deutschen die Magórka der Generalkarte (913 m). Von den Nebenflüssen der Sola arg zertalt kann allenfalls das Westende des rechtsseitigen Solagebirges als Czysownik-Gruppe ausgeschieden werden. Es geht in gewundenem Kamme in das NE gerichtete Łamana skałagebirge über. Den ganzen Sola Skawazug können wir das Andrychauer Gebirge nennen.

III. Jablunkau- und Saybuscher Gebirge.

Auf den Spezialkarten finden wir den Namen Jablunka-Gebirge ausgedehnt über Lissa-Gebirge und Teile der Passgebirge. Wir schränken den Namen ein auf jene niedrigen Bergzüge, welche sich zwischen dem Raczamassiv und dem Weichselgebirge ausbreiten, in deren Mitte ungefähr der Jablunka-Pass liegt. Im Osten ist das Gebirge begrenzt durch die Masse der Pilskogruppe. Die drei letztgenannten Gebirgsgruppen setzen sich ziemlich geschlossen in einer Gipfelhöhe von rund 1000 m allseits gegen das niedrige Bergland ab. Kein Gipfel desselben erreicht 1000. Das Niveau schwankt um 800 m. Die Form ihres Auftretens in schmalen fast spitzen Kämmen verleiht auch der Landschaft ein anderes Gepräge als in den vollen, runden, hohen Gebirgsmassiven ringsum. Schwer ist es im Einzelnen die Tiefenlinien festzulegen. Man wird vielleicht im Osten das Solatal, im Süden die Eisenbahnsenke und im Norden die genannte Tiefenlinie Istebna-Kamesznica nehmen dürfen.

Das ganze weite Gebiet zwischen Hohen Beskiden und Solagebirge möchten wir als Saybuscher Bergland zusammenfassen.

Umgrenzt wird es im Norden durch die Tiefenlinie von Ślemień, im Süden durch jene Senke, welcher Stryszawka, Lachówka und Koszarawa zum Teile folgen und die auch von der Eisenbahn benützt wird. Nur der allmähliche Uebergang des Pilskogebirges in niedriges Bergland zwingt zu einer konventionellen Linie, die wir etwa über Jeleśnia, Juszczyna nach Juraszów ziehen möchten. Vereinzelte kurze Kämme, Berggruppen hoch hinauf besiedelt. Schmal und gradlienig ist nur der Baków-Zug zwischen Koszarawa, Pewel und Kaconka. Die Gipfel schwanken um 700 m.

IV. Hohe Beskiden.

Es erübrigt nur mehr ihre Süd- und Ostgrenze anzuführen:

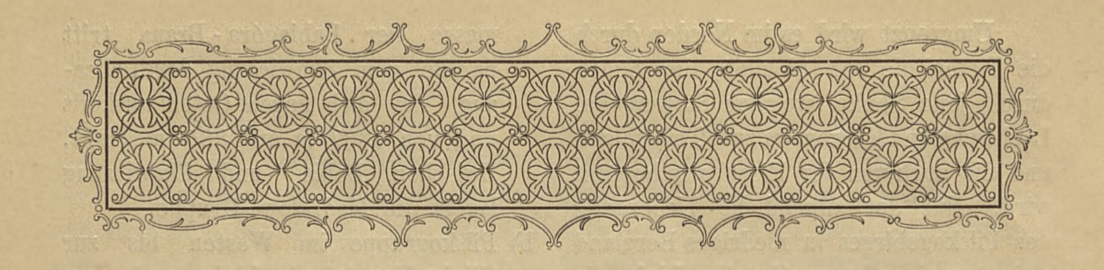
Sie geht im Tale der Kisuca, Bistrica, weissen und schwarzen Arva und Skawa. Man unterscheidet:

a) Die Babiagóragruppe, begrenzt von Koszarawa, Lachówka, Stryszawka, Skawa, Arva, Polhoranka. Am Glinnepass ist sie 809 m tief geschartet. Das Skawicatal löst einen NE streichenden Gebirgszug ab, der durch eine Senkung des Kammes auf 864 m deutlich zu scheiden ist. Er sei der Skawicazug genannt; im Jałowiec erreicht er 1110 m. Neben die Hauptmasse der Babiagóra-Brana tritt parallel zum Skawicazug der Policazug, der sich gegen Osten auskeilt und von 1367 m auf 885 m sinkt. Zwischen Babia- und Skawicazug lagert die Mądralowa-Gruppe.

b) Pilskogruppe im Westen bis zur Glinka-Novotnianka-Linie und dem 845 m hohen zweiten Fahrweg über die Beskiden; sie besteht aus dem Romanka-Lipowska-Rücken mit hohen NElich gerichteten Querarmen und dem grenztragenden niedrigeren Parallelkamme, dem der Pilsko südlich angegliedert ist.

c) Raczagruppe. Ujsoły, Rycerka, Rajski, Oscadnica, Kisuca, Bistrica und Weisse Arva begrenzen dieses unregelmässige, tief zerfurchte Sandsteingebirge, in dem es infolge der vier Angriffsseiten längs Bistrica, Arva, Sola und Oscadnica keinen geschlossenen Hauptkamm mehr gibt. Die Grenze springt unregelmässig von Gruppe zu Gruppe. Der 940 m hohe Pristoppass ist geeignet, von der Raczagruppe eine kleinere Oszusgruppe zu scheiden, die sich durch ihr NEliches Streichen, mässige Höhen und gute Umgrenzung als selbständige Gruppe herausheben lässt. Die engere Raczagruppe beschreibt einen tiefen Halbkreis um das Rycerkatal.





Skifahrt über die Lyssa zum Weissen Kreuz.

Von einem Teilnehmer an einer interessanten Skifahrt über die Lyssa in den Beskiden erhalten wir folgenden Bericht:

Das gab ein gewaltiges Schütteln der Köpfe und ein allgemeines Zucken der Achseln, als mein Freund Friese und ich Umfrage hielten, um etwaige Teilnehmer für eine Skifahrt über die Lyssa zum „Weissen Kreuz" zu gewinnen. Sanfte Gemüter beehrten uns mit ihrem unverhohlenen Bedauern und was andere unserer Freunde laut werden liessen, wollen wir für heute noch verschweigen, um sie nicht in den Ruf der Bösartigkeit zu bringen. Beide Aeusserungen der Teilnahme liessen wir uns aber nicht besonders nahe gehen, vollendeten unsere Ausrüstung und fanden unbeobachtet selbander den Weg zum Bahnhofe.

Gegen 7 Uhr abends stiegen wir in Friedland bei Mistek aus und mit uns (es war Samstag) verliessen hunderte von Arbeitern den Zug. Aus dem betäubenden Stimmengewirr sich loslösende Aeusserungen der Neugierde oder eines vermeintlichen Witzes quittierten wir mit eisigem Schweigen; das Thermometer zeigte — 15 Grad.

Von den vier nach den Hauptweltrichtungen ziehenden Kämmen der Lyssa hatten wir für den Aufstieg den in der Ost-West-Richtung verlaufenden Lukschinetz-Kamm gewählt. Infolge dessen nahmen wir unseren Weg über Neudorf, von wo ausgetretene Pfade an den Satinabach leiten, hinter welchem der Weg zum Einschnitte zwischen Ostra- und Staschkowberg hinansteigt. Die Nacht war sternenklar, doch da der Mond noch fehlte, erwiesen sich bei dem herrschenden Dämmerlichte die mitgenommenen Laternen als notwendige Ausrüstungsstücke.

Vor uns über dem Lyssa-Gipfel stand der Orion. Strahlend blitzten seine Sterne hernieder, in uns die Hoffnung weckend, dass auch wir gegen

Osten schreitend das Licht finden werden, gleichwie der Sage nach dem grossen geblendeten Jäger, der gegen Aufgang wanderte, die Sonnenstrahlen das Licht der Augen entzündeten.

Nach Bewältigung des steilen und wegen der Schneelage beschwerlichen Aufstieges auf den Staschkow legten wir in der Höhe des dort befindlichen Hegerhauses die Schneeschuhe an, um sie für heute bis zur Schutzhaustür am Gipfel nicht mehr abzuschnallen. An allzu geneigten Stellen klappten wir die Ski-Bremsen herunter, die ein Rückwärtsgleiten verhindern.

Durch Jungwald führt der Weg zunächst bequem aufwärts. Von rechts unten schimmern aus dem in tiefes Dunkel getauchten Tal die elektrischen Lichter des Althammerer Sägewerkes. Es herrscht vollkommene Windstille; nicht das leiseste Geräusch dringt beim Stillstehen an unser Ohr, wir haben das Gefühl, es müsste das Fallen einer Schneeflocke hörbar sein. Die Temperatur der Luft erscheint uns nicht nur erträglich, sondern sogar mild und angenehm. Nach einer kurzen Senkung des Weges nimmt uns der hochstämmige Lukschinetz-Wald auf und umhüllt uns mit den schwarzen Schatten der Nacht. Die Aussicht reicht so weit als der Schein der Laterne. Das nächtliche Schweigen des Waldes wirkt erhebend und anheimelnd, ein märchenhafter Zauber liegt über dem Waldesdüster. Wenn Freund Friese ein leises Heimweh nach den Stammtischfreuden markiert, so tut er es nur, um mich geflissentlich zu necken, denn im Innersten kann er sich ebenso wenig ungewohnter Ergriffenheit erwehren wie ich selbst.

Links von uns öffnet sich die Ondrasch-Schlucht, nach dem Räuber benannt, der vorzeiten die Gegend in Schrecken versetzte. Die nächtliche Wanderung erfordert Aufmerksamkeit und Vorsicht, sie ermüdet ungleich mehr als ein Gang in sonniger Helle. Bevor wir auf die Lyssa-Blösse heraustreten, halten wir kurze Rast. Meinem Gefährten, der etwas abgemattet ist, zwinge ich den Rucksack ab und mit frischen Kräften folgen wir dem Zickzackweg bis auf die Höhe, die den Ausblick gegen Osten freigibt. Der Mond, bislang durch die Bergwand bedeckt, überschüttet uns mit seinem bleichen Lichte. Die Laternen sind verlöscht. Bald gewinnen wir den letzten steilen Anstieg, dann noch eine Wendung und uns grüsst die Tafel „Heil Beskid!“ Wir stehen vor dem Erzherzog Albrecht-Schutzhaus auf dem Lyssa-Gipfel (1325 Meter). Es ist beinahe Mitternacht geworden. Auf unser Läuten öffnet der Wächter, der dort mit Weib und Kind haust. Mit dankenswerter Schnelligkeit sind Tee und Glühwein zubereitet, in kürzester Zeit ist das Schlafzimmer warm und wir pflegen der wohlverdienten Ruhe.

Morgens 7 Uhr, wir liegen noch unter den Decken vergraben, heizt der besorgte Wächter wieder ein, dass der eiserne Ofen in roter Glut entbrennt. Doch auch die Fenster beginnen zu glühen, denn gerade nach Osten weisen sie und die Sonne hebt sich über die Bergesketten. Wie herrlich ist jetzt der Rundblick vom Gipfel. Das Purpurlicht der Morgensonne fliesst von den Spitzen der vielzackigen Tatrakette, die uns ihre eisgepanzerten Flanken zuwendet, rechts von ihr trotzt der phantastisch geformte Kalkgipfel des Rosudetz, an den sich die Fatraberge anreihen, weiss bis an die Knie herab, den Fuss von dunklem Wald umsäumt. Im Nord-

westen ragt das heimatliche Altvatergebirge und der Spieglitzer Schneeberg, östlich steht der Schuttkegel der Babia góra und der breitrückige Pilsko, in der Nähe sind liebe Bekannte, oft besuchte Beskidenberge. Die vollkommen reine Fernsicht gibt nicht nur allgemeine Umrisse, sondern enthüllt Einzelheiten. Hochgebirgsglanz liegt vor uns ausgebreitet, wie Alpenpracht nimmt er unsere Sinne gefangen. Ich glaube nicht, dass wir zu bedauern sind. Gern möchten wir die Fahne aufziehen, um Nachfolgenden, die wir erwarten, ein Zeichen zu geben, doch der Weihnachtssturm hat den Gipfelmast gefällt.

Nach dem Frühstück um 9 Uhr bewehren wir unseren Fuss mit dem Ski und unter den verhallenden Abschiedsrufen der freundlichen Wirtsleute fahren wir den Zimnykamm hinab. In angemessenem Gefälle geht es gegen Osten. Auf völlig unberührter, meterhoher Schneelage, nur zahlreiche Wildspuren kreuzen die Bahn, gleiten wir die schräge Ebene sausend hinab. Ueber uns der blaue Himmel, neben uns die wundervoll beschneiten Bäume, vor uns die Hochgebirge Ungarns, das alles macht die Abfahrt so genussreich, dass dadurch die verhältnismässig geringen Mühen des Aufstieges mehr als aufgewogen erscheinen. Die zweite Hälfte des Weges führt mehr eben durch Wald und Wiesen um die Mittagsstunde zum „Weissen Kreuz“ (943 Meter). Dieses Schutzhaus im Besitze des Beskidenvereines, liegt an der Grenze von Mähren, Schlesien und Ungarn. Beim Hause selbst steht ein Glockenturm, etwas nördlich ein weiss angestrichenes Holzkreuz. Hier wird Mittagspause gehalten. Um 1 Uhr tragen uns die Schneeschuhe mühelos weiter bergab durch schönen Wald, an mehreren Häusern vorbei, dann fort am Kamm, der uns die schönste Tatraaussicht bietet, bis zum Kirchlein am „Grun“. Dort wenden wir uns rechts und kommen durch einen bewaldeten Einschnitt mit schönen Abfahrstellen ins Rzeczica-Tal. Da hier die Strasse beginnt, legen wir die Ski ab und wandern an den „Schanzen“ vorbei längs der Ostrawitza nach Friedland, wo wir um 6 Uhr abends eintreffen.

Die Wanderung an der Talsohle bestätigt unsere Beobachtung, dass die unteren Luftschichten viel kälter sind als die höheren; bald sind unsere Bärte bereift und Eiszapfen schlagen an die Backen. In Friedland fanden wir einen guten Bekannten, der am gleichen Tage die Lyssa bestiegen hatte und vor kurzem zur Rast hier eingekehrt war. Auch er ist von der Schönheit der winterlichen Wanderung entzückt und wir begegnen uns in dem Wunsche, gemeinsam die nächste Bergfahrt zu unternehmen. Möge sie ebenso genuss- und erfolgreich verlaufen, wie die eben beendete. Ski Heil!





Eine Beskidenfahrt.

Von Zahnarzt **Kirsch**, Dresden.

Eine Fahrt in die Beskiden!? Ja, in die Beskiden, von denen auch mir aus meiner Schulzeit her nur soviel bekannt war, dass diese ein kleines Glied in der grossen, fast das ganze Ungarn umspannenden Karpathenkette sind. Erst als infolge des von mir mit der Section Bielitz-Biala des Beskidenvereins zur Mitte des Jahres 1900 eingeleiteten Schriftenaustausches, deren reich mit Wanderberichten und Illustrationen ausgestatteten Jahresberichte in meine Hände gelangten, ward mein Augenmerk auf dieses Gebirge gelenkt und mein Interesse wuchs, je mehr ich mich vertiefte in die von hoher Begeisterung getragenen Schilderungen von Fahrten in eine Bergwelt, von deren Reizen und Wundern ich bisher noch rein gar nichts gehört hatte. Da ich mit meinen Wanderfreunden, Herrn B. Gebler nebst Gattin und Herrn W. Thiel, für den Sommer 1901 sowie so schon eine Wanderung längs der Sudeten von der Stefanshöhe hinter Reichenberg angefangen bis hinunter über den Altvater nach Troppau geplant hatte, so hielt es nicht schwer auch die Beskiden in das Reiseprogramm aufzunehmen. Und wir haben es wahrlich nicht zu bereuen gehabt unsere Schritte in jenes im grossen und ganzen heute noch trotz seiner vielen landschaftlichen Schönheiten sehr wenig gekannte und ebensowenig besuchte Gebirge gelenkt zu haben. Lernten wir während der ersten Hälfte unserer Wanderung auch oft genug Orte kennen (ich nenne nur die Schneegrubenbaude und die Schwarzschlagbaude im Riesengebirge, Hochschar, Haidebrünnl und Bad Karlsbrunn im Altvatergebirge), die durch ihre romantische Lage längere Rasten geradezu herausforderten, so machten aber die jene Plätze überflutenden Sommerfrischler und die auf allen Wegen und Steigen sich breit machenden Touristengigerln männlichen wie weiblichen Geschlechts mit ihren himmelanstrebenden Bergstöcken aus Bambusrohr schon allein den Gedanken an Ruhe und Erholung im Keime ersticken. So war es auch gar nicht zu verwundern, dass des ewigen Touristengetümmels müde am Ende der Sudetenwanderung in unser Herz

ein stilles Sehnen einzog nach dem magischen Zauber einsamer Täler und wenig betretener Höhen. Wie mit einem Schlage waren alle die anfänglich geäusserten Bedenken bezüglich unserer persönlichen Sicherheit in diesem Gebirge, auf dem der Ruf der Unzugänglichkeit und Unkultiviertheit von alters her lastet, verstummt. Tatendurstig und voll von Erwartungen bestiegen wir in Troppau den Zug, der uns über Schönbrunn und das industriereiche Mährisch-Ostrau den Beskiden und zwar zunächst den Westbeskiden näher bringen sollte. Die Beskiden, dieses zwischen den Quellen der Beczwa und denen des Dunajec gelegene Glied in der Karpathenkette, wird durch den bis auf 550 m sich senkenden Jablunkapass, über den die Trace der Kaschau-Oderberger Eisenbahn führt, in zwei Teile zerschnitten. Die von ihm westwärts zur Beczwa verlaufenden werden die mährisch-schlesischen oder kurz die Westbeskiden, die in östlicher Richtung zum Dunajec sich erstreckenden die schlesisch-galizischen oder die Ostbeskiden genannt. Längs des Hauptkammes verläuft die politische Grenze zwischen dem Königreiche Ungarn und den drei Ländern der österreichischen Krone, Mähren, Schlesien und Galizien. Vorüber ging die Fahrt an den Schächten des Ostrau-Karwiner Steinkohlenreviers, vorüber an den unzähligen rauchenden Schloten der Rotschildschen Eisenwerke, den grössten Oesterreichs, denn gegen 14.000 zumeist tschechische und polnische Arbeiter und Arbeiterinnen finden in ihnen Beschäftigung. Je mehr wir uns der gut deutschen Stadt Troppau entfernten, desto mehr nahm auch das slawische Idiom zu, um uns sogar zeitweilig ganz zu umgeben. Doch deswegen lasse sich niemand von einer Bereisung der Beskiden abhalten, denn auch in dem entlegensten Dorfe wird sich immer einer finden, der der deutschen Sprache mächtig ist. Der Beskidenverein, ein durchaus deutscher Verein, hat auf den schönsten Punkten gastliche Hütten errichtet und in den gemischtsprachigen Gebieten die besseren Gasthäuser teils in eigenen Besitz, teils unter seine Aufsicht gebracht. Das einst unwegsame Gebirge durchziehen jetzt farbige Bänder und Markierungstafeln mit ausschliesslich deutscher Aufschrift leiten zu seinen aussichtsreichen Gipfeln.

Die knapp zweistündige Eisenbahnfahrt führte uns in dem breiten sonnigen Tale der Ostrawitza aufwärts. Gegen 2 Uhr nachmittags erreichten wir Friedland, ohne bis dahin von dem Gebirge unseres brennenden Verlangens sonderlich viel gesehen zu haben, da nämlich die Bahn schnurgerade in nordsüdlicher Richtung auf dasselbe zuführt. Um so gewaltiger ist der Eindruck, der sich dem Beschauer darbietet, wenn er nach Verlassen des Zuges plötzlich diese fast ohne Vorberge direkt aus der Ebene so massig emporstrebenden Berge vor sich sieht. Im Westen den dreigipfeligen Ondřejnik, im Süden die dem Tale quer vorgelagerte Radhošt-Gruppe mit dem 1257 m hohen Kněhyna und dem Gr. Stolowa, an den sich der gewaltige Smrk und die alles überragende Kuppe der Lyssa hora mit einer Höhe von 1325 m, als der Kulminationspunkt von vier rechtwinkelig aufeinander zulaufenden Gebirgskämmen anschliessen.

Die massige Erscheinung der Lyssa, deren Gipfel den Friedländer Bahnhof um genau 1000 m überragt, zog uns gar mächtig an. Während die grösste Anzahl der gleich uns an jenem schönen Nachmittage in Friedland dem Zuge ent-

stiegenen Touristen den bereitstehenden k. k. Postomnibus nach Althammer bestieg, um die Lyssa von Süden her durch das wildromantische Mazaktal zu erreichen, wählten wir trotz der 28° R. im Schatten den über den Ivančenarücken und den Malchorkamm führenden Aufstieg, den Professor Hadaszczok in seinem trefflichen Beskidenführer als den bequemsten und zugleich als den genussreichsten bezeichnet.

Beim Werksgasthause verliessen wir die staubige Landstrasse und den gelben Marken folgend überschritten wir auf schwankendem Stege die breite Ostrawitza. Ungeachtet der sengenden Sonnenstrahlen durchschritten wir auf einem steinichten, schattenlosen Wege gemächlich das kleine Dörfchen Borowa. Dann begann der eigentliche Aufstieg. Liess schon der Anblick der Lyssa von Friedland aus keinen Zweifel in uns aufkommen darüber, dass die Erreichung unseres Zieles etliche Schweisstropfen kosten werde, so wurde aber unser guter Mut etwas herabgestimmt angesichts des höchst aufbesserungsbedürftigen Zustandes des Weges. An einer Wendung desselben erblickte unser Auge wieder das gemeinsame Ziel, die herrliche Lyssa, von deren Kuppe ein lustig im Winde flatterndes Fähnlein aus immer noch ganz beträchtlicher Höhe uns grüsste.



Das Erzherzog Albrecht-Schutzhaus auf der Lyssa hora.

Nach Ueberwindung des steilen Anstiegs zur Höhe des Ivančenarückens gelangten wir wieder in schattigen Hochwald. Ziemlich eben führt der Weg über den Malchorkamm, später in Serpentinen durch hohes Heidelbeergestrüpp wurde das letzte Stück fast unbemerkt überwunden. Um 2 Uhr waren wir dem Zuge entstiegen, jetzt zeigte die Uhr bereits $^1/_2$7 als eine grosse Tafel mit der Aufschrift „Heil Beskid“ unser Ziel

ankündigte. Und „Heil Beskid" tönte es uns in vielstimmigem Chorus entgegen, als unser Fuss die Schwelle des Schutzhauses überschritt.

Das Schutzhaus, zu Ehren des weiland hohen Protektors des Beskidenvereins „Erzherzog Albrecht-Schutzhaus" genannt, liegt etwas unterhalb des Gipfels der Lyssa und besteht in seiner jetzigen Gestalt seit 1895. Erstmalig lernten wir in ihm ein Beskidenvereinsheim kennen und wie haben wir alle diese trefflichen Unterkunftsstätten schätzen gelernt! In allen den Schutzhäusern, die wir besucht, herrschte hinsichtlich der Güte der Speisen und Getränke nur eine Stimme: die der vollsten Anerkennung. Zu besonderem Lobe sei hervorgehoben, dass wir in ihnen allen ohne Ausnahme nur blitzsaubere Betten vorgefunden haben und was die geforderten Preise anlangt, so waren dieselben eigentlich als recht mässige zu bezeichnen.

Um die so gerühmte Rundsicht zu geniessen, begaben wir uns bald nach



Die Lyssa hora vom Weissen Kreuz aus gesehen.

unserer Ankunft hinauf zu der von Bänken umgebenen Fahnenstange, welche nächst einem grossen hölzernen Kruzifix die höchste Erhebung der 1325 m hohen Lyssa hora ziert. Das dem Auge des erstaunten Beschauers sich darbietende Rundgemälde ist eins der schönsten und grossartigsten in den ganzen Beskiden, namentlich nach Ungarn hinein, da türmen sich die Höhenzüge mit ihren unzähligen spitz zulaufenden Graten sechs- bis siebenfach hintereinander auf. Das ganze Bild zeigt einen ausgesprochenen alpinen Charakter. Weit in der Ferne glänzte in rötlicher Abendbeleuchtung der lange Kamm der kleinen Fatra mit dem nach Form dem Traunstein ähnelnden 1606 m hohen Rozhudec, hinter dem der isoliert stehende turmähnliche Choč des Hrdossingebirges hervorlugt. Weiter links gegen Osten ragte ein kühn geformtes, nach der nördlichen

Seite scheinbar überhängendes Horn in den unbegrenzten Aether. Der Name dieses Matterhorns en miniature war Babia góra! Mehr im Vordergrunde liegen die das obere Weichseltal einschliessenden Bergesketten mit einer schier endlosen Menge von Gipfeln, von denen uns die Gr. Czantory, der Klimczok und die Magóra bei Bielitz noch näher bekannt werden sollten. Vor dieser mächtigen Gebirgskette verläuft ein langer bewaldeter Höhenzug, der in dem steil gegen Norden abfallenden Gr. Jaworowy ein plötzliches Ende erreicht. Gleichwohl ist der Blick nach Süden und Westen geradezu faszinierend. Fast senkrecht fällt die Lyssa ab in das tiefe Satinatal, durch welches sich der beschwerlichste Aufstieg von Friedland aus zu ihr hinaufwindet. Ueber dem jenseits des Ostrawitzatales gelegenen quer vorgelagerten Ondřejnik grüssen auf zuckerhutartig spitzen Felsen die Ruinen von Alt-Titschein, Stramberg und Hochwald bei Freiberg in Mähren. Nachdem der Glutenball der ewigen Lichtspenderin Sonne längst unter den Horizont getaucht und am nächtlichen Firmament der bleiche Mond die Herrschaft angetreten hatte und mit seinem fahlen Lichte das unvergessliche Landschaftsbild übergoss, wanderten wir nochmals hinauf zur Kuppe. Hatte am Tage eine Atmosphäre voll Dunst und Qualm jeden Ausblick auf die weite endlose oberschlesische Ebene gehindert, so waren in der klaren Nachtluft die unzähligen elektrischen Lichter der grossen Industriezentren Oderberg, Mähr.-Ostrau, Teschen etc. deutlich wahrzunehmen.

Das rege Leben, welches in der vierten Morgenstunde das ganze Haus durchschwirrte, vermochte uns in unserer Nachtruhe aber keineswegs zu stören, und unsere Bequemlichkeit hatten wir auch nicht einmal zu bereuen, denn das erhoffte Schauspiel eines schönen Sonnenaufganges hatte, wie man uns später beim Kaffee erzählte, den gehegten Erwartungen ganz und gar nicht entsprochen. Unsere Uhren zeigten 6 Uhr an, als wir mit einem „Heil Beskid" den Abstieg zur Zimna polana antraten. Wie wanderte es sich an jenem herrlichen Morgen! Um uns nichts als schweigender Wald, durch dessen dichtes Geäste nur wenige Sonnenstrahlen sich hindurchstahlen, zu Füssen ein schwellender Moosboden, über uns ein blauer Himmelsdom, ein leiser Luftzug überbrachte uns von nahen Weideplätzen einen melodischen Morgengruss. Wie weiteten sich unsere Lungen in der würzigen reinen Morgenluft, wie fühlten wir uns glücklich endlich dem grossen Touristenstrome entrückt zu sein, der dem begeisterten Freunde der Berge ein Dorn im Auge ist. Grenzenlose Ruhe, ein ewiger Frieden lagerte über der ganzen weiten Landschaft, die Natur dieser schönen Gotteswelt offenbarte sich hier noch in ihrer urwüchsigen Romantik, in ihrer unbefleckten Erhabenheit und Grösse.

Nach ziemlich zweistündiger Wanderung hatten wir Visalaje erreicht. Der Appetit nach frischer Milch bewog uns in einem gerade am Wege gelegenen Anwesen danach zu forschen und sein nur des Tschechischen kundiger Besitzer hiess einer Magd unserem Wunsche Rechnung zu tragen. Dieses blutjunge weibliche Wesen, eine fast begehrenswerte Blüte mädchenhafter Schönheit, deren natürliche Entwickelung verderbenbringende grossstädtische Einflüsse und Versuchungen nicht haben beeinträchtigen können, lenkte selbstverständ-

lich die vollste Aufmerksamkeit der anwesenden Herren auf sich. Der zahlreiche fremde Besuch reizte ihre Neugier und an die Tür gelehnt schaute sie unserem Treiben zu. Bald wurden aber die Rucksäcke wieder geschultert und in der Reihe als letzter drückte ich der hübschen Maid das Sechserl für die Milch gar kräftig in die Hand, jede weitere Annäherung aber verhinderte ihre plötzliche Flucht ins dunkle Haus. In frohester Laune wanderten wir weiter, auch das öftere Anbetteln der vielen Hirtenkinder störte uns nicht im mindesten. Durch hochstämmigen Wald auf holperigem Wege leitete uns die Markierung zu dem von der Lyssa in knapp drei Stunden zu erreichenden Weissen Kreuz. Das Weisse Kreuz ist eine zwischen zwei Gebirgskämmen gelegene Passhöhe. Der slavische Gebirgsbewohner pflegt solche Gebirgspässe im allgemeinen mit dem Namen „Beskid" zu belegen und da gerade dieser Teil der



Waldpartie am Wege von der Hadaszczokhütte zum Gr. Jaworowy.

Karpathen ziemlich viele solcher Uebergänge aufweist, so ist es erklärlich, dass die Bezeichnung „Beskid" auf das ganze Gebirge übernommen worden ist.

Bald gewahrten unsere Blicke das hohe weiss angestrichene Holzkreuz, von dem die Landschaft ihren Namen erhalten hat. Dann noch etwa 100 Schritte und den niedrigen Glockenturm zur Linken lassend, traten wir ein in das „Beskidenheim am Weissen Kreuz", welches zwar Privateigentum ist, dessen Bewirtschaftung aber vom Beskidenverein kontrolliert wird. Welch eine Idylle, welch ein Juwel in landschaftlicher Beziehung liegt da oben in einer Höhe von 943 m, eingebettet zwischen den gewaltigen Bergriesen Smrk, Lyssa und dem Trawny, so gänzlich abgeschieden von allem Weltverkehre. Und dies letztere ist auch die Ursache, dass die Umgebung des Weissen Kreuzes zur Freude der wahren Bergfreunde ihre melancholische Stille und ihre alte Einfachheit bis auf den heutigen Tag noch bewahrt hat. Wie überall in den Beskiden war

auch hier die Verpflegung über alles Lob erhaben. Brinsenkäse mit Butter und Paprika, schmackhaftes Brot und Teschner Kaiserbier, sag Wanderer, was begehrst du noch mehr? Dazu verschönte eine entzückende Fernsicht unseren Aufenthalt. Weit schweifte der Blick ins sonnige Ungarn bis hinüber zu den stolzen Zinnen der Hohen Tatra. Traumverloren labten wir uns an dieser Augenweide und nur ungern nahmen wir von dem herrlichen Panorama Abschied. Wir folgten von hier dem längs der Grenze von Oesterreich-Schlesiens gegen Ungarn verlaufenden Kammwege, der vom Beskidenverein rot markiert worden ist. Prächtig war von dem schmalen Fusswege der Ausblick auf die ungeheueren Waldflächen, die der österreichischen Herrschaft Friedek beziehentlich der ungarischen Herrschaft Bitsche zu eigen sind. Bei einem einzelnen zu der slovakischen Ortschaft Sutov gehörigen Bauernhause zeigte sich die Lyssa in malerischer Umrahmung. Der Anwesenheit unseres wackeren Herrn Thiel, der auch bei der glühendsten Sonnenhitze oft acht und auch noch mehr Stunden lang unverdrossen den schweren photographischen Apparat im Rucksacke mit sich herumtrug, haben wir die Aufnahme der Lyssa von jenem Punkte aus zu verdanken. Weniger die uns in diesen „ewig schweigenden“ Wäldern ab und zu begegnenden einheimischen „Rasselbinder“, deren so überaus malerisches Aeussere in punkto Harmlosigkeit nicht allzuviel Vertrauen einzuflössen im stande ist, mehr aber die Befürchtung, dass noch vor unserem Eintreffen am Jaworowy die im Gebirge urplötzlich auftretenden Gewitter uns in unliebsamer Weise eine äusserliche Anfeuchtung bereiten könnten, während wir als gute Germanen mehr für eine solche von der Innenseite zu schwärmen belieben, veranlasste uns, danach zu trachten, die einzige Zwischenstation auf der langen Kammwanderung, die Huta slavicz mit der neuen Hadaszczokhütte, baldmöglichst zu erreichen. Dieses Beskidenvereinsschutzhaus ist wegen des zur Zeit noch sehr geringen Besuches nicht bewirtschaftet. Die Bewohner der dicht neben ihm gelegenen Sennhütte sind seine Wächter, deren „Küche“ auch unser Mittagsmahl, bestehend aus Brinsenkäse mit Paprika und Brot, nur diesmal ohne Butter, entstammte. Auf dem weichen grasigen Boden im kühlen Schatten der umstehenden Bäume liessen wirs uns wohl sein. Die Hitze des Tages, der anstrengende Marsch und dann die beiden Flaschen Kaiserbier, sie waren vereint die Ursache eines gesunden Schlafes. Den durch diese zweistündige Siesta etwas steif gewordenen Gliedmassen die alte Geschmeidigkeit wiederzugeben, dazu war der von uns nunmehr eingeschlagene Kammweg wie geschaffen. Ohne nennenswerte Steigung führt derselbe entlang des bewaldeten Rückens des Smerczyna bis zur gewölbten Kuppe des 1032 m hohen Gr. Jaworowy. Ohne daselbst länger zu verweilen, wendeten wir uns dem schon von weitem so einladend winkenden Schutzhause auf dem Kl. Jaworowy zu, welches zu Ehren des gegenwärtigen Protektors des Beskidenvereins den Namen „Erzherzog Friedrich-Schutzhaus“ führt.

Kurz vor Sonnenuntergang nach einer knapp neunstündigen Tageswanderung betraten wir dies gastliche Haus, dessen vorzügliche Bewirtschaftung unsere infolge der bisher in den Beskidenvereinsheimen gemachten guten Erfahrungen schon hochgespannten Erwartun-

gen noch um ein ganz bedeutendes übertraf. Bei biederen deutschen Wirtsleuten fanden wir nebst peinlichst sauberen Betten eine ausgezeichnete Verpflegung. Der Kl. Jaworowy bietet zwar keine totale Rundsicht, dafür haftet aber der Aussicht, namentlich was den Blick hinab ins breite Olsatal und auf die jenseits desselben gelegenen Berge des oberen Weichseltales, zwischen denen die Spitzen der Bielitzer Berge hereinschauen, anbetrifft, eine Lieblichkeit an, die den Beschauer reichlich dafür entschädigt, dass die vom Gr. Jaworowy nach Süden sich erstreckende Bergkette das gesamte Lyssagebirge verdeckt. Der Abend sah uns diverse Flaschen „Mährische Steinperle" mit einem Behagen schlürfen, wie ein solches dem im Vollgefühl getaner Arbeit schwelgenden Bergsteiger zu überkommen pflegt.

Am anderen Morgen stiegen wir in das Tyrratal ab. Bei der Schule in Oldrzichowitz, deren Gebieter uns in deutscher Sprache bereitwilligst Auskunft über den einzuschlagenden Weg gab, bogen wir auf den nach Karpentna führenden Fahrweg ab und gelangten gegen Mittag nach dem kleinen Goralendorfe Bistrzitz an der Kaschau-Oderberger Bahnlinie. Im Gasthause des Klappholz sen. hielten wir Einkehr, und hier war es, wo wir den Boroviczka kennen lernten! Unserem Verlangen kam die Kellnerin, eine kleine nette schwarzäugige Polin, flugs nach und bald richteten sich aller Augen auf eine frisch entkorkte Flasche von quadratischem Querschnitte. Ein köstliches Aroma, wie harziger Waldesduft, entströmte ihrem wasserhellen Inhalte, über dessen Geschmack allerdings die Meinungen etwas geteilt waren. Im Gegensatz zu einem der Teilnehmer, der sich in nicht wiederzugebenden Ausdrücken des Abscheues erging und um nichts zu bewegen war, zwecks genauerer Prüfung noch ein weiteres Gläschen zu trinken, nahm das Wohlgefallen der übrigen an dem unverfälschten 42-grädigen Wacholderdestillat zusehends zu! Ohne aber die Boroviczkaflasche auch nur bis zu Hälfte getrunken zu haben, setzten wir uns wieder in Bewegung. In Niedek verliessen wir das breite son-



Der Abschneider von der Gr. Czantory nach Javornik.

nige Gluchowatal, und auf einem steilen Saumpfade längs eines rauschenden Wässerchens strebten wir der begrasten Kuppe der Gr. Czantory zu. O hätten wir ahnen können, dass dieser Gipfel, der uns gar manchen saueren Schweisstropfen auspresste, uns so arg enttäuschen würde, wie lieber wären wir nach der schönen Stadt Teschen gefahren! Ein eingeschobener Rasttag hätte uns später an der Aussicht von der Gr. Czantory vielleicht mehr Gefallen finden lassen.

Nahende Gewitter trieben uns zur Eile. Bei unserem Streben, so schnell als möglich zu Tal zu gelangen, wurde ein Abschneider eingeschlagen, der wohl kurz, dafür aber auch ungewöhnlich steil war, und was seine Beschaffenheit anlangte, so war es ein echter Beskidenweg. Die Talsohle erreichten wir in dem zur Gemeinde Weichsel gehörigen Ortsteil Javornik. Unseren gewaltigen Durst hatte der Wirt des bescheidenen Dorfkruges sofort erfasst, denn kaum hatten wir uns um den grossen Tisch unter dem hölzernen Vorbau des Hauses gruppiert, als schon die nötigen Ganzen schäumenden Gerstensaftes vor uns standen. Unsere Gegenwart hatte selbstredend sämtliche Gäste aus der düsteren, mit Tabaksqualm angefüllten Schankstube herausgelockt und gar neugierig richteten sich aller Blicke auf uns. Die Wissenschaft unserer des Tschechischen mächtigen Reisegenossin erlitt hier aber elendiglich Schiffbruch. Nur mit Hilfe eines zufällig anwesenden Viehhändlers aus der nahen Stadt Ustron, der das „Schlesisch“, diesen mit polnischen und slovakischen Worten durchsetzten mährischen Dialekt des Tschechischen verstand, war es möglich eine Verständigung mit diesen Hinterwäldlern herbeizuführen. Die uns umstehenden Goralen machten in ihrem schmutzigen linnenen Gewande, ein kurzes Pfeifchen in einem Winkel des breiten Mundes, dazu auf dem Kopfe einen runden Filzhut, unter dessen breiter Krämpe das fettige Haar in Strähnen zur Achsel hängt, einen wenig appetitlichen Eindruck. Als wir uns nach längerer Rast erhoben, streckten sie uns die Hand zum Abschied entgegen und ihr freudig grinsendes Gesicht liess erkennen, dass unser Besuch sicher noch lange das Tagesgespräch ihres abgelegenen Dorfes bilden wird. Unter Blitz und Donner zogen wir in Weichsel ein. Die zu beiden Seiten der Fahrstrasse aufgeführten Einfamilienhäuser, Holzbauten im englischen Cottagestil, lassen vermuten, dass das abgeschiedene Weichsel von den erholungsbedürftigen Städtern, namentlich Krakauer Polen, als Sommerwohnsitz geschätzt wird. Noch ehe das Unwetter mit aller Gewalt losbrach, landeten wir in dem dicht bei der grossen evang. Kirche gelegenen Luisenhof, wo wir unter den vielen Hotelgästen die einzigen Vertreter deutscher Zunge waren. Die slavische Umgebung trieb uns zeitig zu Bett, aber das Toben der entfesselten Elemente, wie die unbequeme Lagerstätte liessen uns erst spät die ersehnte Ruhe finden.

Der nächste Morgen brachte uns einen Rasttag par excellence: ein dichter Nebel verhüllte die Häupter der nahen Berge, dazu rieselte ein feiner Sprühregen unaufhörlich zur Erde nieder. Unser Reiseprogramm, über die Weichselfälle nach Salmopol zu wandern, erfuhr eine Abänderung insofern, als dass der Aufstieg zum Klimczok anstatt von der Südseite nunmehr von Norden her, von Bielitz aus, wohin wir von Ustron mittels Eisenbahn gelangten, genommen wurde.

In Bielitz nahmen wir in Zauners Hotel zur Post Wohnung und fühlten

uns daselbst vortrefflich aufgehoben. Die schönen weichen Betten waren unseren ermüdeten Gliedern willkommener, als das pritschenartige Lager tags zuvor im Weichseler Luisenhofe, sie waren auch die Ursache eines ziemlich späten Aufstehens am anderen Tage. Die Bielitz-Bialaer elektr. Lokalbahn brachte uns gegen 9 Uhr zu ihrem 5 km von der Stadt gelegenen Endpunkte im Zigeunerwald, von wo die Wanderung zur Kamitzer Platte ihren Anfang nahm. Der Aufstieg geschah auf dem entlang der Telephonstangen führenden Touristensteige. Die feuchtwarme, drückende Temperatur und der herzlich steile Weg und vielleicht auch die Nachwehen des schlemmmerhaften Lebens am vorhergegangenen Tage machten uns das Bergsteigen gewaltig sauer. Schweisstriefend langten wir auf der Steffansruhe an und in dem vom Beskidenverein errichteten Pavillon suchten wir Schutz vor den sengenden Strahlen der fast tropischen Sonne. Ein Meer von Nebel und Dunst umwogte unseren Standplatz und machte jede Hoffnung auf Aussicht illusorisch. Aber trotzdem baute Herr Thiel in einer Anwandlung von grenzenlosem Optimismus seinen Apparat auf. Diese Kühnheit schien dem Nebelgotte so zu imponieren, dass er dem dichten Nebelschleier für einen Augenblick, leider nur einige Sekunden zu früh, zu zerreissen



Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte (1001 m).

befahl — ein Knips, und das allerdings nicht sonderlich gut ausgefallene Bild barg der schwarze Kasten. Von der bereits 683 m hoch gelegenen Steffansruhe bis hinüber zu dem von der 1001 m hohen Kamitzer Platte grüssenden Touristenhause führt der böse Telephonweg über einige recht ansehnliche Hindernisse, fürs erste steigt er 80 m hinab zum Ziegenbocksattel, dann wieder 200 m hinauf zum Scheitel des Salzberges, um sich auf der anderen Seite desselben nochmals um 60 m abwärts zum Kolowratsattel zu senken, die Ueberwindung der dann noch folgenden 260 m Steigung macht ein neuangelegter, sehr bequemer Touristensteig zu einer wahren Spielerei.

Gegen $^1/_2$ 1 Uhr des Mittags war endlich das Ziel erreicht, und mit einem frohen Jauchzer begrüssten wir das schmucke turmgekrönte Berggasthaus, das im Jahre 1897 die Bielitz-Bialaer Beskidenvereinssection aus eigenen Mitteln aufgeführt hat. Und was wir erhofft und ersehnt, wurde uns hier in reichstem Masse zu teil. Während der Einnahme eines opulenten Mittagsmahls hatte die liebe Sonne den unbestrittenen Sieg über die schwarzen Wolken und den hässlichen Nebel davongetragen. Prächtig war der Ausblick ins tiefe Bistraital hinüber zum breiten Josefsberg und der weiter links gelegenen, am Vormittage besuchten Steffansruhe, über welche hinaus im Sonnenschein glitzernde Dächer und qualmende Schlote die Lage von Bielitz-Biala verrieten. Unbekannte Gipfel begrenzen den Horizont zur Linken, aber zur Rechten da zog das schon von der Lyssa geschaute Horn unser volles Augenmerk auf sich, war dies doch die Babia góra, die allein es zuwege gebracht hat, dass wir unsere diesjährige Sommerwanderung in jene fernen Gegenden unternommen haben. Zwischen ihr und der bedeutend niedrigeren flachgewölbten grünen Kuppe des Pilsko, da ragten sonnenbeschienen die schlanken Zinnen der Hohen Tatra in die Lüfte. Mochten sie uns auch noch so einladend winken, wir mussten ihrer Anziehungskraft widerstehen, ja wir mussten, denn die Tage unseres Urlaubs waren gezählt! Auf die Nächtigung im schönen Touristenhause verzichteten wir nur ungern, die mangelhafte Bahnverbindung in Saybusch nötigte uns, am selben Tage noch nach Jeleśnia zu fahren, dem Ausgangspunkte unserer Babiagóra Besteigung. Bevor wir zu Tal stiegen, statteten wir noch der bereits sichtbaren Klementinenhütte unseren Besuch ab. Dieses nur wenige Meter unterhalb der 1095 m hohen bewaldeten Kuppe der Magóra gelegene Schutzhaus erinnert durch sein Aeusseres an die Bauden des Riesengebirges. Mit dem Wettergotte schienen wir an jenem Tage es aber gründlich verscherzt zu haben, noch waren wir im Sattel zwischen Klimczok und Magóra, als der Wind von neuem die weissen Nebelschwaden über die Bergkämme jagte. Jegliche Fernsicht machten sie zu nichte, nur in südlicher Richtung jenseits des tiefen Tales von Szczyrk war die nahe mächtige Skrzyczna in schwachen Umrissen zu erkennen. Die trostlosen Wetteraussichten rechtfertigten kein langes Verweilen und an der nördlichen Lehne der Magóra abwärts den blauen Marken nachgehend strebten wir dem Tale zu.

In dem kleinen bereits galizischen Dorfe Bistrai, dessen malerisch schmutzige Bauernhäuser prachtvolle Motive für Künstler abgeben würden, kehrten wir im Pawlus'schen Gasthause ein. Aufdringliche Zigeunermusikanten vollführ-

ten auf ihren Instrumenten einen Höllenlärm, der uns, wenn auch viel zu zeitig, zum Bahnhofe Bistrai-Wilkowitz vertrieb. Mit dem überfüllten Abendzuge fuhren wir nach Saybusch und von da mit der durch ihre „rege“ Zugsfolge berühmten galizischen Transversalbahn nach Jeleśnia, wo wir in dem Gasthause der Frau Kubica für wenig Geld recht gut übernachteten.

Gegen 7 Uhr in der Früh war alles zum Abmarsch bereit, wir drückten unseren Lodenhut in den Nacken und wanderten hinaus in den jungen Tag. Bald war das Bahngeleis überschritten und auf der staubigen Landstrasse marschierten wir tiefer ins eigentliche Dorf Jeleśnia hinein. Trotz der frühen Stunde sendete die Sonne gar glühend heisse Strahlen zur Erde. Die angenehme Aussicht, unter solchen Auspizien auf einer harten Kaiserstrasse 6 bis 7 volle Stunden wandern zu müssen, drückte unsere Stimmung zusehends herab, man empfand

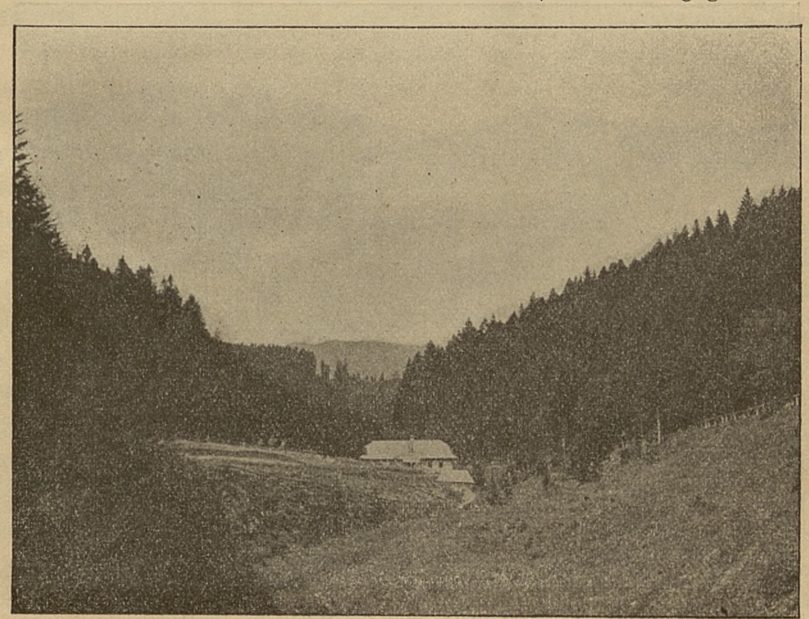


Unsere Ankunft beim Tenzer in Arvá-Polhora.

bald eine unsagbare Reue, das Angebot der Frau Kubica, für 8 fl. in ihrer Kalesche nach Polhora zu fahren, so rundweg abgelehnt zu haben. Unsere Starrköpfigkeit hätten wir bitter büssen müssen, wäre uns nicht noch rechtzeitig ein rettender Engel in Gestalt eines Bauernsohnes erschienen, der sich erbot mit dem väterlichen Gespann für ganze 2 fl. uns bis Polhora zu befördern. Frohgemut bestiegen wir den schnell zur Aufnahme von Personen hergerichteten „galizischen Landauer“ und unter kräftigem Peitschenknalle setzte sich das Gefährt in Bewegung. In diesem schmalen federlosen Flechtenwagen, auf Futtersäcken sitzend, haben wir eine reichlich fünfstündige Fahrt geduldig über uns ergehen lassen.

An das grosse Dorf Jeleśnia schliessen sich die nicht minder langen Dörfer Krzyżowa und Korbielów an, dann beginnt die breite Chausse in dem immer anmutiger werdenden Glinatal anzusteigen. Kurz unterhalb von Na klinie, der Ungarn von Galizien trennenden Pass-

höhe, vergrössert sich die Steigung dermassen, dass wir aus Mitgefühl für das arme Pferd vom Wagen stiegen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine seitwärts auf einer tiefgelegenen Waldwiese stehende ehemalige Brettsäge, deren verfallenes Gemäuer sich dem romantischen Landschaftsbilde malerisch einfügte, photographiert. Dann eine Biegung der Strasse und jenseits des grün-weis-rot gestrichenen Grenzpfahles führt die leidlich gute ungarische Komitatsstrasse hinab ins Tal der Polhoranka.

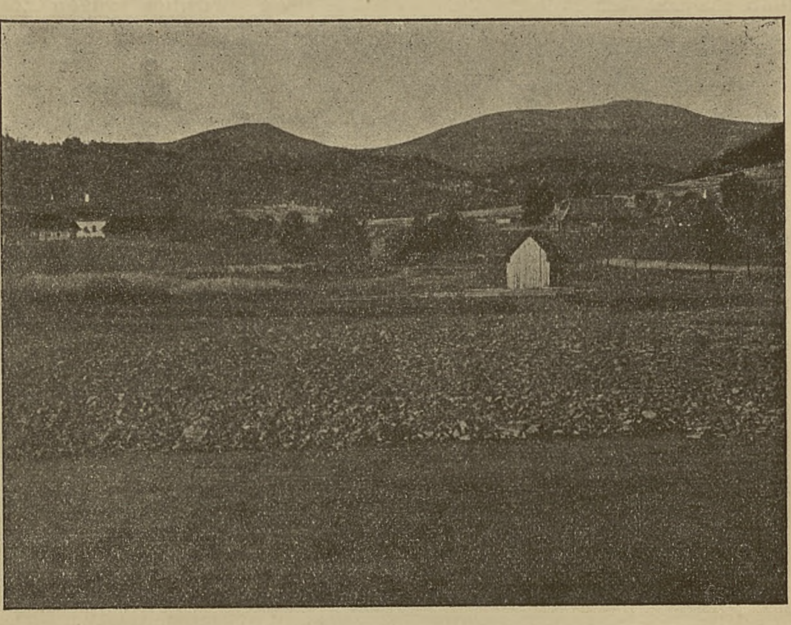


Im oberen Glinatal.

Als die ersten Häuser von Polhora, diesem weltvergessenen slovakischen Bauerndorfe da droben in dem äussersten Zipfel des Arvá-Komitates in Sicht kamen, vermochte der erste Eindruck unsere Erwartungen allerdings kaum zu erhöhen, doch unsere Hoffnungen stiegen wieder bei dem Anblicke des schmucken Tenzerschen Gasthofes, vor dem unser „Landauer“ bald vorfuhr. Unseren Rosselenker entlohnten wir für seine Bereitwilligkeit mit 4 fl., der doppelten Summe des geforderten Fahrpreises. Dann setzten wir uns zum Mahle nieder, und wie mundete uns das vortreffliche Gullasch von Hammelfleisch, dazu ein feuriger Ungarwein — ein solches Diner tröstete uns schnell über die Martern, die das Vehikel unseren durch den Komfort der Grosstadt verwöhnten Gliedern zugefügt hatte.

Wir, die wir im Gartenhause des Tenzerschen Gasthofes verquartiert waren, wurden gegen 2 Uhr morgens durch Peitschengeknall und lautes Rufen slovakischer Fuhrleute aus dem Schlafe geschreckt. Als wir vor die Tür traten, lag die Landschaft noch in tiefster Finsternis. Die Luft war ausserordentlich frisch und rüstig schritten wir aus, um uns zu erwärmen. Die Bewohner der an der Strasse gelegenen Häuser schlummerten noch. Nur ein Bauer, die Sense geschultert, neben ihm zwei halbnackte Buben, waren die einzigen, die unsern Weg kreuzten. Inzwischen begann die Morgenröte sich im Osten durch ein Farbenband herrlichster Töne anzukündigen und als wir nach einhalbstündigem Wandern den Höhenrücken zwischen Dorf und Bad Polhora überschritten,

da tauchte der Sonnenball empor und übergoss die zackigen Spitzen der Hohen Tatra mit seinem rosigen Lichte. Es war so still und feierlich, dass wir lange Zeit wortlos dem erhabenen Schauspiele folgten. Nach Passierung des inmitten hoher Kiefer- und Fichtenwaldungen so ganz versteckt gelegenen Soolbades Polhora führt der Weg nach Ueberschreitung des rauschenden Vonzovec in schnurgerader Richtung zu dem anmutig gelegenen Forsthause des Oberhegers Lach. Als wir dasselbe erreicht hatten, konnten wir schon auf eine zweistündige Morgenwanderung zurückblicken. Die Kühle des Waldes wirkte gar erfrischend und gehobenen Herzens schritten wir auf dem immer steiler und steinichter werdenden Pfade bergan. Da endlich ward es lichter und zurückblickend gewahrten wir, wie hoch wir uns schon über der Talsohle befanden. Weit draussen in der Ebene lag das langgestreckte Dorf Polhora.



Die Brana und die Babia góra von Polhora aus gesehen.

Dem Ziele unserer Wünsche uns zuwendend befanden wir uns nach Verlauf einer weiteren Stunde angestrengten Steigens in dem Gebiete der Zwergkiefer. Darüber hinaus empfängt den Wanderer ein mächtiges Trümmerfeld, aus dem als flache Pyramide sich der Gipfel der 1725 m hohen Babia góra erhebt. Nach genau fünfstündigem Aufstiege setzten wir mit einem kräftigen „Heil Beskid“ unseren Fuss auf die Trümmer des den Gipfel krönenden Teufelsschlosses. Ein Traum von Monaten war in Erfüllung gegangen und wie priesen wir uns glücklich, von ihr, dieser stolzen Königin der Beskiden, so gnädig empfangen worden zu sein. Weit und breit eine majestätische Ruhe, kein Lüftchen regte sich, ein wahres Meer von Licht und Wärme umflutete uns. Auf dem kahlen Felsboden uns lagernd, schweiften unsere Blicke durch nichts gehindert hinaus in die zu unseren Füssen liegenden Lande. Gegen Norden grüssten aus dem breiten waldumkränzten Skawicatal die schmucken weissen Häuser von Zawoja und darüber hinaus, gerade über Maków, sahen wir in der Ferne die im Sonnenschein glitzernden Dächer der grossen Stadt Krakau, das

breite Weichseltal und weiter ins heilige russische Reich. Gegen Osten schweiften die Blicke über die grosse Neumarkter Ebene bis zu dem vielgipfeligen Kalkgebirge der Pieninen, aber in südöstlicher Richtung da fesselt das Auge des Wanderers ein überwältigendes Bild: über der sonnigen Arvá mit ihren Bächen und Flüssen gleich Silberbändern, mit ihren Städten, Ortschaften und ihren dunklen Wäldern, in denen Bär und Luchs auch heute noch keine Seltenheiten sind, da zeigte sich in scharfer Beleuchtung vom azurblauen Himmel abhebend, in majestätischer Schönheit die Hohe Tatra. Weiter im Süden über dem grossen Kirchdorfe Rapcza in blauer Ferne begrenzt eine ganze Kette von dolomitähnlichen Zacken das Gesichtsfeld. Aus dem Spitzengewirre konnten wir mit Hilfe unserer Karten und des trefflichen Kolbenheyerschen Beskidenführers nur den gegen Osten fast senkrecht abfallenden Choč und den ob seiner charakteristischen Form leicht kenntlichen Rozhudec bestimmen. Gegen Westen, von wo wir gekommen, sendeten die Bielitzer Berge und die uns unvergessliche Lyssa mit ihren Trabanten schon als alte liebe Bekannte ihre Grüsse. Wahrhaftig, ein herrliches Panorama!

Als erste Bezwinger der Babia góra aus dem Sachsenlande durften wir natürlich nicht verabsäumen, in das von der Bielitzer Section gestiftete Fremdenbuch unsere Namen einzutragen. Dann aber schleunigst zum Rucksack gegriffen. Feine Nebelstreifen jagten als Vorboten eines Witterungssturzes über unseren exponierten Standplatz. Auf den rissigen und verwitterten Platten und Trümmern von schwarzen Karpathensandstein gings eilends hinunter. Durch den Knieholzgürtel leiteten die gelben Marken hinab zum Branasattel. Einem, durch herabstürzende Regen- und Schneewässer ausgewaschenen Rinnsale ähnelt der Pfad, der von ihr als Abstieg auf die galizische Seite benutzt werden muss. Dieser „herrliche“ Weg endet auf der Hala Szczawina (d. h. Sauerampferwiese), einer fast quadratischen Waldwiese, von wo wir erstmalig einen bezaubernd schönen Rückblick genossen in den einem grossen Amphitheater gleichenden Talkessel, welcher durch die schroffen Wände der Babia góra und der an diese nach beiden Seiten im Halbkreise sich anschliessenden, steil abfallenden Bergkämme gebildet wird. Der Anblick dieses Bergkessels nahm an Schönheit zu, so oft wir uns auf dem in das Tal von Zawoja hinabführenden Wege umwendeten. Kurz vor Beginn eines heftigen Gewitterregens landeten wir im Samuel Brüllschen Gasthause in Zawoja. Am selben Abende noch brachte uns ein vom Wirt besorgter Einspänner in knapp dreistündiger Fahrt nach der Bahnstation Maków. Auf dem Bahnsteige der Stacya Maków promenierend, weideten sich unsere Blicke zum letzten Male an dem herrlichen Landschaftsbilde und während unsere Gedanken sich wiederum mit ihr, der majestätischen Babia góra, beschäftigten, brauste das schnaubende Dampfross heran, um uns über Krakau, Oderberg und Breslau der trauten Heimat wieder zuzuführen.

Die Bergfahrt, die sich infolge des beharrlich schönen Reisewetters zu einer ausserordentlich genussreichen gestaltete, hatte leider nur zu früh ihr Ende erreicht, aber die Erinnerung an die frohen Stunden, die sie allen gebracht, die an ihr teilgenommen, werden unvergesslich bleiben! Nach alledem vermag ich getrost zu behaupten, dass das Eindringen in

die heutigentags noch unverfälschte Bergwelt der Beskiden, niemand zu bereuen haben wird. Mit einem Besuche der Hohen Tatra, die in den Kreisen aller derjenigen, welche alljährlich ihren Sommerurlaub in den Bergen zu verbringen pflegen, sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreut, ist eine Durchwanderung der Beskiden leicht zu verbinden. Als beste Zugangsroute dürfte zu empfehlen sein über Oderberg und Bielitz nach Maków zu fahren, die Babia góra von Zawoja aus zu ersteigen und auf der Südseite derselben hinab nach Polhora und den Weg über Námeszto zu nehmen, um die Eisenbahn zu erreichen, welche den Wandersmann nach der freundlichen Doppelstadt Poprad-Felka in nur kurzer Fahrt bringt.

Wenn der eine oder der andere der verehrten Leser durch meine Schilderungen veranlasst würde, beim Nahen des kommenden Sommers sich den Beskiden zuzuwenden, so wäre der Zweck meiner bescheidenen Worte erreicht. Das eine ist gewiss, dass gleich uns ein jeder Beskidenwanderer, überzeugt von der ungestörten Romantik, der hehren Pracht der Beskidenberge und zugleich auch voll Dank und Anerkennung gegenüber dem Beskidenverein, der durch sein rastloses Schaffen und gemeinnütziges Wirken es überhaupt erst ermöglicht hat, dass Touristen deutscher Zunge sich an der stillen Weltabgeschiedenheit der Täler erfreuen und in den endlosen Wäldern unbehindert reisen können, zurückkehren wird. Allen den Freunden der schönen Beskiden und denen, die es noch werden wollen, ein kräftiges

„Heil Beskid!“





Heil Beskid!

Sangbare Variationen über Bergsteigerei.

Frei nach **Klapphorn.**

Melodie: Es gibt kein schön'res Leben als Studentenleben.

Als ich jüngst mich traute
Zu 'nem Lied und schaute
Euren Beifall auf dem Antlitz glühn,
Fühlt in Geist und Glieder
Neue Kraft ich wieder,
Liess die Muse Weisen heut ich sprühn.
Denn in frohen Kreisen
Lassen munt're Weisen
Uns're Herzen lange kalt nicht sein,
Dass, wer immer heiter,
Schneller kommet weiter
Weiss wahrhaftig der Beskid allein.

Heuer doch der Sommer,
War 'ne schlechte Nummer,
Nichts als Regen fast an jedem Tag
Und die Mutter Sonne,
Sonst die reichste Wonne —
Machte leider uns fast niemals Plag.
Stets nass wie ein Pudel
Stürzten sich im Strudel —
Die Beskiden sind ja wetterfest,
Alle auf die Höhen;
Gabs dann Nichts zu sehen,
Heimwärts ging es flugs in's warme Nest.

Nach dieser Ouverture,
Ich nun absolviere
Zweck und Ziel der heut'gen Dichterei'n:
Gelten den Beskiden,
Die hierbeschieden:
Willkomm heut dem Gesamtverein
Aus zweier Herren Lande,
Dem Vereinsverbande,
Seid Ihr zahlreich her zu uns geeilt,
Um hier zu beraten
Und zu neuen Taten
Instruktion wird heute Euch erteilt.

Von Teschen Ritter von Demel,
Auf dem Präsiden-Schemmel,
Begrüssen wir ja heute im Verband.
Wer kennt nicht diesen Streiter,
Des Deutschtums schneid'gen Leiter,
Der im Wiener Parlamente fand
Stets die richtigen Worte
Wenn an diesem Orte,
Tschechen, Polen Gift und Galle spei'n,
Ob der deutschen Sprache
Der sie schwören Rache.
Doch nur deutsch kann unser Schlesien sein.

Auch andere Sectionen,
Aus entfernten Zonen
Zum Verbandstag sind hierherbestellt;
Uns're deutschen Brüder
Reisten zu uns wieder
Her nach Bielitz zur fidelen Welt;
Denn das Schutzhaus oben
Hört man alle loben,
Allgemein für sie ist's der Magnet,
Wohin sie meistens eilen,
Stundenlang verweilen,
Wenn auch noch so stark der Wind dort weht.

Und zur Schiesshausstätte,
Jeder kennt, ich wette,
Dort geht's hin, wenn man vom Klimczok kommt,
Wo die Stadt-Kapelle
Fast auf alle Fälle
Der edlen Frau Musika frommt;
Wo die schönen Damen
Wirklich nie erlahmen,
Wo der Damen Anmut jedes Fest verschönt,
Wo der Saft der Reben
Hervorruft frohes Leben,
Dorthin habt Ihr Euch schon längst gesehnt.

Faktisch möcht man meinen,
Dass unter den Vereinen
Die „Beskiden“ wohl die besten sind;
Berg's Natur erschliessen,
Sich im Wald erfrischen,
Jeder Mensch doch nur vernünftig findt.
Niemand kann es schaden,
Seine werten Waden
Durch das Steigen immer stramm zu seh'n
Können dann schon wagen,
Grosse Tour ertragen;
Stramme Waden sind doch sicher schön.

Auch der Berge Wässer
Sind bedeutend besser,
Als das Wasser unten in der Stadt,
An der Quelle trinken,
Sieht man Steine blinken;
Viel Genuss man da vom Wasser hat,
Wie's vom Felsen sprudelt
In der Kehle brodelt,
Erscheint es wirklich rein wie ein Krystall.
So ein Trunk schmeckt prächtig,
Trinkt man ihn bedächtig,
Und dem Körper nützt's auf jeden Fall.

In München Doktor Oertel
Sprach ein gutes Wörtel,
Die Terrainkur er speziell erdacht.
All die schwachen Herzen,
Da ist nicht zu scherzen,
Hat er sicher so gesund gemacht.
Liess sie langsam steigen
In verschlung'nem Reigen
Immer höher in Terassenform,
Bis sie sich gewöhnten
Und fast gar nicht stöhnten.
Der Erfolg der Kur, er war enorm.

Wer da Gicht in Knochen,
Geh durch einige Wochen
Hurtig mehrmals auf dem Klimczok 'nauf,
Wird er's hurtig spüren
Und die Gicht verlieren
Denn im Schwitzen löst sich alles auf.
Auch den Ischiaten
Kann man dringend raten,
Sich dem Bergsport öfters nur zu weih'n,
Denn vom Hexenschusse
In dem wehen Fusse
Kannst mit Leichtigkeit Dich rasch befrein.

Nachdem ich konstatierte,
Ad absurdum führte
Allen Nutzen aus der Steigerei,
Will ich, eh ich schliesse,
Erwähnen der Prämisse,
Dass es ausserordentlich wichtig sei,
Wenn wir uns bestreben,
Den Verein zu heben.
Weite Kreise noch heranzuzieh'n,
Fleissig agitieren,
Freunde zu ihm führen
Dass der Verein soll mächtig weiterblüh'n

Heil Beskid! F.

Ein neues Beskidenlied.

Melodie: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.

Lau weht die Luft, nun gebt fein Acht
Jetzt gehts in die Beskiden!
Dort locken Wald- und Bergespracht
Mit ihrem stillen Frieden,
Dort rauscht und plätschert leis der Bach:
Lass heim die dunklen Sorgen,
Heut bist du frei von Ungemach,
Hier winkt ein freundlich Morgen!

Die Beere die am Wege steht,
Labt uns mit würz'gen Säften,
Die Luft, die auf den Höhen weht,
Füllt uns mit neuen Kräften,
Denn wer mit frohem Wandermut
Die Berge erst erklommen,
Fühlt bald, wie ins verdickte Blut
Ihm frische Geister kommen.

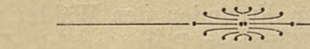
Am Klimczok wards zwar manchem Mann
Aus Oesterreich, Deutschland, Polen
Recht heiss, der Schweiss in Tropfen rann,
Auch brannten arg die Sohlen —
Doch sass er im Touristenhaus,
Dann liess er bald sein Stöhnen,
Wie schweifte froh sein Blick hinaus,
Erfüllt von all dem Schönen!

Wer frisch und froh zu Fusse ist
Beim Steigen und beim Schreiten,
Wer alle Kümmernis vergisst,
Wenn Herz und Lung' sich weiten,
Ganz and're Höhen der erklimmt,
Er schaut noch gröss're Fernen,
Der wird ganz himmelhoch gestimmt,
Er naht sich ja den Sternen.

Er dünkt sich dem Bergkönig gleich
Hoch auf der Babia góra,
Sein Blick umfasst ein Riesenreich;
Tatra bis Lissa hora, —
Trotz Wettersnot und Sturmgebraus
Fühlt er sich — neugeboren
Und ruft laut in die Welt hinaus:
Die Müh' war nicht verloren!

Wohlauf in schöner Jahreszeit,
Hinein in die Beskiden!
Die Berge stehn für uns bereit,
Sie lehren uns hienieden:
Frisch aufgeschaut, den Blick empor
Aufs Hohe, Ideale!
Ihr Berge drum, in vollem Chor
Gegrüsst seid tausendmale!

Gleiwitz. **Heil Beskid!** *Albert Herling.*



Klimczok oder Klimmberg?

Da droben an der Bialaquelle
Sich fanden der Touristen drei.
Beim Sprudel klar und silberhelle
Erörterten sie mancherlei:
Wie prächtig wenn der Berg erklommen
Die Aussicht rings, auf Berg und Tal,
Und wie die Städte, dunstumschwommen
So weit entfernt mit Staub und Qual!

Wie herrlich ist es hier zu rasten!
Der Gleiwitzer rief freudig aus,
Vergessen bald sind alle Lasten
Und graue Sorgen von zuhaus
Wie schade dass die Waldesstätte
So ferne unsrer Heimat liegt.
Wenn man die Berge drüben hätte
Viel öfter wären wir vergnügt.

Wie dankbar wollten wir benützen
All diese Pracht! Der Beuth'ner sprach:
Die hier zunächt der Schönheit sitzen,
Die schau'n am wenigsten danach.
Gar nicht gewürdigt, ungenossen
Lag diese herrliche Partie,
Bis sie von Fremden ward erschlossen
Durch Forschungseifer und Genie.

Recht habt ihr wohl ihr deutschen Männer
Der Bielitzer erwidert nun;
Zu wenig waren wir da Kenner
Wie köstlich es hier ist zu ruh'n.
Erwerbbetrieb hielt sehr gebunden
Uns Bielitzer an Pflicht und Haus
Wir kamen selten, nur auf Stunden
In den Zigeunerwald hinaus.

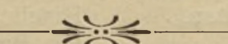
Die Schulvorsteher jährlich führten
Im Mai, die Schüler, wohlbewusst,
Dass ihnen Luft und Licht gebührten,
Ins Waldrevier zu Spiel und Lust.
Doch diese höheren Regionen
Betrat fast nie des Städters Fuss.
Dort hinzugehn wo Räuber wohnen
War ein bedenklicher Entschluss.

Hat doch der „Klimczok" seinen Namen
Nach einem Räuberbandenhaupt. —
Vorbei die Zeit. — Touristen kamen
Und jetzt wird hier kein Mensch beraubt.
Seither die frische klare Quelle
Schon vielen Deutschen bot Willkomm!
Gekräftigt von der Ruhestelle
Ein jeder gern noch aufwärts klomm.

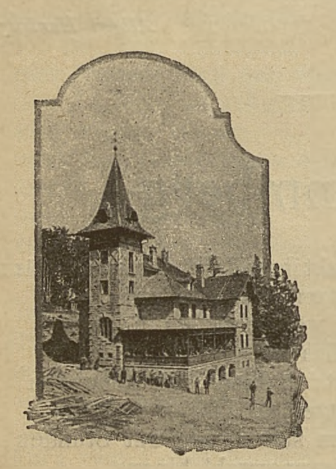
Die Raubromantik ist vorüber
Wozu des Hauptmanns Name noch.
Ernennet ihn zum „Klimmberg“ lieber
Der Berg ist ja so ziemlich hoch.
Ihr brauchet Euch nur zu bequemen
Anstatt der harten Silbe „czok“
Die weiche Endung „Berg“ zu nehmen,
Rein deutsch erklinget „Klimmberg“ doch.

Der Name Klimmberg sei gegeben!
Begeistert riefen alle Drei.
Darauf die Gläser wir erheben
Heil Klimmberg! Heil Touristerei!
Frisch murmelnd hüpft die Quelle heiter
Mit dieser Botschaft in das Tal.
Heil Klimmberg! Heil! So tön’ es weiter
Und finde Anklang überall.

Bielitz, Jänner 1903. *A. Protzner.*



Gruss vom Touristenhause!



Wer hat dieses Haus da oben erbaut;
Das wie ein Schlösslein in’s Tal hinabschaut?
Das Schutzhaus gefüget aus festem Stein?
Das brachte zur Höh’ der Beskidenverein.

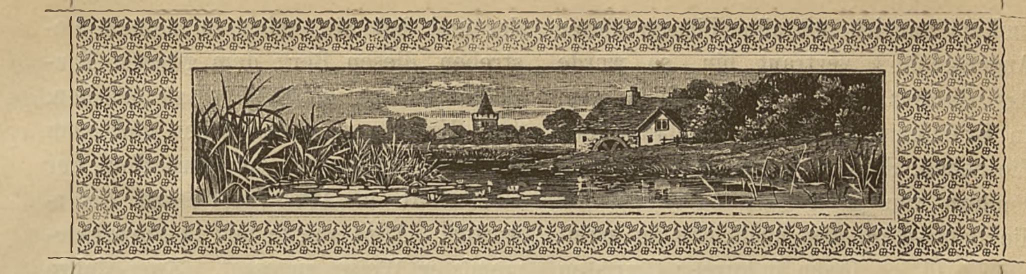
Von Freunden der Wälder und Bergregion
Die Kamitzer Platte erhielt diese Kron!
Die glänzet nun weit in das Land hinein
Als Zierde und Gruss vom Beskidenverein.

Es blinket der Turm als führender Stern;
Den Wanderer lockend auch weit aus der Fern:
Wer Ruhe da suchet vom Wandern müd’
Wird freudig begrüsset mit „Heil Beskid!“

Magnetisch gezogen von Fern und Nah
Touristen und Freunde der Bergwelt stets da
Von freier Höhe, aus prächtigem Wald:
Heil, Heil Beskid! voll Jubel erschallt.

A. Protzner.





Zum Baue eines Babia-Góra-Schutzhauses.

Vortrag gehalten in der General-Versammlung am 9. Februar 1903 von Wilhelm Schlesinger.

Schon vor ca. 20 Jahren, als ich das erstemal eine, zu jener Zeit noch ziemlich umständliche und auch kostspielige Babia-Góra-Partie unternahm, habe ich erkennen und fühlen müssen, wie notwendig auf diesem exponierten Gipfel ein Schutzhaus ist und dass gerade der Mangel eines solchen der hauptsächlichste Grund ist, dass dieser so leicht zu ersteigende, herrlichschöne Aussichtspunkt verhältnismässig selten besucht wird.

Als im Februar 1893 der Beskidenverein ins Leben gerufen wurde, habe ich seine Gründung mit Freuden begrüsst, und es mir fortan zur Aufgabe gemacht, die Babia-Góra, diesen höchsten und schönsten, leider noch zu wenig gekannten Gipfel der Beskiden dem breiten Touristenstrom zugänglicher zu machen und nach Möglichkeit die Errichtung einer Schutzhütte auf demselben anzustreben.

Wohl sind seit jenen Tagen schon 10 Jahre ins Land gezogen und trotz der Mühe, die ich mir gegeben, hatte ich, bis vor ganz kurzer Zeit, keinen anderen Erfolg, als dass sieben verschiedene Aufstiege gezeichnet werden konnten. Der Berg selbst aber blieb, nach wie vor, ohne jeden Schutz für seine Besucher, die bei eintretendem schlechten Wetter allen Unbillen desselben preisgegeben sind; und alle diesbezüglich eingebrachten Klagen und Bitten mussten zu unserem Leidwesen unerfüllt bleiben. Auch für die heutige Jahresversammlung liegt wieder eine solche Beschwerde resp. Anregung für eine Unterkunft vor,

und da nur ich mit allen Phasen dieser Angelegenheit vertraut bin, so wurde das Referat darüber mir übertragen. In Erledigung desselben, und damit auch Sie sehen, dass wir nicht geruht haben, sondern von jeher bestrebt waren, für die Babia-Góra das möglichste zu erreichen, will ich Ihnen in kurzen Umrissen mitteilen, was in dieser Angelegenheit bis nun geschehen ist.

Die ersten Arbeiten dafür reichen zurück bis in das Jahr 1894. Damals handelte es sich darum, wenigstens annäherungsweise den Besuch der Babia-Góra feststellen zu können. Zu diesem Zwecke wurde am 15. August 1894 auf dem Gipfel in einer wasserdichten Holzkassette ein Gedenkbuch hinterlegt, aus welchem die erfreuliche Tatsache zu ersehen ist, dass der Besuch von 388 Personen im ersten Jahre, schon im nächsten Jahre infolge der gezeichneten Wege auf 600 stieg und so stetig im Wachsen ist. Nur das vergangene Jahr bildet eine Ausnahme, indem es, verursacht durch den merkwürdig unbeständigen Sommer, einen erheblichen Rückgang aufwies, der sich aber hoffentlich in diesem Jahre, durch einen recht zahlreichen Besuch wieder ausgleichen wird. Das Gedenkbuch wurde, weil vollgeschrieben, schon viermal erneuert.

Fast gleichzeitig mit der Hinterlegung des Buches auf dem Gipfel schrieb ich am 5. September auch an die massgebenden Persönlichkeiten in Polhora und zwar an die Herren v. Czibulka Samo, herrschaftl. Oberförster, Klein Lajos, k. ung. Postmeister, Laszlauer Sándor, Badepächter und Roth Jakob, Sägeverwalter, setzte die Wichtigkeit und Bedeutung einer Schutzhütte auf der Babia-Góra für ihr Gebiet auseinder und bat sie, mich in meinem Bestreben, diesen Berg dem grossen Touristenverkehre zugänglich zu machen, nach Kräften zu unterstützen und mein Anliegen auch bei der Direktion der Herrschaft in Arva-Varalya zu befürworten. Alles wurde mir in zuvorkommendster Weise zugesagt. Zwei Jahre waren aber seither schon verstrichen und trotz wiederholter persönlicher Rücksprache war nichts zu erreichen, da der Präsident der Herrschaft Arva, Graf Zichy, mittlerweile gestorben war und an dessen Stelle erst später Graf Pálffy neugewählt wurde.

Kurz darauf sandte ich am 1. März 1896 ein motiviertes Gesuch der hiesigen Section an die Herrschaft Arva um Bewilligung zur Erbauung eines Schutzhauses auf der Südlehne der Babia-Góra, aber auch dieses hatte keinen Erfolg, da inzwischen der Streit zwischen Ungarn und Galizien wegen des Meerauges, resp. des Fischsees in der Tatra wieder heftiger denn je entbrannt war und infolge dessen in Ungarn auch dem Beskidenvereine mit Misstrauen begegnet wurde. Erst drei Jahre später leuchtete uns ein neuer Hoffnungsstrahl für die endliche Erreichung der schon so lang ersehnten Hütte, als nämlich im Juni 1899 an die jetzigen Besitzer des Bades Polhora, die Herren Vigassy und Fijalkowski die Bewilligung zu diesem Baue erteilt wurde. Alle touristischen Blätter brachten diese frohe Nachricht und Alles erhoffte nun die baldige Entstehung der Hütte. Aber auch diese Hoffnung schwand, denn wieder verstrich ein Jahr um das andere, ohne dass auf der Babia-Góra etwas geschaffen wurde, obwohl die Beschwerden und Bitten um ein Schutzhaus immer häufiger und dringender wurden.

Erst am 2. Juni 1901 sahen sich die Herren Vigassy und Fijalkowski veranlasst, folgenden Brief an die Section zu schreiben:

„Im Besitze der Konzession zur Erbauung einer Schutzhütte auf der Babia-Góra, falls dieser Gegenstand Sie noch interessiert, ersuche einen Bevollmächtigten behufs Besprechung event. Unterzeichnung der Bedingungen nach Polhora absenden zu wollen“.

Auf dieses Angebot konnte die Section aber nicht eingehen, da sie es nicht hätte verantworten können, für ihr Geld auf fremden Grund und ohne Konzession ein Schutzhaus zu bauen und so blieb die Sache natürlich unentschieden liegen. Immer behielt ich jedoch die Schutzhausfrage auf der Babia-Góra im Auge und als ich am 28. September v. J. dieselbe besuchte, um eine mir bisher unbekannte Quelle in der Nähe des Gipfels zu suchen und mich auch um einen geeigneten Platz für den event. Bau einer Unterkunft umzusehen, fand ich beides in so vorzüglicher Qualität vereint, dass ich völlig überrascht war und an Ort und Stelle beschloss, nicht nach Hause zu fahren, ohne vorher noch in Varalya bei dem Direktor und dem Forstmeister der Herrschaft, den Herren v. Kubiny und Scholz vorgesprochen, und die Bitte um ein Schutzhaus vorgetragen zu haben. Gedacht — getan! Am Abend desselben Tages fuhr ich noch nach Turdosin und war am nächsten Morgen, dem Michaelitag, bei der Direktion, erörterte die Angelegenheit nach allen Richtungen und bat, die bereits vor drei Jahren an die Herren Vigassy und Fijalkowski erteilte, aber bis jetzt nicht ausgeführte Bewilligung, auf die Section Bielitz-Biala zu übertragen. Eine bindende Zusage konnte ich damals nicht erhalten, doch nach Hause zurückgekehrt, richtete ich am 4. Oktober 1902 noch ein schriftliches Gesuch nach Arva-Varalya und bat neuerdings um baldige Erledigung unserer Bitte in obigem Sinne. Diese ist zwar noch nicht eingelaufen, aber als ich, von dem herrlichen Wetter verleitet, am 16. November wieder die Babia-Góra bestieg, um einen neuen Weg kennen zu lernen und meinen Begleitern, den Herren Richter und Starke die gefundene Quelle und den Bauplatz zu zeigen, nahmen wir Veranlassung, der Schutzhüttenfrage auch von Polhora aus näher an den Leib zu rücken und sowohl den massgebenden Herrn Oberförster v. Czibulka, als auch den Sägeverwalter Herrn Schlesinger und unseren langjährigen treuen Freund den Herrn Postmeister Klein für die raschere Erledigung unserer Sache zu interessieren. Den vereinten Bemühungen ist es nun endlich gelungen, am 7. Jänner 1903 von dem Badeeigentümer Herrn Fijalkowski die Erklärung zu erlangen, dass er in die Uebertragung der ihm erteilten Konzession auf die Section Bielitz-Biala einwillige.

Die schriftliche Abmachung dieses Uebereinkommens, die in Polhora erfolgen muss, hat wegen des anhaltend schlechten Wetters noch nicht stattfinden können, wird aber nächstens erfolgen.

Die Bedingungen derselben sind kurz folgende: 1. Die Section zahlt an die Herrschaft Arva einen jährlichen Zins von einem Dukaten. 2. Der Grund und das auf ihm zu erbauende Haus bleiben Eigentum der Herrschaft. 3. Diese aber räumt der Section vollständig freies Verfügungsrecht über dasselbe ein und verpflichtet sich ausserdem, dass das Haus auch im Falle der Auflösung des

Beskidenvereins nur touristischen Zwecken gewidmet bleiben soll.

So führten Ausdauer und Beharrlichkeit endlich doch zu dem langerstrebten Ziele und ich freue mich, dass ich Ihnen dies gerade jetzt mitteilen kann, wo der Verein in beinahe allen seinen Sektionen die Feier seines zehnjährigen Bestandes begeht.

Der Platz für das künftige Haus liegt auf der ungarischen Südlehne der Babia-Góra, ca. 5 Minuten unterhalb des Gipfels, auf einer geschützten, sehr günstig gelegenen, geräumigen und beinahe ebenen Terasse in unmittelbarer Nähe einer, während des ganzen Jahres sehr ergiebigen, ja rauschenden Quelle, mit vorzüglichem Trinkwasser und eines ebenso reichen Latschenbestandes, für den hier oben sehr notwendigen Bedarf an Brennholz.

Das Haus selbst soll vorläufig in ganz bescheidenen Verhältnissen, ähnlich den Schutzhütten in den Alpen, aus dem reichlich vorhandenen und guten Steinmaterial, sobald wie möglich ausgeführt werden, damit die Besucher auch dieses Berges künftig nicht mehr der Unbill des Wetters ausgesetzt sind. Ich bin überzeugt, dass alle, welche die Babia-Góra kennen, die Errichtung gerade dieser Schutzhütte mit grosser Freude begrüssen werden, denn sie ist hier seit jeher ein Bedürfnis gewesen, welches mit der Zunahme der Besucher, auch von Jahr zu Jahr gewachsen ist.

Wie die Herren aber sehr gut wissen, kostet B a u e n immer Geld. Da aber der Hauptverein auf Jahre hinaus damit vergeben ist, und auch die Section ihre eigenen Lasten noch zu tragen hat, so werden beide nicht viel tun können, und wir sind daher allein nur auf freiwillige Spenden angewiesen.

Doch wir verzagen nicht; es gibt immer noch edel und vornehm denkende Menschen und wir hoffen, dass die Beiträge, gerade für dieses Schutzhaus, recht zahlreich zufliessen werden.

Wenn wir uns daher erlauben werden, auch bei Ihnen um eine Gabe anzuklopfen, so bitte ich Sie alle nicht engherzig zu sein und Ihre Liebe zur Natur und zu den Bergen durch einen sichtbaren Beweis, in klingender Münze zu betätigen; gilt es doch nicht ein Haus zum V o r t e i l e E i n z e l n e r, sondern z u m W o h l e a l l e r B e s u c h e r d e r B a b i a - G ó r a, d e r K ö n i g i n d e r B e s k i d e n zu schaffen.

Des Dankes aller, für dieses Jubiläums-Geschenk können Sie gewiss sein.

Heil Beskid!



Mitglieder-Verzeichnis.

Bielitz-Biala-Lipnik.

Abt Otto, Friseur
Allegri Carl, Cafetier
Alscher Albert, Schlossereibesitzer
Alscher Karl, Fabrikant
Altar Emil, Kaufmann,
Apfelbaum Dr., Advokat
Aronsohn Dr. M., Advokat
Aschenbrenner Anton
Aufricht Viktor, Fabrikant
Axelrad Salomon, Buchhalter.

Bachmann Emil, Privatier
Bachner S., Juwelier
Bachrach Karl, Fabrikant
Banaś Heinrich, Cafetier
Baron Johann, Buchhalter
Barta August, Kesselinspektor
Bartelmuss Hans, Handelsakademiker
Bartelmuss Johann, Kaufmann
Bartelmuss Karl, Fabrikant
Bartelmuss Moritz, Fabrikant
Bartling Adolf, Kantor
Bathelt Ernst Georg, Fabrikant
Bathelt Erwin, Fabrikant
Bathelt Karl Moritz, Fabrikant
Bathelt Richard, Fabrikant
Bathelt Robert, Fabrikant
Baranowicz Felix, Geschäftsleiter
Baum Otto
Bayer Rudolf, Lehrer
Bendl Franz, Schlossermeister
Benham E. F.
Bernaczik Alois, Fabrikant
Bernaczik Max, Fabrikant
Bialas Josef, Werkmeister
Bichterle Richard, Restaurateur
Biesiadecki Ritter von, k. k. Bezirkskommissär
Bincer Adolf, Kaufmann
Bincer Dr. Carl, Bankdirektor
Biowsky Karl, Bankbeamter
Blahut Karl, Stadtsekretär
Blumenfeld Elias, Kaufmann
Bock Marie
Bock Moritz, Kaufmann
Bock Robert, Fabrikant
Bobek Paul, Dampftischlerei
Böhm David, Schuldirektor
Bolek Franz, Baumeister
Borger Hermann, Fabrikant
Bořitzky Ottokar, Oberpostverwalter
Brand Dr. Ed., k. k. Professor
Bräutigam Herrmann, Professor
Breuer Alfred, Kaufmann
Brausewetter, Ingenieur
Brausewetter Thekla
Brod Max, Kaufmann
Brüll Arthur, Spediteur,
Budil Hugo, Glasermeister
Budzikiewicz Anton, Beamter
Bukowski Roman, Buchhalter
Bulowski Dr. Josef, Kanonikus
Butschek Alvine, Frau
Büttner Gustav, Fabrikant
Büttner Karl, Fabrikant.

Casty Hugo, Zuckerbäcker
Chalupa Franz, Friseur
Chlupač Franz, Stadtgärtner
Christ Rudolf, Juwelier.
Christianus Heinrich, Hausbesitzer
Christianus Theodor, Kaufmann
Colonius Karl, Buchhändler
Czedziwoda Anton, Privatier
Czekański Georg, Lehrer
Czyzyk Ferdinand, Privatier.

Dallet Dr. Saul Rafael, Advokat
Darmann Wilhelm, Beamter
Dembon Paul, Werkführer
Demetzi Ludwig, städt. Official
Demolin Theodor, Fabriksdirektor
Deutsch Dr. Hans, Advokat
Deutsch Julius, Fabrikant
Deutsch Moritz, Fabrikant
Deutsch Victor, Fabrikant
Diczki Carl, Handschuhmacher
Dittrich H., Vorstand der KFNB.
Dolkowski Anton, Kaufmann
Drobik Ed., Sattlermeister
Dworzański Vic., fürstl, Rentmeister
Dyczek Carl J., Fabrikant.

Eberhardt Erwin, Beamter
Eichler Edmund, Fabrikant
Eisenberg Dr. Camillo, Apotheker
Elsner Robert, Fabriksdirektor
Ernst Rudolf, Kaufmann.

Fabian Johann, Kaufmann
Feodorowicz Dr. Kasimir Ritter von, k. k. Bezirkskommissär
Feuerstein Eduard, k. k. Professor
Fialkowski Alfred, Fabrikant
Fialkowski Attila sen., Privatier
Fichtner Fritz Manipulant
Fojtek Josef, Bildhauer
Fölsche Karl, Buchhalter
Förster Emil, Fabrikant
Förster Ernst, Buchhalter
Förster Gustav, Fabrikant
Förster Heinrich, Fabrikant
Förster Moritz Otto, Fabrikant
Förster Moritz Samuel, Kaufmann
Förster Dr. Vic., Adv.-Konzipient
Frank, Restaurateur
Frankl Adolf, Apotheker
Fränkel Albert, Färber
Fränkel Oskar, Fabrikant
Freundlich S., Kaufmann
Friedel Robert, Stadtingenieur
Friedrich Julius, k. k. Bezirks-Komm.
Fritsche Hermann, Superintendent
Fröhlich Karl, Sattlermeister
Fuchs Karl, Bäckermeister
Fuchs Moritz, Bäckermeister
Fuchs Rudolf, Fabrikant
Fuhrherr Hieron., Bäckermeister
Fulda Franz, Stadtingenieur
Funke Louis, Redakteur
Fussek Karl, Friseur

Gall Franz, Kaufmann
Geib Philipp, Hauptlehrer
Geppert August, Metallwarenfabrik
Gerhardt Karl, Seminardirektor
Geyer Alfred, Kaufmann
Geyer Moritz, Kaufmann
Geyer Otto, Fabrikant
Giebner Robert, Bäckermeister
Gieldanowski Aex., Gutsbesitzer
Glösel Karl, k. k. Professor
Glösel Moritz, Kaufmann
Glücklich Rudolf, Malermeister
Goebel Ant., Beamter der Lokalbahn
Goldberg Jakob, Schuldirektor
Goldenau P. R., Buchhalter
Goldstein Leopold, Fabrikant
Gollob Johann, k. k. Professor
Gorge Samuel, k. k. Professor
Götz Wilhelm, Kaufmann
Graubner Karl, Fabrikant
Graubner Max, Fabrikant
Graubner Moritz, Fabrikant
Gross Anton, k. k. Postkontrolor
Gross Isidor, Fabrikant
Gross Ludwig Victor, Kaufmann
Grossmann Dr. Adolf, Zahnarzt
Grunewald Ernst, Kaufmann
Gryska Franz, Tischlermeister
Gülcher Benno, Fabrikant
Gülcher Hugo, Fabrikant
Gürtler Adolf, Privatier
Guttmayer Rudolf, Kaufmann
Gutwinski St., Vice-Bürgermeister

Haas Moritz, Fabrikant
Haasner Hermann, Geschäftsleiter
Haberland Robert, Kaufmann
Hablas Ludwig, Bankbeamter
Haehnel Benjamin, Fabrikant
Haehnel Marie, Frau
Hahn Edmund, Kaufmann
Hainisch Wenzel, Gutsbesitzer
Halenta Karl, Fabrikant
Halenta Otto, Fabrikant
Halenta Viktor, Seifensieder
Halwinger Anton, k. k. Professor
Handel Johann, Buchdruckereibesitzer
Harlos Karl, Seminarlehrer
Harok Rudolf, Kaufmann
Harok Rudolf, jun.

Hartmann Wilhelm, Kaufmann
Hass Sigmund, Kaufmann
Hecht Karl, Kaufmann
Hein Gustav, Gastwirt
Herholz Julius, Kaufmann
Herok Josef, Ingenieur
Herrmann Ernst, Bürgerschullehrer
Herrmann Karl, Buchhalter
Hertrich Robert, Seminarlehrer
Hess Carl, Fabrikant
Hess Dr. Ernst, Arzt
Hess Gustav, Fabrikant
Hess Rudolf, Fabrikant
Hilbig Ernst, Kaufmann
Hilbricht Otto, städt. Adjunkt
Hoffmann Johann, Manipulant
Hoffmann Hugo
Hoffmann Paul, Fabriksbeamter
Hoffmann Rudolf, Kaufmann
Hohn Adolf, Buchhändler
Hoinkes August, Privatier
Hoinkes Carl Andreas, Kaufmann
Hoinkes Emilie, Frau
Hoinkes Julius, Fabrikant
Hoinkes Karl, Handelsakademiker
Hoinkes Robert, Kassier
Hoinkes Rudolf, Techniker
Hoinkes Viktor, Fabrikant
Hönel Ernst, Ingenieur
Höschl Dr. Carl, Arzt
Hosse Carl, Spenglermeister
Hradil Ferdinand, Amtsvorstand
Hübl Josef, Postassistent,
Hutschinski Rudolf, Sparkassabeamter
Huppert Robert, Kaufmann

Ilming Oskar, Seifenfabrikant
Ivenz Florian, Hutmacher.

Jadrniček Ludwig, k. k. Professor
Jankowski Karl, Fabrikant
Jankowski Robert, Gutsbesitzer
Jäschke Karl, Bäckermeister
Jaworek Adolf, Appreteur
Jaworek Robert, Bäckermeister
Jaworek Oskar, Fabrikant
Jenkner Heinrich, Buchbinder
Johne Rudolf, Kaufmann
Josephy Anna, Frau
Josephy Gustav, Fabrikant
Jung Jacob, Bürgerschullehrer
Jüttner Camilla, Frau
Jüttner Roman, Baumeister

Kalmann Wilhelm, k. k. Professor
Kaluża Karl, Buchbinder
Kallitta Hans, Ingenieur
Kaminski Ludwig, Buchhalter
Kanamüller Josef, k. k. Professor
Kappel Ludwig
Kauder Karl, Appreteur
Keil Emil, Kaufmann
Kéler Robert von, Kaufmann
Keller Robert, k. k. Turnlehrer
Kerger Robert, Färbereibesitzer
Kestel Heinrich, Kaufmann
Klandorf Ernst Kaufmann
Klandorf Julius, Kaufmann
Klein Dr. Josef, Arzt
Kloss Johann, Magazineur
Klusak Alois, Beamter
Knauer Alexander, k. k. Professor
Knesek Dr. Arthur, Amtsvorstand
Knöckel Gustav, Schuldirektor
Knopf Robert, Lehrer
Knoppek Anton, Fleischermeister
Knopp Ludwig, Fleischermeister
Knopp Rudolf, Kaufmann
Kogler Emil, Buchhalter
Kohn Arthur, Ingenieur
Kohn Moritz, Kaufmann
Kolaržik Vincenz, Amtsvorstand
Kolban Auguste, Frau
König Andreas, städt. Kontrolor
König Richard, Kaufmann
König Rudolf, Sparkassabeamter
Körbel Amalie, Fräulein
Körbel Malwine, Frau
Körbel Moritz, Kaufmann
Korn Julius, Kaufmann
Korn Carl, Architekt und Baumeister
Kottermann Karl, Lehrer
Kraemer Karl, Offizial der KFNB.
Kramer Karl, Fabrikant
Kramer Samuel, Prokurist
Kranz Samuel, Kaufmann
Krause Karl, Fabrikant
Krauss Moritz, Kaufmann
Kreis Andreas, Buchbinder
Kreiss Karl, Seminarlehrer
Kretschmer Rudolf, Fabrikant
Krieger Franz, Buchbinder
Krieger Oskar, Ingenieur
Krischke Julius, Privatier
Krk Xaver, Beamter
Kroczek Wilhelm, städt. Kassier
Kronfeld Edmund, Droguist

Kruppa Emil, Kaufmann
Kubaczka Johann, Buchhändler
Kuhn Josef, k. k. Professor
Kunz Adolf, Kaufmann
Kupka Karl, Glasermeister
Kupke Julius, Fabrikant
Kupke Karl, Ofenfabrikant
Kurykowski Leo, k. k. Statthaltereirat
Kussy Karl, Appreteur
Kutschera Johann, Musiklehrer
Kwieczinski Dr. Math., Arzt

Langer Josef, Beamter der Oest.-Ung. Bank
Langfelder Ludwig, Kaufmann
Laubenberger Richard, Braumeister
Lauterbach Robert, Fabrikant
Lauterbach W. T., Fabrikant
Lawner Heinrich, Kaufmann
Leimsner Franz, Tierart
Leobner Heinrich, k. k. Fachvorstand
Lerner Hermann, Kaufmann
Linck Albert, Privatier
Lindner Gustav, Reisender
Lindner Richard, Kaufmann
Linemann Gustav, Stationsvorstand
Linnert Andreas, Fabrikant
Linnert Otto, Buchhalter
Linnert Wilhelmine, Frau
Lion Arnold, Fabriksdirektor
Löbel Dr. Ferdinand, Arzt
Lober Fritz, Fabriksbeamter
Loėbel Moritz, Geschäftsleiter
Lonsky Franz, Färber
Löw Julius, Fabrikant
Löwenberg Wilhelm, Kaufmann
Lubich Josef, Kaufmann
Lukas Hans, Fabrikant
Lukas Rudolf, Fabrikant und Bürgermeister
Lupinski Adelheid, Frau

Machaliza Karl, Buchbinder
Mänhardt Adolf, Fabrikant
Mänhardt Adolf jun., Fabrikant
Mänhardt Ernestine, Frau
Mauksch Josef, Fabrikant
Mayer Viktor, Streckenvorstand
Medritzer Alfons, k. k. Gewerbeschulprofessor
Mehlo Emil, Fabriksleiter
Mehlo Heinrich jun., Fabrikant
Mehlo Rudolf, Fabrikant
Michalczyk Rudolf, Hausbesitzer
Michl Dr. Alfred, k. k. Notar
Midelburg Max, Spinnereibesitzer
Mienzil Moritz, k. k. Bezirkshauptmann
Mikesch Heinrich, Kaufmann
Mikeska Karl, Lebzelter
Miksch Karl
Modl Martin, evang. Pfarrer
Molenda Gustav, Färbereibesitzer
Molenda Oswald, Fabrikant
Morawski Theodor, k. k. Regierungsrat
Morgenstern Alois, Fabrikant
Mortschinki F., Fabriksbeamter
Muhr Joh. Alb., Polizei-Kommissär
Mulisch Viktor, Bankdirektor
Mückenbrunn Abr.
Müller Franz, Bindermeister
Müller Franz, Sparkassa-Beamter
Münstermann E. von, Fabrikant
Münzer Josef, Kaufmann

Nahowski Benedikt, Gutsbesitzer
Nahowski Hans, Färber
Nahowski Rudolf, Weinhändler
Naps Ferdinand, Spenglermeister
Nessizius Carl, Lesevereinsdiener
Neumann Ferdinand, Müller
Neumann Max, Kaufmann
Neumann Michael
Neumann Moritz, Bäcker
Neumann Rudolf, städt. Offizial
Niederle Viktor, Finanzwach-Oberkommissär
Niemietz Martin, Mechaniker
Niessen Martin, Kaufmann
Niessen Paul
Nikel Emil, Schuhmacher
Nitsch Wilhelm, k. k. Professor
Nossek Hugo, fürstl. Forstmeister

Oborzil Sophie, Lehrerin
Ochsner Eugen, Fabrikant
Ochsner Johann jun.
Ochsner Karl, Fabrikant
Ochsner Rudolf, Kupferschmied
Ornstein Julius, Kaufmann

Parzyk Johann, Volksschullehrer
Pastor Hugo, Bildhauer
Perl Ignatz, Färber
Perl Julius, Fabrikant
Perl Moritz, Fabrikant
Perl Otto, Fabrikant
Perschke Sigmund, Bierhändler

Peschke Heinrich, Betriebsleiter der elektr. Lokalbahn
Peter Johann, Schneidermeister
Petrasch Balthasar, Kaufmann
Pfister Eduard, Vize-Bürgermeister
Pfister Rudolf, Ingenieur
Piesch Emil, Fabrikant
Piesch Ernst, Fabrikant
Piesch Franz, Webmeister
Piesch Marie, Frau
Piesch Robert, Seminarlehrer
Piesch Walther, Fabrikant
Pietrzyk Karl, Tapezierer
Pietsch Heinr., Bürgerschullehrer
Plessner Dr. Adolf, Advokat
Pluhař Richard, Polizei-Inspektor
Plutzar Fritz, Fabrikant
Pokorny Richard, Reisender
Polaczek Gustav, Fabrikant
Polaczek Sigmund, Fabrikant
Pollak Bernhard, Grosshändler
Pollak Heinrich, Kaufmann
Pollak Jakob, Grosshändler
Pollak Salomon, Grosshändler
Pollak Theodor, Fabrikant
Pongratz Hugo, Privatier
Porwal Gustav Adolf, Lederhändler
Prochaska Johann, Kaufmann
Prochaska Josef, Lehrer
Prochatschek H., Buchdrucker
Proske Heinrich, Bankdirektor
Pusch Kurt, techn. Beamter
Pusch Walter, Kaufmann
Quissek Julius, Metallwarenfabrikant

Raffay Heinrich, Kaufmann
Ranftl Josef, Kaufmann
Raschke Robert, Privatier
Raschke Rudolf, Kaufmann
Reich Dr. Ludwig, Arzt
Reich Rich., Kaufmann
Reich Dr. Samuel, Advokat
Reich Sigmund, Fabrikant
Reinprecht Dr., Direktor des Krankenh.
Reiske Heinrich, Spenglermeister
Reiss Rob., Stadt-Offizial
Reissenberger Dr. Karl, k. k. Oberrealschuldirektor
Reissenberger Gabriele, Frau
Richter Emma, Frau
Richter Heinrich, Mechaniker
Riedel Julius, Buchhalter
Riesenfeld Arthur, Fabrikant
Riesenfeld Erich, Kaufmann
Riesenfeld Karl, Schönfärber
Riess Julius, Kürschner
Riess Karl, Uhrmacher
Rittmann Eugen, k. k. Postverwalter
Rödler Carl Tr., Webmeister
Roger Leopold, Kaufmann
Rosner Dr. Johann, Advokat
Rosner Dr. Oskar, Advokaturs-Konz.
Rössler Dr. Arnold, Arzt
Rössler Dr. Julius, Advokat
Rost Emanuel, Baumeister
Rost Karl, Baumeister
Roth Friedrich, Hutmacher
Roth Fritz, Seifenfabrikant
Roth Julius, Seifenfabrikant
Roth Max, Seifenfabrikant
Rother Ernst, Kaufmann
Rudisch Josef, Geschäftsführer

Sabinski Karl, Kaufmann
Salomonowicz Kajetan, Kaufmann
Saur, Theodor, Fabrikant
Schädel C. W., Kaufmann
Schädel Wilhelm, Fabriksbeamter
Schäfer Otto, Friseur
Schäffer Hugo, Fabrikant
Schäffer Josef, Fabrikant
Schäffer Viktor, Fabrikant
Schanzer Jakob, Fabrikant
Scharf Isidor, Kaufmann
Schauderna Karl, Seilermeister
Schenk Adolf, Zollamts-Kontrolor
Schenk Rudolf, Kassier
Scheurer Josef, Bildhauer
Schirn Emil, Fabrikant
Schlee Franz, Kaufmann
Schlesinger Camilla, Frau
Schlesinger Wilhelm, Färbereibesitzer
Schmeer Richard, Druckereibesitzer
Schmeisser Johann, k. k. Postassistent
Schmeja Ernst, Fabrikant
Schmeja Max, Ingenieur
Schmetterling Dr. Dittrich, Advokat
Schmetterling Elly, Frau
Schmetterling Dr. Julius, Advokat
Schmidt Alfred, Juwelier
Schmidt Dr. Arth., ev. Pfarrer
Schmidt Carl, Korrespondent
Schnack Clara, Frau
Schnack Eduard, Rauchfangkehrerm.
Schneid Josef, Apothekenbesitzer
Schneider Dr. Carl, Amtsvorstand

Schneider Hermann, Fabrikant
Schneider Dr. Julius, k. k. Gerichtsadj.
Schneider R., Handschuhmacher
Schneider Rud. jun., Bankkassier
Scholz Johann, Maler
Schorr Dr. Moriz, Arzt
Schorr Oskar, Fabrikant
Schott Karl, Ofenfabrikant
Schottek Franz jun., Selcher
Schramek Karl, Kaufmann
Schrenk Adolf, Schneidermeister
Schrenk Jakob, Schneidermeister
Schröter Moritz, Fabrikant
Schubert Hans, erzh. Depotleiter
Schulz Carl, Baumeister
Schulz Friedrich, Baumeister
Schütz G., k. k. Postoberoffizial
Schütz Viktor, Sparkassabeamter
Schwabe Carl, Glockengiesser
Schwabe Georg, Fabrikant
Schwalbe Adolf, Redakteur u. Herausg.
Schwarz Erich, Fabriksdirektor
Schwarz Erich, Färbermeister
Sennewaldt Erich, Privatier
Sennewaldt Hugo, Fabrikant
Sennewaldt Oskar, Fabrikant
Serog Bernh., Direktor
Serog Sigm.
Siemens Friedrich, k. u. k. Hauptmann
Signer Alexander, Fabrikant
Sikora Paul, k. k. Steueramtsoffizial
Slanina Josef, Schlossermeister
Sochatzy Joh., Kaufmann
Sommer Karl, Privatier
Sonnabend Ferd., Bankbeamter
Spitzer Heinrich, Kaufmann
Spitzer Dr. Hugo, k. k. Landesgerichtsr.
Sroczyński Dr. Johann, Arzt
Starke Viktor, Schlossereibesitzer
Steffan Carl, Bürgermeister
Steffan Carl jun., Fabrikant
Steffan Dr. Ernst, Advokat
Steffan Johanna, Frau
Steffan Rudolf, Bäckermeister
Steffan Samuel, Kaufmann
Stefko Carl, Bürgerschullehrer
Steidel Josef, k. k. Professor
Steiner Dr. Markus, Rabbiner
Steinitz Dr. Gustav, Arzt
Sternickel Arthur, Fabrikant
Sternickel Hans, Fabrikant
Stettner Eduard, k. k. Gymnasialprof.
Stosius Ernst, Fabrikant
Strauss Eduard, Kaufmann
Strenger Moritz, Fabrikant
Strzygowski Franz, Gutsbesitzer
Strzygowski Rudolf, Fabrikant
Suchanek Carl, k. k. Postassistent
Suchy Robert, Schlossermeister
Suchy Rudolf, Fabrikant
Suchy Rudolf jun., Fabrikant
Sutter Emil, Kaufmann
Swoboda Adolf, Fabrikant

Täuber Theodor, k. k. Professor
Terlitza Viktor, Schulinspektor
Theuer Johann, Maschinenführer
Thien Karl, Kaufmann
Thien W. T., Kaufmann
Thomke Carl, Kaufmann
Thomke Johann, Bankbeamter
Tisch Emanuel, Buchhalter
Tisch Josef, Buchhalter
Tischler Dr. Alex., Arzt
Tobias Simon, Kaufmann
Tomann Anton, Photograph
Tometschek Rudolf, Lackierer
Tramer Heinrich, Bahnrestaurateur
Treibl Adolf, Fabrikant
Truskolarski Alfred Ritter von, Bezirks-Sekretär
Tugendhat Josef, Ziegeleibesitzer
Tugendhat Sal. jun., Fabrikant
Turek Josef, Lehrer
Türk Dr. Eduard, Advokat
Turnowsky Josef, Fabrikant
Turnowski Rosa, Frau
Twerdy Rudolf, Fabrikant
Twerdy Oskar, Fabrikant

Uherek Karl, Grossselcherei
Unger Josef, Kaufmann
Ungwer Ignatz, Architekt
Urban Alfred, k. k. Professor
Urban Adolf, Bauadjunkt
Urbisch Stefan, Pflastermeister

Vogt Georg, Fabrikant
Vogt Hans, Fabrikant
Vogt Jakob, Fabrikant
Vogt Karl, Fabrikant
Vogt Valentin, Bräuhausdirektor
Vogt Dr. Viktor, Arzt

Wachtl Alfred, Fabrikant
Walczok Alfred, Baumeister
Wanaski Anton, Kaufmann

Weiss Stanislaus, Tanzlehrer
Weltsch Jakob, Kaufmann
Weniger Karl, Kaufmann
Wenzelis Andreas, Färbermeister
Wenzelis Franz, Hausbesitzer
Wenzl Karl, Privatier
Werber Sam., Mühlenbesitzer
Wiener Adolf, Kaufmann
Wilke Max, Kaufmann
Wilke Severin, Fabrikant
Wilke Viktor, Fabrikant
Winter Hugo, Kaufmann
Wirwalski, Fleischermeister
Wiśniowski Josef, Schuldirektor
Wolf Anton, Weinhändler
Wolf Karl, Fabrikant
Wolf Karl jun., Fabrikant
Wolf Otto, Fabrikant
Wolff Viktor
Wrubl Ida, Frau
Wrubl Josef, k. k. Professor
Wrzal Dr. Friedrich, k. k. Gymnasialdirektor

Zagórski Josef, Sparkassabeamter
Zauner Josef, Hotelier
Zimmert Ferd., k. k. Professor
Zipser Alfred, Buchhalter
Zipser Carl August, Agent
Zipser Carl Theodor, Fabrikant
Zipser Gustav, Kaufmann
Zipser Julius, k. k. Professor
Zipser Jul. Fr., Bürgerschuldirektor
Zipser Ludwig, Buchhalter
Zipser Otto, Fabrikant
Zipser Moritz, Fabrikant
Zipser Robert, Fabrikant
Zyletzki Alois, Lehrer.

Antonienhütte.

Assmann Julius, Architekt
Hertwig Dr., Arzt
Reidt Otto, Ingenieur.

Berlin.

Chales de Beaulieu Karl, Ingenieur
Bronner Heinrich, Reisender
Fürst Hugo, Kaufmann
Starke Conrad, Ingenieur
Winkler Siegfried, Hüttendirektor
Wolff Dr., Departements-Tierarzt
Wolff Margarethe, Fräulein.

Bestwin.

Lindert Jakob, erzh. Gutspächter
Hess Heinr., Gutsbesitzer

Beuthen O./S.

Herter E., Hütten-Inspektor
Kautzor, gräfl. Schaffgoth'scher Oberrevisor
Proske H., Ingenieur.

Biassowitz.

Lonczig Paul, fürstl. Pächter.

Bismarckhütte.

Fröhlich Dr., Sanitätsrat.

Bistray.

Körbel Salomon, Restaurateur.

Bobrek bei Beuthen.

Schmidt Hugo, kgl. Eisenbahn-Stat.-Vorsteher.

Breslau.

Goldschmidt Rudolf, Kaufmann
Kionka Franz, Kaufmann
Landsberg Paul, Disponent
Müller Johannes, Kaufmann
Ung. Karpathen-Verein, Sect. Schlesien.

Brünn.

Gross Alfred, k. k. Professor
Strobel Josef, Inspektor der Unfallversicherungs-Gesellschaft
Wesnitzki Josef, Buchdruckereibesitzer
Verein Deutscher Touristen.

Brzeszcze.

Bartke Therese, Frau.

Buczkowice.

Pilzer Leopold, Fabriksbesitzer.

Budapest.

Hartmann Robert, Ingenieur
Steigenberger Josef, Kaufmann
Vigassy Joh., Privat. und Badebes.

Charlottenburg.

Edelmann A., Ingenieur.

Czenstochau. Russ.-Polen.

Kühnemann Ernst, Direktor.

Cöln.

Richter Alfred, Reisender.

Cottbus.

Fischer Robert, Färber
Stefan Wilh., Kolorist.

Czwiklitz bei Pless.

Steiner Simon.

Dirschau.

Hoosmann R., Apothekenbesitzer.

Dortmund.

Neuf Friedrich de, Regierungsbaumeist.

Dresden.

Kirsch Dr., Zahnarzt
König Johann, Strasse 46.

Dzieditz.

Meyer Paul, Ingenieur
Zamarski Robert, Ingenieur.

Eintrachthütte O./S.

Heinrich Hugo, Ingenieur
Selhausen, Ober-Ingenieur.

Emanuelsegen. O./S.

Bialetzki, Bürgermeister a. D., Amtsvorsteher
Boer R., Berginspektor
Treskow, Oberförster.

Ernsdorf.

Czop Dr., Kurarzt
Forner Carl, Guts- und Badepächter
Jonietz Hans, Oberlehrer.

Fasanerie bei Pless.

Waiblinger Rudolf, Restaurateur.

Florentinegrube b. Ober-Lagienik O./S.

Scholtz Oswald, Steiger.

Freiberg in Mähren.

Fluss Emil, Fabrikant.

Freiburg in Baden.

Schwertfeger Heinrich, Reisender.

Freistadt.

Bobowski-Jaxa Josef Ritter von, k. k. Bezirks-Oberkommissär.

Friedenshütte. O./S.

Bergström Axel., Ingenieur
Beyer, Ingenieur
Dahlberg H., Ingenieur
Fessler R., Ingenieur
Fischer Dr. Paul, Hüttenarzt
Glatschke, Direktor
Hoffmann, Ingenieur
Krasel H., Ingenieur
Nonnast, Hütten-Inspektor
Petersen W., Hütten-Inspektor
Rauer Rob., Buchhalter
Reichel, Ingenieur
Tanzer C., Ingenieur
Vita Albert, Chefchemiker
Werndl, Direktor
Werndl Jos., Ingenieur
Zöller H., Ingenieur

Glamoć in Bosnien.

Moskowicz de Zemplént Dr. Otto, Gerichtsadjunkt.

Gleiwitz.

Alpen-Verein, D.-Oe. Section Gleiwitz
Biewald, kgl. Rechnungsrat
Chales de Beaulieu Max, Regierungsr.
Friedländer P., Amtsgerichtsrat
† Fröhlich Hermann, Kaufmann
Gärte Paul, Baumeister
Geissler Josef, Rechtsanwalt
Goretzky Paul, Grossmühlenbesitzer
Gutsmann Alfred, Weingrosskaufmann

Hagedorn, Landgerichtsdirektor
Herling Albert
Hirsch Dr. Max, Landgerichtsrat
Hoppe Dr., Medizinalrat
Hüser August, Apothekenbesitzer
Jahn Alfred, Sparkassarendant
Kochmann Arthur, Rechtsanwalt
Königsfeld Dr. Paul
Langer Max, Bankier
Lex Friedrich, Generalagent
Lustig Eugen, Rechtsanwalt
Pohl Hans, Justizrat
Rose Fritz, Buchdruckereibesitzer
Salsmann Rudolf, Berginspektor
Schüller Sigmund, Rechtsanwalt
Schwartz Theodor, Rechtsanwalt
Struwe Ludwig, Sanitätsrat
Troplowitz S., Weingrosshändler.

Goczalkowitz O./S.

Friedrich Hugo, Hotelier.

Gräfenberg.

Baller Robert, Postverwalter.

Gross-Weichsel O./S.

Kühn Adolf, fürstl. Pächter.

Grzeblowitz bei Pless.

Weidlich, fürstl. Pless'scher General-Direktor.

Heinzendorf.

Praus Karl, Schulleiter.

Hohenlohehütte O./S.

Pietzko Otto, Materialienverwalter.

Hohenstadt in Mähren.

Wünsche Karl, Protessor.

Hohenmauth in Böhmen.

Mandel Friedrich, k. u. k. Major.

Hruschau.

Kühnert Max, Fabrikant.

Jawiszowice.

Krzemien Gustav, Gutspächter.

Julienhütte.

Amende Julius, Oberingenieur.

Kamesznice bei Milówka.

Schwab M., erzh. Forstverwalter.

Kamitz bei Bielitz.

Hauptig Karl, Fabrikant
Kuldanek Franz, Ofenfabrikant
Mänhardt Hilde, Frau
Mänhardt Robert, Fabrikant
Mänhardt Rudolf, Fabrikant
Weithofer Fritz, Weberei-Direktor.

Kattowitz O./S.

Bauch F., Eisenbahnsekretär
Jescheck, Gerichtsassessor
Hanisch Fritz, Garteningenieur
Heinemann Fritz, Eisenbahnbauinspektor
Opitz Julius, Photograph
Lück Georg, Kreiskassenkontrollor
Mühl, Gerichtsassessor
Sarganek Albertine, Frau
Sarganek Arthur, Korrespondent
Scholz Fried., kgl. Eisenbahnsek.
Schreiber Rud., kgl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär
Schreier Max, Amtsrichter
Siwinna Karl, Buchhändler
Stelzer Alfred, kgl. Eisenbahnsekretär
Stiller Dr., Arzt
Vieweg, Eisenbahn-Bureau-Diätar
Voigt Hugo, Ingenieur
Weiss, Hüttenmeister
Wintergerst J., Amtsrichter
Witthauer Charlie, Ingenieur
Witte, Amtsrichter
Zimmermann A., Baumeister.

Kęty.

Schmeja Edmund, Gutsbesitzer.

Kobier O./S.

Gödecke Heinrich, fürstl. Plessscher Mühlenverwalter
Schnabel-Zeumer Georg, Fabriksbesitzer.

Königshütte O./S.

Friedländer Heinrich
Hartmann Emil, Kaufmann
Höllnitz Christian, Girndtstr. 22
Karger D., Oberlehrer
Koch Ferdinand, Obermeister
Kolb F., Ingenieur
Koschinski Roman, Rendant
Mulach Karl
Schiller M., Maurermeister
Scholtz Albert
Wandel R., Girndtstr. 22.

Korbielów bei Jeleśnia.

Gröger Karl, erzh. Forstverwalter.

Krakau.

Hardyn W., Mag. Phar.

Kopcziowitz bei Neuberun.

Alt-Stutterheim Karl von, Rittergutsbesitzer
Poniklo Dr., Prof., Direktor des Landesspitals
Tatra-Verein
Weil Dr. Rudolf, Fabrikant.

Kremsier.

Gross Leontine, Sprachlehrerin.

Laurahütte O./S.

Fiedler Dr., prakt. Arzt.

Lipine O./S.

Beyer O., Maschinenwerkmeister
Fesser Franz, Lehrer
Köhler R., Hütteninspektor
Markendorf Lothar, Hüttenmeister
Meissner Oskar, dipl. Chemiker
Reinhold Fritz, Obermeister
Sandkühler August, Hüttenmeister
Schmidt Hugo, Bergverwalter.

Lobnitz bei Bielitz.

Bartelmuss Hans, Fabrikant
Mickler Johann, Bürgermeister
Petzold Rudolf, Fabriksleiter
Rzepa Hugo, Ingenieur
Schalscha Johann, Fabrikant
Urbanke Emma, Frau
Urbanke Hugo, Färbermeister
Vogt Leopold, Schönfärber.

Lodz in Russland.

Geyer Victor, Blumenfabrik
Ostermann Arthur, Kaufmann.

Ludwigshafen a./R.

Hohlbaum Rudolf, Farbtechniker.

Ludwigshafen bei Nicolai.

Reineke Gustav, Gutsbesitzer.

Malec bei Kenty.

Haempel Karl, Gutsbesitzer.

Międzybrodzie bei Kenty.

Kara Franz, erzh. Forstverwalter
Kara Helene, Frau.

Mikuszowice bei Biala.

Brüll Ernst, Fabrikant
Herrmann Karl, Buchhalter
Hoffmann Karl, Spinnereileiter
Klobus von, k. u. k. Major und Herrschaftsbesitzer
Lassota Emil, Beamter
Pfister Victor, Fabriksdirektor
Schimke Ernst, Färber
Steffek Gustav, Buchhalter
Wenzelis Josef, Webereibesitzer
Zipser Eduard, Fabrikant
Zipser Erwin, Fabrikant.

München.

Ortner Heinrich, Kaufmann.

Myslowitz O./S.

Köhler German, königl. Eisenbahn-Assistent
Wundrich Emil, Buchhalter.

Neusandetz.

Cieszyński Dr. Joh., Landesgerichtsrat.

Nikolai O./S.

Bochnik, Landmesser
Büchel Karl, Fabriksbesitzer
Dittrich C. H., Fabrikant
Friese, Techniker
Larisch, Rechtsanwalt
Leder Otto, kgl. Stations-Vorstand
Niepel Robert, Baumeister
Zeumer Dr. H., Fabrikant.
Zeine, Ingenieur

Nieder-Ohlisch bei Bielitz.

Bloch Bernhard, Restaurateur
Nachmann Josef, Restaurateur.

Nikelsdorf bei Bielitz.

Jauernig Robert, Schulleiter.

Ober-Kurzwald.

Pustowka Paul, evang. Pfarrer.

Obszar bei Saybusch.

Budiner Max, erzh. Verwalter.

Oderberg.

Langer Rudolf, Hotelier
Munk Richard, Baumeister

Osiek bei Kenty.

Haempel Oskar, Gutsbesitzer.

Oświęcim.

Weber J., Ober-Grenzkontrolor.

Pless O./S.

Asser R., Baumeister
Bahlcke, fürstl. Gestütsdirektor
Berthelmann, fürstl. Sekretär
Brehme, Notar
Buntzel F., fürstl. Assistent
Cogho, Hauptmann d. R.
Ernst, Architekt
Feinholz, Steuerinspektor
Fricke Paul, Brauereipächter
Gabbey, Grenztierarzt
Hartmann Fritz, Bautechniker
Heinrich, kgl. Amtsrichter
Heyking von, kgl. Landrat
Hiller Eugen, Rentkassenbuchhalter
Jahn Gustav, Buchhalter
Keil, kgl. Kreissekretär
Kindler Richard, Bautechniker
Klette, Rendant
Krazert Dr. Adolf, Arzt
Krüger, Amtsrichter
Krummer, Buchdruckereibesitzer
Lasch, fürstl. Forstmeister
Miller Adolf, fürstl. Sekretär
Müller Dr., kgl. Gymnasiallehrer
Promienski von, kgl. Güterexpedient
Resniczek, Kreisschulinspektor
Rokohl Wilh., Kreisausschuss-Sekretär
Rost Prof. Dr., kgl. Gymnasialdirektor
Saeftel, Maurermeister
Samson Dr. von, Arzt
Scheinert, fürstl. Baumeister
Schindler, Apothekenbesitzer
Schwiering E., kgl. Bausekretär
Seifert, Amtsrichter
Siehr, Rechtsanwalt
Staudinger, Kreisbaumeister
Thienel Hans, Obersekretär
Wild, Oberföster
Ziegert, kgl. Oekonomierat.

Pola.

Graubner Robert, k. u. k. Linienschiffs-lieutenant I. Klasse
Wilde Emil, k. u. k. Schiffslieutenant
Wilde Sidi, Frau.

Polhóra-Arva.

Fialkowski Ludwig, Ingenieur und Badebesitzer
Klein Lajos, kgl. ung. Postm.
Schlesinger Jacob, Säge-Verw.

Poremba bei Pless.

Schulz, Lehrer.

Prag.

Boresch Karl, Disponent, Karolinental
Mauthner Karl, Kaufmann.

Przyborów.

Belloni Oskar, erzh. Forstverwalter.

Reichenberg i. B.

Matouschek Jos., Fabriksbeamter.

Rendsburg.

Starke R. F., Direktor der Schleswigschen Koakswerke.

Ruda O./S.

Lerche Paul, Gymnasiallehrer.

Rudoltowitz O./S.

Gritz Franz, Hauptlehrer
Ulrich Otto, fürstl. Amtmann.

Rumburg.

Schmidt Friedrich, Bankbeamter.

Saybusch.

Fussgänger Robert, Baumeister
Glien Gustav, Buchhalter
Guttenberg Josef, erzh. Kassier
Hauska Wolfgang, erzh. Forstadjunkt
Hirt Heinrich, erzh. Verwalter
Jirus Emil, erzh. Bauverwalter
Krögler Hans, erzh. Adjunkt
Liberda Arthur, erzh. Postverwalter
Lintscher Th., Buchdruckereibesitzer
Mucha Friedrich, erzh. Forstinspektor
Neumann Leopold, Restaurateur
Patzau Severin, Fabrikant
Schestag Carl H.
Schönberg Elkan, Geschäftsleiter
Schröter Robert, Fabrikant
Sommer Josef, Schuhmachermeister
Wagner Jul., erzh. Braumeister
Waniek Alexander, Kaufmann
Zatzek Emil, erzh. Verwalter.

Schädlitz O./S.

Leitlof, Rittmeister und fürstl. Pächter.

Scharley O./S.

Gombert Otto, Ingenieur
Stephan Hans, Kaufmann

Schöneberg bei Berlin.

Spickendorff Walther, Regierungs-Baumeister.

Schwientochlowitz O./S.

Duschanek Wilhelm, Ingenieur
Kuth Dr. Franz, Chemiker
Kahl Leopold, dipl. Chemiker
Nixdorf V., Architekt
Peltz Hugo, Materialienverwalter
Riedrich Ernst, Ingenieur
Russig Friedrich, Direktor
Schönberger, Chemiker
Taeger E., Chemiker
Tümmler Georg, Oberingenieur
Wassermann Wilhelm, Chemiker.

Skotschau.

Thien Oskar, Färber.

Solce bei Neuberun.

Schulze Max, Rittergutsbesitzer.

Stettin.

Schröter v., Polizeipräsident.

Stuttgart.

Riegert Hermann, Kaufmann
Widtmayer Otto, Reisender.

Sussetz O./S.

Schröter Richard, fürstl. Gutspächter und Oberamtmann.

Szczyrk bei Buczkowice.

Antoni Rudolf, Gastwirt in der Clementinenhütte
Glösel Wilhelm, Gastwirt.

Tarnowitz.

Deines Dr. jur. von, Regierungsassessor.

Tichau.

Müller Otto, fürstl. Braumeister
Schinz, Oberförster.

Tomaszów in Russland.

Fürderer Max, Fabrikant
Koy Rudolf, Färberei-Leiter.

Troppau.

† Derlik Gust., Landesregierungsrat
Hübel Adolf, Bankbeamter
Kubicki Rudolf, k. k. Ingenieur.

Ujest O./S.

Grigarczik Franz, Malermeister.

Urbanowitz O./S.

Burgund, fürstl. Pächter.

Ustron.

Heller Karl, erzh. Magazineur
Kubisch Hans, erzh. Rechnungsführer
Linnert Andreas, erzh. Konstr.
Lubojatzki Anton, Hotelier.

Warschau.

Neumann Herrmann, Kaufmann.

Węgierska górka.

Blank Max, Fabrikant
Czermak B., erzh. Magazineur
Ehrenberg Karl von, erzh. Forstverw.
Kerth Anton, erzh. Kassier
Krebs Karl, Fabriksbeamter.

Wien.

Demski G., Architekt u. Stadtbaumeist.
Demski Rud., Architekt und Bauunternehmer
Fränkel Heinrich, Fabrikant
Kreuzig Wilhelm, Kaufmann
Mauthner Moritz, Oberinspektor
Mehlo Erich, Kaufmann
Schellschmidt Karl, Kaufmann
Tschelnitz Bela, Fabrikant
Ullrich Anton Ig., Kaufmann.

Wieprz bei Saybusch.

Scholz Ad., erzh. Oekon.-Oberv.

Zabłocie bei Saybusch.

Schwarz Adolf, Ziegeleibesitzer.

Zaborze O./S.

Nathan Dr., prakt. Arzt
Riemenschneider Georg.

Zabrze O./S.

Bach Karl, Ingenieur
Fricke Dr., Knappschaftsarzt
Klandorf Julius, Ingenieur
Koziczinski Ludwig, Architekt
Rocha-Schmidt Ad., Amtsrichter
Tracinski Dr., kgl. Kreisarzt.

Zawoja bei Maków.

Röwer Franz, erzh. Forstverwalter.

Zittau in Sachsen.

Just Paul, Kaufmann.







Eine Sehenswürdigkeit für alle Naturfreunde und Pflanzenliebhaber ist der prächtig und mit vielem Verständnis angelegte Alpengarten unseres Ausschuß-Mitgliedes, des Herrn

Eduard Schnack, Bielitz

Josefstrasse Nr. 14.

Herr Schnack kultiviert in dieser, mit großer Mühe und gutem Geschmacke geschaffenen Anlage über 100 verschiedene Arten von Alpenpflanzen; und da er nach Tunlichkeit bestrebt ist, seinen Pfleglingen stets einen solchen Standort zu schaffen, der ihrem Vorkommen in der Natur am meisten entspricht, so ist es ihm auch gelungen, bei sämtlichen Arten den alpinen Charakter derselben ganz zu wahren, und vom zeitigen Frühjahre an blühen und gedeihen sie bei ihm in derselben Pracht und Ueppigkeit wie in den Alpen.

Allen Mitgliedern und Gönnern des Beskidenvereines, die sich für diese, in unserer Gegend gewiß seltene Anlage interessieren, steht es frei, dieselbe zu besichtigen und Alle werden in Herrn Schnack jederzeit einen stets bereiten Führer durch dieselbe finden.

Section Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines.



Begünstigungen,

welche die Mitglieder der Section Bielitz-Biala geniessen.

Zur Erlangung **jeder** der weiter unten angeführten Begünstigungen gehört als Legitimation die Vorweisung der von der Section **abgestempelten Photographie** und die **Jahreskarte**, sowie die separate **Bestätigung** seitens der Section, dass die beabsichtigte Tour **nur zu Exkursions- und nicht zu Geschäftszwecken** unternommen wird.

Die **Abstempelung der Photographien** sowie die **Ausstellung dieser Scheine** besorgt der Kassier Herr **Emil Keil in Bielitz** unentgeltlich — für auswärtige Mitglieder unter Beifügung des Postportos.

Diese Begünstigungen sind folgende:

1. **Ermässigte Tour- und Retourkarten in die hohe Tatra** vom 1. Mai bis 30. September mit vierzehntägiger Giltigkeit und zwar: nach *Popradfelka* II. Klasse fl. 6·—, III. Klasse fl. 4·—, nach *Csorbaer See* II. Klasse fl. 7·20, III. Klasse fl. 5·20, können auch von **alleinreisenden Touristen** an **jedem** Tage von Teschen oder Oderberg (oder beide kombiniert) beansprucht werden.
2. **Ermässigte Fahrkarten auf der Zahnradbahn Csorba-Csorbasee** und zwar: *Csorba-Csorbasee* fl. 1·—, *Csorbasee-Csorba* fl. —·75, tour und retour fl. 1·50.
3. Die **Badeverwaltung Weszterheim** gewährt eine 10%ige Ermässigung.
4. Die **Section Schlesien** des ung. Karpathen-Vereines gewährt in dem von ihr erbauten **Schlesierhause im Felkatale** eine 10%ge Ermässigung der Unterkunftsgebühr. Ferner räumen vorläufig:
5. Die Sectionen **Berlin, Gleiwitz** und **Villach** des deutschen und österreichischen Alpenvereins;
6. der **deutsche Gebirgsverein** für das **Jeschken-** und **Isergebirge** in **Reichenberg**;
7. der **Tatra-Verein** in **Krakau**;
8. der **Sudeten-Gebirgs-Verein** in **Freiwaldau**;

in ihrem Vereinsgebiete **unseren Mitgliedern die gleichen Begünstigungen** ein, welche die eigenen Mitglieder geniessen.

Weitere Unterhandlungen sind im Zuge.

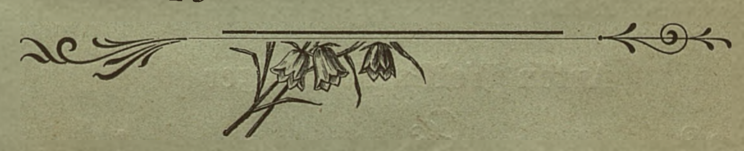
BIELITZ-BIALA, im Mai 1903.

Der Sections-Ausschuss.





Empfehlenswerte Firmen.



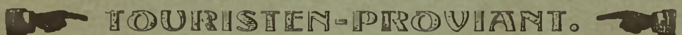
Kajetan Salamonowicz

Spezerei-, Südfrüchten-,

Wein-, Delikatessen-Handlung und Frühstück-Stube

Bielitz, Hauptstrasse

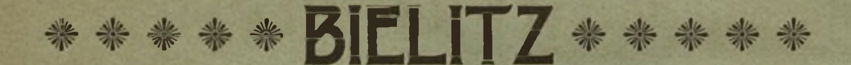
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in österr.-ung., Bordeaux-, Rhein- und spanischen Weinen, franz. Cognac, Touristen-Schnäpse und Liqueure, englisch Porter und Pale Ale.



RICHARD SCHMEER

BUCHDRUCKEREI, BUCHBINDEREI,

STEREOTYPIE



ELISABETHSTRASSE NR. 7.



SOLIDESTE AUSFÜHRUNG SÄMMTLICHER DRUCK-SORTEN EINFACHSTEN BIS FEINSTEN GENRES.